General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

1 8

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung · für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. -- Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließl. 19 R.-Pfg. Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau" (einschließlich 48 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr), ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. -- Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. -- Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 234 — 47. Jahrgang | **Freitag den 6. Oktober 1933** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Der ständische Aufbau des Nährstandes

Reichsminister Darré empfängt die Presse – Fachreferenten berichten
Das Reichserbhofgesetz

WTB. Berlin, 6. Okt. (Drahtb.) Reichsminister Darré hatte gestern abend die Presse in den Kaisersaal des Landwehr-Kasinos geladen. An der Veranstaltung nahmen auch eine große Anzahl von Ehrengästen aus der Landwirtschaft und den Ministerien teil, sowie zahlreiche Beamte, Angestellte und Arbeiter.

Minister Darré

führte u. a. aus: Wir müssen uns darüber klar sein, daß Deutschland rettungslos zum allmählichen Sterben verurteilt ist, wenn es nicht gelingt, in einem blühenden Bauerntum den Kraftborn des Volkes zu erhalten. Man täusche sich nicht über die jährlich noch steigende Bevölkerungsziffer, über die Entwicklungsaussichten unseres biologischen Wachstums. Da die Zahl der Geburten die der Sterbefälle übersteigt, wird ein Wachstum des Volkskörpers vorgespiegelt, der gar nicht mehr vorhanden ist. Während Deutschland vor der Tatsache steht, mit einem baldigen Stillstand seines Bevölkerungswachstums rechnen zu müssen, hat die Bevölkerung Polens in den letzten Jahren um 20 Prozent zugenommen. Was aus unserer ostpreußischen Heimat wird, wenn Polen einmal 70 Millionen, wir dagegen nur noch 50 Millionen zählen werden, kann jeder sich selbst ausmalen.

Deutschland muß wieder ein kinderfrohes Land, lebendiges Wachstum sein.

Wenn man hie und da noch davon reden hört, daß ein Volk, das auf engstem Raum zusammengedrängt sei, nicht wisse, wie es seine Söhne beschäftigen soll, so bedeutet diese Ansicht, die da glaubt, unser Volk auf dem vorhandenen Raum klein halten zu müssen, eine Todsünde an der Zukunft der Nation. Man kann diese Ansicht getrost als den feigsten Pazifismus bezeichnen. Der Kampf um die Geburten entscheidet darüber, ob ein Volk überhaupt am Leben bleibt, oder ob es von der Bühne der Welt abzutreten hat. Um unser Bauerntum wieder für die gewaltige Aufgabe, Lebensborn der Nation zu sein, zu befähigen, müssen wir es rücksichtslos vom Liberalismus befreien. Unter dem Einfluß der liberalen Politik und der zerstörenden Wirkung einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung war unser Bauerntum aus seiner blutmäßigen Verbindung mit der heiligen Scholle gelöst und den ungesunden Mächten eines gewissenlosen Spekulantentums ausgeliefert worden. Wir Nationalsozialisten stellen diesem liberalistischen Geist unsere Weltanschauung von Blut und Boden entgegen. Nur unter diesem Gesichtswinkel ist die Reihe unserer bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen zu verstehen. Wir werden mit dem gesamten Verwaltungskörper, also dem bisherigen Reichslandbund, dem bisherigen Deutschen Landwirtschaftsrat, der Spitze der landwirtschaftlichen Genossenschaften usw. in die stillen urdeutschen Bauernlande hineinziehen, um hier abseits der mordenden Großstadtluft in echter Verwurzelung mit dem Boden unsere gewaltige Aufgabe lösen zu können. In dem vor wenigen Tagen veröffentlichten Reichserbhofgesetz wird, wie in keiner anderen Maßnahme, so recht die völlige Ausmerzung liberalistisch-kapitalistischen Denkens deutlich. Der Bauer soll durch eine unlösbare Verwurzelung mit seiner ererbten Scholle wieder befähigt werden, Träger des rassischen Wiederaufbaues der Nation zu werden. Man hat mir entgegengehalten, daß die durch das Erbhofrecht bedingte Einengung des gesamten Eigentumsbegriffes in der heutigen Zeit nicht recht verstanden werden wird. Wer aber das denkt, vergißt, daß die Freiheit eines ganzen Standes nicht möglich ist ohne Beschränkung des einzelnen.

Der Minister sagte dann u. a. weiter:

Das Entschuldungsgesetz über die Erbhöfe ist fertig.

Nur wurde es zurückgestellt, weil wir noch einige Möglichkeiten sozusagen generalstabsmäßig durchexerzieren wollen, ehe wir das Gesetz zur Tat werden lassen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jetzt 14 Tage oder drei Wochen, in denen wir alle Einzelheiten des Entschuldungsgesetzes prüfen, für die Zukunft des Bauerntums und der Wirtschaft nutzbringender angewendet sind, als wenn wir, um eines billigen Effektes willen, das Gesetz überstürzt herausbringen. Ueber den Grundgedanken des Entschuldungsgesetzes heute nur so viel, daß wir uns an das Beispiel der alten preußischen Rentenbankanlehnen und zwischen Erbhof und Gläubiger eine Bank schaffen, gegen die der Erbhofbauer abrentet, während die Bank ihrerseits den Gläubiger befriedigt. Wir glauben auf diese Weise, ohne den Bauern in Schwierigkeiten zu bringen, die ganzen eingefrorenen Forderungen der Gläubiger organisch wieder auftauen zu können. Ich schließe mit einem Wort des niederdeutschen Heimatdichters Hermann Löns, der als einer der wenigen scholleverwurzelten Dichter seinem Volk schon vor Jahren mahnend zugerufen hat:

„Der Bauer ist das Volk, ist der Kulturträger, ist der Rasseerhalter".

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede stellte Minister Darré seinen Mitarbeiter am Reichserbhofgesetz, Dr. Saure, vor, der die Gedankengänge des neuen Reichserbhofgesetzes darlegte.

Sodann sprach Dr. Reischle, der Führer des Stabsamtes beim Reichsbauernführer, über den ständischen Aufbau des Nährstandes.

Den Schluß bildeten, häufig von lauten Beifallskundgebungen unterbrochene Ausführungen des Reichsobmannes der bäuerlichen Verwaltung, Staatsrats Meinberg, über die Bedeutung des Reichserbhofgesetzes vom bäuerlichen Standpunkt gesehen.

Scharfe Sparkassen-Angriffe auf die Großbanken

Die Hauptversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

WTB. Leipzig, 6. Okt. (Funkspruch.) Der 6. Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbanktag wurde heute mit einleitenden Worten des Vorsitzenden Präsident Dr. Kleiner eröffnet. (Vergl. auch den heutigen Handelsteil.)

Unser zu dieser Tagung entsandter Sonderberichterstatter drahtet uns:

An der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes nahmen als Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden u. a. Staatssekretär Gottfried Feder vom Reichswirtschaftsministerium, der bayrische Innenminister Wagner und Oberbürgermeister Fiehler aus München teil. Sämtliche Referenten richteten ungewöhnlich scharfe Angriffe auf die Großbanken. Präsident Dr. Kleiner hielt das erste Referat über die Aufgabe der Sparkassen. Aus Anlaß der Bankenenquete forderten die Großbanken, wie Dr. Kleiner auf Grund von Informationen zu wissen glaubt, u. a., daß der Giroverkehr und das kurzfristige Geschäft den Sparkassen nur bedarfsweise zugestanden werden sollen. Die Sparkassen sollen sich auf die Stützung der wirtschaftlich Schwachen beschränken. Einzahlungen von mehr als 10000 RM. sollen sie nicht mehr annehmen und Auszahlungen von mehr als 3000 RM. überhaupt nicht vornehmen dürfen. Das Devisengeschäft soll ihnen verboten werden und das Effektengeschäft nur insoweit erlaubt werden, als es Kommunalanleihen betreffe. Die Banken bedauerten, daß die Einrichtung des Giroverkehrs der Sparkassen öffentlich sanktioniert werde. Die Sparkassen könnten auf diesem Arbeitsgebiet zum mindesten stark eingeschränkt werden.

Auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften beteiligten sich, wie Dr. Kleiner bedauernd feststellte, an dem Kesseltreiben gegen die Sparkassen. Mit den Genossenschaften, so betonte er aber mit Nachdruck, wolle man sich verständigen, weil sie die gleiche Wirtschaftsgesinnung hätten wie die Sparkassen. Gegenüber den Banken aber nähmen die Sparkassen den Fehdehandschuh auf. Man könne nicht zugeben, daß man ein krankes Geldsystem sanieren wolle, indem man ein gesundes zerschlage. Man könne sich nicht vorstellen, daß ausgerechnet die Sparkassen, die ihre Gemeinnützigkeit im Sinne des Nationalsozialismus schon bisher unter Beweis gestellt hätten, in ihrer segensreichen Tätigkeit beschränkt werden. Die Sparkassen vertrauen fest darauf, daß sie dagegen vom Führer Adolf Hitler geschützt werden.

Als zweiter Redner sprach Oberbürgermeister Fiehler (München) über die Bedeutung der Sparkassenorganisation für die Gemeinden. Er gebe zu bedenken, ob die Herren von der Banken-Enquete sich die ungeheure Gefahr überlegt hätten, die dann heraufziehen müßte, wenn die Sparkassen nicht da wären. Dann würde wieder die Geldhamsterung beginnen und der Umlauf des Geldes gefährlich gesteigert werden. Man könne nicht einfach dekretieren, daß die bisherigen Sparkassenkunden zu den Großbanken übergehen. Auch die Sparkassen hätten gewiß manche Fehler in der Vergangenheit gemacht, aber diese lägen teils an der Organisation, teils in der Person, nicht aber in den Grundsätzen. Wenn das Volk nach der Inflation wieder Vertrauen zur Kreditwirtschaft gefaßt habe, so sei dies ganz bestimmt nicht durch die Manipulationen der Großbanken bewirkt worden, die zur Kreditkatastrophe von 1931 geführt hätten. Die Sparkassen hätten sich in der Kreditkrise im allgemeinen gut gehalten und keinen einzigen Pfennig hätten die Spareinleger damals verloren. Wenn die Fehlleitungen der Banken das Reich gezwungen hätten, mehr als eine Milliarde Reichsmark zur Sanierung der Großbanken zu verwenden, gleichzeitig aber die Gemeinden hängen zu lassen, so müsse hier ein Systemfehler vorliegen.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

„Wir sind fünf Millionen von diesem Schlag"

Algerische Kundgebungen gegen Frankreich

WTB. Paris, 6. Okt. (Drahtb.) Vor einiger Zeit hatte sich eine Abordnung von 18 Generalräten und Stadtvätern aus Algerien beim französischen Innenminister gemeldet, um eine Anzahl von Beschwerden und Forderungen vorzubringen, die sich u. a. auf stärkere Vertretung der Eingeborenen in den verschiedenen Körperschaften, Bewilligung des Wahlrechts, Gleichheit der Bezüge, Gleichheit des Militärdienstes, Gleichheit in der Zulassung ihrer Kinder zu den Schulen und Anwendung der Sozialgesetze bezogen. Innenminister Chautemps hatte diese Abordnung damals nicht empfangen, weil sie es verabsäumt hatte, den Instanzenweg einzuschlagen.

Petit Parisien veröffentlicht heute das Ergebnis einer Untersuchung, aus der sich, wie das Blatt bemerkt, ergeben habe, daß in Tiemcen und Mostaganem zahlreiche Kundgebungen stattgefunden hätten, bei denen die Bevölkerung Niederrufe gegen Frankreich ausgestoßen habe. Zahlreiche in die verschiedenen Körperschaften gewählte Muselmanen legten ihre Aemter nieder, zahlreiche französische Firmen wurden seitens der eingeborenen Kundschaft boykottiert. Jede Nacht würden in Konstantine große polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen. Sei es etwa eine rein sportliche Streitfrage, die die Eingeborenen bestimmt, massenhaft aus dem Fußballklub, dem Turnklub auszutreten, denen Franzosen und Eingeborene angehörten. Bei den großen sportlichen Veranstaltungen sei es auch wohl nicht nur rein sportliche Leidenschaft, wenn die eingeborenen Zuschauer bei einem Siege der Eingeborenen ausrufen:

Mitbrüder, wir sind 5 Millionen von diesem Schlag!

Nach dem Petit Parisien lebten in Algier eine Million Algerier, die sich den europäischen Gewohnheiten soweit angepaßt hätten, daß man sie als algerische Europäer bezeichnen könne. Sie seien französischen Ursprungs oder französischer Nationalität. Neben ihnen gebe es fünf Millionen algerische Afrikaner. Diese letzteren seien in den beratenden Körperschaften aber nur durch ein Sechstel, während sie doch fünf Sechstel der Bevölkerung ausmachten, vertreten. Bei den Kammerwahlen dürften sie überhaupt nicht wählen. Ihre Kinder dürften nur zu 7 Prozent in den Vorschulen zugelassen werden, da diese nur 60000 Schüler von 900000 Kindern aufnehmen können. In den Beamtenstellen, zu denen die algerischen Afrikaner zugelassen seien, erhielten sie selbst dann, wenn es sich um gleichartige Posten handele, nur den halben Sold. Die algerischen Afrikaner hätten kein Recht auf Arbeitslosenunterstützung, die den europäischen Algeriern automatisch zugebilligt werde. Die Löhne seien um die Hälfte oder zwei Drittel niedriger, als die der algerischen Europäer. Der Achtstundentag finde wenig Anwendung. Die algerischen Afrikaner könnten nicht ohne Paß nach Frankreich einreisen. Dagegen hätten sie den Vorzug, zwei Jahre Militärdienst leisten zu können, während die algerischen Europäer nur ein Jahr zu dienen brauchten.

Die Bedeutung und die Auswirkung des neuen Schriftleitergesetzes

CNB Berlin, 5. Okt. Das Freitag vom Reichskabinett verabschiedete Schriftleitergesetz soll nicht etwa ein neues Pressegesetz darstellen. Das alte Pressegesetz von 1874 bleibt mit gewissen Aenderungen, die im Schriftleitergesetz enthalten sind, vorläufig erhalten. Das Schriftleitergesetz umfaßt lediglich die rechtliche und geistige Stellung der Schriftleiter von Zeitungen und periodischen Zeitschriften und regelt auch nur die Rechtsverhältnisse der geistigen Arbeiter an der deutschen Presse. Der Schriftleiter wird nach dem neuen Gesetz zwar nicht eine Beamtenpersönlichkeit, sondern er steht in einem Verhältnis wie bisher der Arzt und der Rechtsanwalt. Bei der Begriffsbestimmung der Zeitungen und politischen Zeitschriften sind die wissenschaftlichen Zeitschriften zwar bewußt ausgelassen worden; um aber zu verhindern, daß unter der Maske wissenschaftlicher Zeitschriften politische Zeitschriften erscheinen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda zu bestimmen, welche Zeitschriften als politische im Sinne des Gesetzes anzusehen sind. Die sieben Bestimmungen des Paragraphen 5 über die Voraussetzung, wer Schriftleiter sein kann, bedeuten, daß von jetzt ab nicht nur bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen sind, sondern auch ein förmliches Zulassungsverfahren durchzuführen ist. Mit der Forderung der fachmännischen Ausbildung soll keineswegs ein etwa neues Berechtigungsunwesen geschaffen werden. Darum ist die Forderung einer einjährigen Ausbildungszeit bei der Schriftleitung einer deutschen Zeitung oder eines den Gesetzen entsprechenden Unternehmens erhoben. Für die bestehenden Verhältnisse werden noch Ueberleitungsbestimmungen herauskommen. Vor allem wird dabei behandelt werden die Stellung der jetzt schon im Berufe befindlichen nichtarischen oder mit einer nichtarischen Frau verheirateten Schriftleiter.

Die größte Bedeutung im ganzen Gesetzeswerk hat für den Schriftleiter vielleicht der Paragr. 13, der seinen Pflichtenkreis festlegt: „Die Gegenstände, die sie (die Schriftleiter) behandeln, wahrhaft darzustellen und nach ihrem besten Wissen zu beurteilen". Damit ist der Anspruch auf Schutz gegen jedermann, auch gegen den eigenen Verleger, festgelegt. Der Paragraph garantiert nicht die Freiheit der Zeitung als

solche, sondern er garantiert die Freiheit des geistigen Arbeiters an der Zeitung, eben des Schriftleiters. Das Gesetz will nicht verlegerfeindlich sein, der Verleger soll in keiner Weise bekämpft werden, sondern er muß immer noch Herr über seine Zeitung bleiben. Er muß gewisse Grundsätze über die Gestaltung seiner Zeitung durchsetzen können, und er muß den Schriftleiter an gewisse Richtlinien binden können. Innerhalb dieser Richtlinien aber ist er geschützt. (Es hat wohl Zeitungen gegeben, wo der Verleger einen unzulässigen Druck auf die Schriftleitung ausübte; in unserem Generalanzeiger ist dies, wie wir besonders hervorheben wollen, niemals der Fall gewesen.) Die Bestellung eines Hauptschriftleiters, wie sie im Paragraphen 18 vorgeschrieben ist, räumt mit der Einrichtung des „verantwortlichen Redakteurs" auf. An die Stelle des verantwortlichen Redakteurs tritt die unmittelbare Verantwortung des Schriftleiters. Diese Verantwortung muß klar verteilt sein. Für jeden Beitrag einer Zeitung muß ein Schriftleiter die Verantwortung tragen und auch einstehen. Verantwortlich ist, wer einen Beitrag entweder selbst verfaßt oder zur Aufnahme in die Zeitung bestimmt hat. Der Schriftleiter wird in Zukunft also straf-, zivil- und berufsrechtlich die Verantwortung zu tragen haben. Das Impressum bleibt auch weiter bestehen, aber es braucht nicht lückenlos die Verantwortung anzugeben.

Wenn nun der Schriftleiter selbst verantwortlich ist, so bedeutet das nicht, daß das Redaktionsgeheimnis durchlöchert werden soll. In den Grenzen der gegebenen Bestimmungen können Aussagen verweigert werden, denn ohne gesunde Anonymität gibt es keine gesunde Presse.

Der Schutz des Schriftleiters hat eine verbandsrechtliche und strafrechtliche Seite. Diese Bestimmungen sind zum Schutze der neuen Freiheit des Schriftleiters eingeführt. Dadurch, daß der Reichsverband der deutschen Presse durch Gesetz zu einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft erklärt worden ist, braucht die kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Kollegen absolut nicht verkümmert zu werden. Der Reichsverband wird Teil der neuen Pressekammer, die im Rahmen der Reichskulturkammer errichtet wird. Dem Reichsverband liegt es ob, das Zulassungsverfahren zum Beruf zu regeln — die Ausmerzung unerwünschter Elemente aus dem Schriftleiterstande ist dem vom Reichsverband zu unterhaltenden Berufsgericht übertragen worden. Dieses Berufsgericht hat weiter die Aufgabe, den Schriftleiter zu schützen, zum Beispiel, wenn ihm zuunrecht die Eintragung in die Berufsliste verweigert worden ist, bei ungerechtfertigter Löschung aus dem Standesregister, bei Streitigkeiten zwischen ihm und dem Verleger usw.

(Der Wortlaut des Schriftleiter-Gesetzes befindet sich in der Beilage.)

Arbeitsspendengesetz vom 1. Juni

Das Aufkommen an freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat am letzten Feststellungstag (19. Sept. 193.) 52,7 Mill. Mark betragen und inzwischen 55 Millionen Mark überschritten. Das Aufkommen wird bis Ende März wahrscheinlich 150 Mill. Mark erreichen.

Die Sparkassen-Angriffe auf die Großbanken

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Hoffentlich werde sich auch der Banken-Enqueteausschuß die Frage überlegen, wie man in Zukunft die Notwendigkeit des Eingreifens des Reiches zur Stützung der Großbanken verhindere. Wenn die Großbanken sich den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zunutze gemacht hätten, dann wäre es ihnen auch möglich, solche Riesenverluste zu verhindern, die im Jahre 1931 die ganze deutsche Wirtschaft beinahe zugrunde gerichtet hätten. Wenn heute das Vertrauen wieder erwacht sei, so liege dies an der völlig veränderten guten Führung des Staates, aber auch daran, daß die Sparkassenleiter ihre Kundschaft als Volksgenossen persönlich kennen und in der Verwirklichung des Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" durch die Sparkassen.

Dann hielt

Staatssekretär Feder

seinen mit großer Spannung erwarteten Vortrag über die funktionelle Bedeutung des Geld- und Kreditwesens in der deutschen Volkswirtschaft. Er betonte, er spreche nicht bloß im Auftrage des Reichswirtschaftsministeriums, sondern auch als einer der ersten sieben nationalsozialistischen Kämpfer. Der Kampf gegen das internationale Leihkapital im Sinne Adolf Hitlers gehe weiter. Die „Brechung der Zinsknechtschaft", wie er diesen Kampf formuliert habe, bedeute Brechung der Herrschaft des Leihkapitals gegenüber dem Produktionskapital. Es sei notwendig, zu einem vernünftigen Verhältnis beider Kapitalkategorien zurückzukehren. Der Dualismus zwischen öffentlichem und privatem Geld- und Kreditwesen ergebe sich aus dem Zuge der liberalistischen Anschauung. Heute würden drei Viertel aller Umsätze bargeldlos bezahlen. Es gebe aber keine staatliche Kontrolle über das Giralgeld. Die Bankenquete werde auch auf diese Frage einzugehen haben. Die Sparkassen seien heute der Eckpfeiler der deutschen Kreditorganisation. In der Sphäre der Produktion lehne der Nationalsozialismus jede Sozialisierung ab. Dort müsse sich die Unternehmerinitiative verantwortlich auswirken. Im Güterhandel lasse sich die Privatinitiative auch nicht ausschalten, wohl aber der Einfluß des jüdischen Elements. Die Aufgaben des Güterverkehrs lassen sich nur von Staats wegen regeln. Beim Geldverkehr sei es ähnlich. Der Nationalsozialismus stelle den Führungsanspruch in politischen Dingen dem Anspruch gegenüber, in der Wirtschaft zu führen. Aber wer dort Führer sein will, darf nicht Wirtschaft treiben. Der Staat dürfe nicht zum Konkurrenten der Privatwirtschaft werden. Im Geldwesen hatte der Staat seine Aufgabe, zu führen, vergessen. Je höher man das Geld im Kreditwesen einschätze, desto höher wachse die Kontrolle darüber in die Staatssphäre hinein.

Die staatliche Kontrolle des Giralwesens werde der Ausgangspunkt für eine Vereinheitlichung sein müssen.

Diese Frage lasse sich allerdings nicht übers Knie brechen. Die Sammlung der deutschen Spargelder sei von den deutschen Sparkassen vorbildlich erfüllt worden. Das Entscheidende sei die Wandlung in der Wirtschaftsgesinnung. Dabei seien die Sparkassenmänner die ersten Rufer im Streit.

Der Redner gedachte zum Schluß der für diese sittliche und geistige Wandlung Gefallenen, zu deren Ehrung sich die Versammlung erhob.

Das Schlußreferat hielt der bayerische Innenminister Wagner über „Ihre Sparkasse im nationalsozialistischen Staat". Die Sparkassen befänden sich angesichts ihrer bisherigen Wirksamkeit im nationalsozialistischen Sinne in denkbar günstiger Position. Das Leistungsprinzip, das in allem stehe, befähige die Sparkassen zu ihren Leistungen. Die Sparkassen hätten es nicht notwendig, ihre eigene Kraft zu unterstreichen. In der heute entscheidenden Frage werde Hitler schon das Richtige finden.

In seinem Schlußwort erklärte Präsident Dr. Kleiner, auf Wunsch des Reichswirtschaftsministeriums sind eine Diskussion nicht statt. Es liege nicht in der Absicht der Sparkassentagung, den Ergebnissen der Bankenquete irgendwie vorzugreifen.

Der Leipziger Prozeß

Dimitroffs kommunistische Tätigkeit

Er beleidigt Polizeibeamte und wird ins Gefängnis abgeführt

WTB. Leipzig, 6. Okt. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Reichstagsbrandprozesses, die mit einiger Verspätung beginnt, gibt der Oberreichsanwalt ein Exposé des ausländischen Verteidigerkomités über den in der vorgestrigen Sitzung behandelten Vorfall der angeblichen Mißhandlung Dimitroffs bekannt.

Unwürdige Verdächtigung

Darin werden sowohl dem Gericht wie der Verteidigung geradezu ungeheuerliche Vorwürfe gemacht. U. a. findet sich in der Auslassung der Satz: Nachdem die Anklage gegen die Kommunisten bis jetzt durch keine Argumente belegt werden konnte, scheinen die Leipziger Richter es für richtig zu halten, zu schlagenden Beweisen überzugehen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das Verteidigungskomité an das Reichsgericht ein Telegramm gerichtet habe, in dem entschieden Protest gegen die Behandlung Dimitroffs erhoben wird.

Es besteht keine Veranlassung, fährt der Oberreichsanwalt fort, nachdem vorgestern durch die Vernehmung des Polizeihauptmanns und die Erklärungen der Verteidiger Dr. Sack und Dr. Teichert die Sache geklärt worden ist, nochmals darauf zurückzukommen, denn sie ist restlos aufgeklärt. Auch Dimitroff hat nicht behaupten können, daß er in irgendeiner Form mißhandelt worden ist. Wenn ich hier von dem Vorgang Mitteilung mache, so folge ich dem Beispiel des Preußenkönigs, der Pamphlete, die hochgehängt waren, niedriger hängte, um sie dem Urteil der Oeffentlichkeit zu überlassen.

Präsident Bünger erklärt ebenfalls, daß für jeden Teilnehmer an der Verhandlung klar sei, daß die neue Verdächtigung vollkommen haltlos ist. Ich kann mir nicht versagen, eine solche Art von wiederholter Verleumdung als unwürdig und verächtlich zu bezeichnen.

Die Verhandlung wird dann fortgesetzt und der Vorsitzende richtet zunächst

noch einige Fragen an den Angeklagten Torgler.

Die Frage nach seinem Aufenthalt in der Nacht des Reichstagsbrandes beantwortet Torgler dahin, daß er von dem Lokal in der Dircksenstraße in einer Autodroschke zusammen mit Kühne nach Pankow gefahren sei und dort geschlafen habe. Am nächsten Morgen hätten Kriminalbeamte Kühne festgenommen. Ihn selber habe man in Frieden gelassen. Er sei dann gegen 8 Uhr in die Stadt gefahren und habe gelesen, daß er, Torgler, fluchtartig den Reichstag verlassen habe. Er sei daraufhin ins Polizeipräsidium gefahren und dort vernommen worden.

Anklagevertreter Landgerichtsdirektor Dr. Parisius: Der Angeklagte Torgler legt großen Wert auf die Feststellung, daß er sich freiwillig bei der Polizei gemeldet habe. Nach der Auffassung der Anklagebehörde ist es aber damit nicht weit her. Er hat uns schon gesagt, daß er in der Nacht seine Wohnung gemieden und sich in einer fremden Wohnung aufgehalten hat. Wenige Stunden nach dem Reichstagsbrand ist die Kriminalpolizei beauftragt worden, ihn zu verhaften. Die Beamten haben ihn in seiner Wohnung in Karlshorst gegen 6 Uhr morgens gesucht. Die Ehefrau Torglers hat behauptet, daß ihr Mann sich in der Provinz auf Reisen befindet. Die Wohnung ist bis gegen 11 Uhr durchsucht worden. Kurz nach 8 Uhr wurde Frau Torgler ans Telefon gerufen. Frau Torgler ging an den Apparat. Eine Dame wollte mit ihr eine Zusammenkunft verabreden. Frau Torgler lehnte das aber ab mit der Bemerkung, sie habe unerwarteten Besuch bekommen. Zwei Stunden später, gegen 10 Uhr, wurde nochmals angerufen von derselben Dame. Frau Torgler sagte, der Besuch sei noch da. Die Kriminalbeamten hatten den Eindruck, daß Torgler durch eine Mittelsperson hatte anrufen lassen, um zu erfahren, ob die Polizei hinter ihm her wäre. Er sagte vorher, er habe seine Frau selbst angerufen.

Angekl. Torgler: Etwa ½9 Uhr habe ich angerufen, und meine Frau sagte mir am Telefon weinend, daß eine polizeiliche Durchsuchung der Wohnung stattgefunden habe. Ich habe meine Wohnung auch nicht gemieden, dazu hatte ich keine Veranlassung.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Der Angeklagte sagte, daß der letzte Zug nach Karlshorst und Fichtenau bereits weggefahren gewesen sei. Nach unseren Informationen hat aber Kühne vor der Kommission in London ausgesagt, er wäre mit Torgler bereits um 1¼ Uhr früh in Kühnes Wohnung angekommen. Da das Auto normalerweise ¼ Stunde vom Alexanderplatz bis Pankow fährt, wären die beiden also schon 12¾ Uhr von Schlawicki weggefahren.

Torgler: Diese Angabe kann nicht stimmen. Kühne muß sich irren.

Oberreichsanwalt Werner: In derselben Aussage in London hat Kühne auch angegeben, daß Torgler aus Sicherheitsgründen in Kühnes Wohnung gekommen ist.

Torgler: Das ist mir ganz unverständlich.

Der Oberreichsanwalt weist darauf hin, daß in der Wohnung Kühnes offenbar geflissentlich vermieden worden ist, den Namen Torglers anzugeben. Torgler antwortet, er sei nicht nach seinem Namen gefragt worden.

Die Vernehmung Dimitroffs beginnt

dann und der Vorsitzende zitiert aus dem Material zunächst ein hektographiertes Schriftstück, das die Ueberschrift trägt „Für die Einheitsfront des Proletariats. Aufruf des Exekutivkomités der kommunistischen Internationale. Moskau, den 3. März 1933."

Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er diesen Aufruf habe, erwidert der Angeklagte Dimitroff: Von der Inprekor. (Internationalen Pressekorrespondenz.) Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Inprekor wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gekommen sei, und Dimitroff erwidert darauf: Das wundert mich nicht.

Vors.: Wenn Sie mit der Inprekor in nahen Beziehungen standen, so ist das aber als Belastung dafür anzusehen, daß Sie selbst in Deutschland den Hochverrat betreiben wollten oder betrieben haben, daß Sie selbst auf den Aufstand hingearbeitet haben.

Dimitroff: Ich war bulgarischer Korrespondent über die Inprekor und habe nur über bulgarische Fragen geschrieben.

Der Vorsitzende zitiert ein weiteres Schriftstück, das gleichfalls vom 3. März stammt und die Ueberschrift trägt „Reichstagsbrandstiftung als nationalsozialistisches Provokateurstück entlarvt." Es stammt von der Pressestelle des Zentralkomités der KPD. in Berlin. Dimitroff erklärt, daß er dieses Schriftstück nie gesehen und besessen habe. Er sei bei den polizeilichen Vernehmungen bis Ende März über dieses Schriftstück auch nie befragt worden und bitte, das polizeiliche Protokoll vom 9. März zu verlesen.

Der Vorsitzende zitiert aus diesem Protokoll, daß Dimitroff, nachdem er vorher von der Inprekor gesprochen hat, mit Beziehung auf dieses Stück über den Reichstagsbrand ausgesagt habe, daß es aus der gleichen Quelle stamme.

Dimitroff ruft erregt: Ausgeschlossen. Das vorgelesene Protokoll ist nicht dasselbe, das ich damals gehört habe.

Vors.: Kommissar Braschwitz wird darüber als Zeuge vernommen werden.

Dimitroff: Bitte! Kriminalkommissar ... hat vor einigen Tagen hier vor Gericht ... gesagt, daß ich bei meiner ersten ... nehmung ...

... de greift energisch ein und ... auf hin, daß dies nicht ... und daß er jetzt zu schwei-

... nachdem weiter und ... des Kommissars ... Lüge.

... erbittet sich ener- ... beleidigung ... ißt den Angeklagten ... er ihm das Wort ...

... beweisen ...

... det dem Angeklag- ... daß er trotz seiner ... gefühl haben müsse,

daß er keine Beamten beleidige. Er verwarne ihn nochmals dringend.

Der Vorsitzende hält Dimitroff dann einen weiteren Aufruf vor, der die Vorbereitung eines internationalen antifaschistischen Kongresses behandelt. Auf diesem Kongreß soll ein antifaschistisches Zentralkomité gebildet werden. Dimitroff erklärt, diesen Aufruf habe er besessen. Er habe auch an seine bulgarischen Freunde und Genossen im Sinne dieses Aufrufs geschrieben.

Vors.: Sie stellen bei Ihrer Verteidigung alles auf bulgarische Füße. (Dimitroff: Selbstverständlich.) Ich halte Ihnen aber vor, daß das nicht ganz glaubwürdig ist. In den Schriftstücken, die bei Ihnen gefunden wurden, wird von der internationalen kommunistischen Arbeit gesprochen. Ganz besonders wird von der KP. in Deutschland gesprochen.

Dimitroff: Ich habe schriftlich und mündlich erklärt, daß ich bei meiner ganzen Tätigkeit im Ausland mich nur mit der Arbeit für Bulgarien beschäftigt habe. Ich verlange von meinen Anklägern unbestreitbare Beweise dafür, daß ich eine andere Arbeit getan habe.

Vorsitzender: Wenn bei Ihnen so viele Schriftstücke gefunden worden sind, die die gesamte kommunistische Politik betreffen, dann scheint mir das ein Beweis dafür zu sein, daß Sie nicht bloß für Bulgarien gearbeitet haben. Außerdem haben Sie doch mit Rußland und Moskau viel Verkehr gehabt.

Der Vorsitzende hält dann dem Angeklagten Dimitroff noch mehrere Schriftstücke vor, die Dimitroff durchweg ableugnet. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich das Buch „Bewaffneter Aufstand", das ein Lehrbuch über den Aufstand darstelle, verschafft habe, erklärt Dimitroff, daß er keine Verantwortung für dieses Buch zu tragen habe. Er habe es bereits im Jahre 1930 als ganz legale Broschüre in einer Buchhandlung gekauft, also zu einer Zeit, als das Reichsgericht die Beschlagnahme des Buches noch nicht ausgesprochen hatte. Er habe es übrigens nicht bis zu Ende gelesen.

Es folgt dann die Erörterung über einen Reiseführer durch Berlin, der bei Dimitroff gefunden worden ist. Der Vorsitzende stellt fest, daß an der Stelle des Planes von Berlin ein grünes Büchlein gelegen habe. Daraus schließe man, daß das Buch gewissermaßen als Lesezeichen diente. Auf dem Plan ist das Schloß und das Reichstagsgebäude mit einem Kreuz angezeichnet. Dimitroff erklärt dazu, daß er den Reiseführer 1929 gekauft habe. Er behauptete, das grüne Heft nie in den Plan hineingesteckt zu haben und erklärt weiter, daß die Zeichen bei der Kriminalpolizei gemacht worden seien.

Der Zeuge Kriminalassistent Kynast, der diese Entdeckung im Reiseplan gemacht hatte, erklärt, er sei seinerzeit sofort bei Entdeckung des Kreuzes am Schloß zum Kommissar Braschwitz gelaufen, um ihm dies zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit sei auch das zweite Kreuz an der Stelle des Reichstagsgebäudes entdeckt worden. Der Zeuge betont, daß mehrere Polizeibeamte bei der Entdeckung zugegen gewesen seien.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß in dem Reiseführer auch die Mittenwalderstraße und die Niederländische Gesandtschaft angekreuzt seien. Dimitroff erklärt, er habe das nicht getan. — Vorsitzender: Wenn man annimmt, daß Sie van der Lubbe kennen, so könnte die Möglichkeit bestehen, daß van der Lubbe das Buch gehabt und diese Bezeichnung gemacht hat. Dimitroff erklärt darauf, daß er van der Lubbe vorher nie gesehen habe.

Präsident Bünger läßt daraufhin den Angeklagten van der Lubbe eindringlich auf Holländisch fragen, ob er diese Kreuze gemacht habe und ob er das Buch überhaupt kenne. Van der Lubbe verneint beide Fragen. Dem Angeklagten Dimitroff wird darauf das Buch in die Hand gegeben. Er behauptet, daß die Ankreuzungen jetzt ganz schwach seien, während sie bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung fest und stark eingezeichnet waren. Er knüpft daran die Schlußfolgerung, daß die Zeichen von einer anderen Hand gemacht worden seien.

Der Oberreichsanwalt weist darauf hin, daß das Buch inzwischen durch viele Hände gegangen sei, so daß es ganz erklärlich wäre, wenn sich die Zeichnung etwas verwischt hätte. Die Sache wäre bedeutungsvoller, wenn die Zeichen jetzt stärker wären als damals. Der Oberreichsanwalt fragt dann Dimitroff, ob das Buch ihm gehöre. Dimitroff antwortet mit der ihm eigenen Frechheit: Ich habe so ein Buch gehabt, ob es aber dieses Buch ist, weiß ich nicht. Dieses Buch ist mir von der Polizei vorgelegt worden und für die Polizei übernehme ich keine Garantie.

Der Vorsitzende befiehlt dem Angeklagten energisch, zu schweigen, und unterbricht dann die Verhandlung durch eine Pause.

Kommunistische Zettel aus Dimitroffs Akten...he

Nach der Pause werden dem Angeklagten Dimitroff mehrere Zettel vorgehalten, die in dessen Aktentasche und Koffer gefunden worden waren. Dimitroff erklärt, daß sich diese Zettel durchweg auf die Tätigkeit in Bulgarien bezögen. Als der Vorsitzende dann einen Zettel verliest, auf dem es heißt: „Auswertung unserer Presse in Wien, Prag, Basel und Metz für Deutschland", meint Dimitroff, das be-

deute nichts für Deutschland. Die kommunistische Presse sollte ausgewertet werden für die Informierung bulgarischer Arbeiter über die Lage in Deutschland. Der Vorsitzende betont, daß man nach dem Inhalt dieses Zettels die Auslegung Dimitroffs kaum annehmen könne. Dimitroff widerspricht gereizt, worauf der Vorsitzende ihm Schweigen gebietet.

Präsident Bünger verweist dann auf einen anderen Zettel, auf dem steht: „Erhaltung der Verbindung zwischen der deutschen Partei und den anderen Bruderparteien. Zustimmung."

Dimitroff antwortet, das verstehe er nicht, und sucht dann wieder erregt Ausflüchte, obwohl der Vorsitzende ihm Schweigen gebietet.

Nach kurzer Besprechung mit dem Senat erklärt der Vorsitzende, daß er jetzt das letzte Mal ein solches Verhalten des Angeklagten zugelassen habe.

Präsident Bünger hält dann Dimitroff weitere Notizzettel vor, in denen nicht von Bulgarien die Rede ist. Dimitroff kommt dennoch bei allen diesen Vorhaltungen mit der stereotypen Antwort, er habe seine bulgarischen Genossen über die Verhältnisse in Deutschland informieren müssen und habe sich zu diesem Zweck die Notizen gemacht. Nun verliest der Vorsitzende einen bei Dimitroff gefundenen Brief mit der Ueberschrift „Helmut!" und mit der Unterschrift „Kant". In diesem Brief wird gesagt, es seien versehentlich 20 Mark von Bergsohn an Schmidt gesandt worden, die „uns", also den Unterzeichnern, gehören. Der Adressat wird gebeten, die 20 Mark „uns" zurückzusenden. Dimitroff ruft in großer Erregung: Diesen Zettel habe ich zum ersten Mal beim Untersuchungsrichter gesehen. Ich habe ihn vorher nie gesehen. Das ist polizeiliche Mache."

Vors.: Sie würden sich nicht so aufregen, wenn die Sache Sie wirklich nicht berührte. Ihre Aufregung ist der beste Beweis, daß da etwas nicht in Ordnung ist.

Dimitroff ruft: Ich bin entrüstet, weil die Anklage in dieser Weise konstruiert ist.

Weiterhin kommt

das Notizbuch des Angeklagten Dimitroff

zur Erörterung, in dem eine Reihe von Zahlungen im Gesamtbetrage von 15 092 Mark aufgezählt werden. In diesem Zusammenhang wird auch der Name Schmidt und einmal werden die Buchstaben Schm. erwähnt. Auf die Frage, was diese Zahlungen bedeuteten, erklärt Dimitroff, daß es Zahlungen an bulgarische Emigranten seien, die er in Paris geleistet habe. Es handele sich im übrigen nicht um einen Schmidt, sondern um einen Bulgaren Smidoff.

Im Anschluß daran werden die verschiedenen Telefonnummern erörtert, die Dimitroff in seinem Notizbuch eingetragen hatte. Durch einen Zufall war bei einer Telefonnummer festgestellt worden, daß die Nummer umgekehrt richtig war. Im einzelnen konnte festgestellt werden, daß unter diesen umgedrehten Nummern auch der Telefonanschluß von Münzenberg war.

Dimitroff von der Verhandlung ausgeschlossen

Dimitroff erklärt in diesem Zusammenhang, daß sich bei der Aufklärung der Nummern

eine kolossale Unfähigkeit

und Unverständigkeit der Polizei

gezeigt habe.

Senatspräsident Bünger springt bei diesen Worten auf und erklärt, daß der Senat jetzt darüber beraten werde, ob der Angeklagte Dimitroff aus dem Saal zu weisen sei. Das Maß sei jetzt voll.

Der Senat zog sich zu einer Beratung zurück und verkündete als Beschluß, daß Dimitroff, weil er den wiederholten Anordnungen des Vorsitzenden, Beleidigungen von Beamten zu unterlassen, zuwidergehandelt habe, wegen dieses Ungehorsams aus dem Sitzungszimmer entfernt wird. Dimitroff packt seine Sachen zusammen und ruft erregt aus: „Unerhört! Unerhört!" Er stößt dann noch einige unverständliche Schimpfworte aus und wird dann von Polizeibeamten ins Gefängnis zurückgeführt.

*

Zum Leipziger Prozeß wird berichtigend mitgeteilt, daß der von Torgler erwähnte Student, der angeblich van der Lubbe ähnlich sein soll, nicht Kerl, sondern Perl heißt.

Zum Schluß der Donnerstags-Sitzung ist für einen Teil der Auflage noch folgendes nachzutragen:

Dem Angeklagten Torgler wird dann eine Aussage des Zeugen Grothe vorgehalten, der Ende Februar noch Kameradschaftsführer im Rotfrontkämpferbund war. Dieser Zeuge habe bekundet, daß im Rotfrontkämpferbund am 26. Febr. 33 Hochalarm geherrscht habe. Die aktiven Gruppen seien in Gastwirtschaften und Privatwohnungen untergebracht worden. Am Nachmittag des 27. sei befohlen worden, die Alarmquartiere zu räumen. Grothe hat dann weiter von Aeußerungen berichtet, die er von anderen gehört hat. Ein Kraftfahrer Singer soll etwa Anfang April gesagt haben, daß der Reichstagsbrand in der Tat das Signal für das allgemeine Losschlagen gewesen sei. Die Aktion sei aber falsch geführt worden und infolgedessen verpufft.

Ein gewisser Kempner soll zu Grothe geäußert haben, er, Kempner, habe die Verbindung gehabt zwischen der Zentrale und der Brandstiftung. Er habe das Brandmaterial am Portal des Reichstages an einen großen Schwarzen abgegeben, der Popoff gewesen sei. Kempner soll ferner gesagt haben, es seien Ausländer genommen worden, um die deutschen Kommunisten nicht zu belasten. Die Brandstiftung hat in den Händen Torglers gelegen, der insbesondere die Mittäter habe hineinlassen sollen. Der Beginn sei auf 7.30 Uhr abends festgesetzt gewesen. Einige Tage vorher sei der Plan im Liebknechthaus beraten worden. An diesen Beratungen habe entweder Torgler oder Koenen teilgenommen, außerdem Lubbe und Popoff, Popoff sollte den Rückweg decken.

Der Angeklagte Torgler erklärt, alle diese Angaben seien geradezu phantastisch. Er wisse von alledem nicht das geringste. Torgler weist darauf hin, daß das Liebknechthaus bereits am 23. Februar von der Polizei besetzt gewesen sei, worauf Landgerichtsdirektor Parisius sagt, daß sich der Zeuge nicht genau auf den Tag der Versammlung habe festlegen können, die Beratungen hätten auch schon vor dem 24. Februar gewesen sein können. — Damit ist die Vernehmung Torglers beendet.

Der Vorsitzende liest nun die Aussagen des Zeugen Grothe vor, die der Angeklagte als eine grenzenlose Lüge erklärt.

Der Angeklagte Dimitroff versucht dann wieder, politische Fragen an den Angeklagten Torgler zu richten, die aber bald vom Vorsitzenden abgelehnt werden.

Staatsrat Dr. Ley vor den ältesten Amtswaltern

Neue Dienstuniform

TU. Berlin, 6. Okt. Anläßlich des Amtswaltertreffens in Baden-Baden sprach Staatsrat Dr. Ley zu den 400 ältesten Kämpfern. In seiner Rede ging er, wie der „Völkische Beobachter" mitteilt, auf die Organisationsfrage in der PO. ein und streifte hierbei besonders das Verhältnis zwischen SA. und PO. Im weiteren Verlauf kündigte er u. a. auch eine neue Dienstuniform an.

Für die Winterhilfe

Berlin, 6. Okt. Wie der Preußische Pressedienst mitteilt, wendet die preußische Staatsregierung einer tatkräftigen Förderung des Winterhilfswerkes ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Ministerpräsident Göring wird in einer größeren Anzahl von Städten Preußens und im Reich für die Winterhilfe sprechen. — Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, von den Bezügen der Staatsminister und Staatssekretäre ab 1. Oktober ds. Js. allmonatlich einen namhaften Betrag als Unterstützungsbeitrag an das Winterhilfswerk abzuführen. Die preußischen Staatsräte haben sich diesem Vorschlage einmütig angeschlossen.

Englands Flottenrüstung

Das erste Schiff im Rahmen des Flottenprogramms 1933 bei einer Reederei am Clyde in Auftrag gegeben

WTB. London, 6. Okt. (Drahtb.) Die Admiralität gibt bekannt, daß sie das erste Fahrzeug des Programms von 1933 bei einer Reederei am Clyde in Auftrag gegeben hat. Es handelt sich um ein Konvoi-Schiff, von dem nur bekannt ist, daß es nicht über 2000 Tonnen betragen soll. Das Programm für 1933 umfaßt vier Kreuzer (wahrscheinlich einen von 7000 und drei von 5200), einen Flottillenführer und acht Zerstörer, drei U-Boote, drei Minensucher, das erwähnte Konvoi-Schiff und noch eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge.

„Times" bemerkt zu dem Beschluß der Admiralität: Es war ursprünglich beabsichtigt, mit der Ausführung der Bauprobleme nicht vor dem 31. März 1934 zu beginnen. Angesichts der Bautätigkeit in den anderen Ländern aber braucht es nicht zu überraschen, wenn das Datum vorverlegt wird. Möglicherweise werden übrigens die Pläne für gewisse Schiffe, besonders Kreuzer, im Lichte der Entwicklungen der anderen Länder abgeändert werden müssen.

Kuchenbacken in Rußland verboten

TU. Moskau, 5. Okt. (Drahtb.) In verschiedenen russischen Städten ist beschlossen worden, wegen Mangels an Mehl, hauptsächlich Weizenmehl, die Anfertigung von Kuchen, Torten usw. bis auf weiteres einzustellen.

Littoria

heißt die Stadt, die Mussolini im Gebiet der entwässerten Pontinischen Sümpfe gründete, jene Stadt, die Mittelpunkt und Hauptstadt eines fruchtbar gemachten Landes von über 100 Kilometer Länge ist. Raum und Wohnung, Arbeit und Brot für Tausende bietet sich, wo bis vor wenigen Jahren ein malariaverseuchtes Gebiet nutzlos dalag. Eine Freude ist's, davon zu lesen und zu sehen in der neuen Nummer der Wochenschau, beginnt doch Deutschland ähnliche Werke, um Odland seinem Volke zu gewinnen, Menschen Raum und Brot zu geben! Schauen wir weiter zu in dem reichhaltigen Hefte dieser deutschen Wochenschrift: Wir sind gefesselt durch die Fülle dessen, was sie wieder von Deutschland zu erzählen weiß!

Die schnellsten deutschen Züge

Ständiges Wachsen der Reisegeschwindigkeit

Die Reisegeschwindigkeit der deutschen Eisenbahn ist, wie amtlichen Zahlen der Reichsbahn zu entnehmen ist, in ständigem Wachsen begriffen. Vor allem trifft das für die Schnellzüge zu, deren durchschnittliche Reisegeschwindigkeit auf der schnellsten Strecke, Berlin—Hamburg, von 70,5 Kilometer in der Stunde im Jahre 1927 auf 93,4 Kilometer im Jahre 1930 gestiegen ist.

Noch stärker ist die Erhöhung der Durchschnittsgeschwindigkeit des jeweils schnellsten Zuges in Deutschland, der ebenfalls auf der Strecke Berlin—Hamburg verkehrt. Hier konnte durch die Inbetriebstellung des „Fliegenden Hamburgers" die durchschnittliche Stundenleistung von 82 Kilometer im Jahre 1927 auf gegenwärtig 124,7 Kilometer gesteigert werden. Auch auf den übrigen deutschen Schnellzugstrecken wurden erhebliche Steigerungen der Geschwindigkeiten erreicht.

Gegenwärtig beträgt die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit der Schnellzüge auf der Strecke Berlin—Halle 85 (1927 71,5) Kilometer, auf der Strecke Osnabrück—Bremen 79,6 Kilometer, Berlin—Hannover 79 Kilometer (diese beiden Strecken bestehen in der jetzigen Form erst seit dem Jahre 1932), Hamm—Hannover 76,2 (68,9) Kilometer, Berlin—Breslau 76,1 (62,4) Kilometer usw. Die geringste Durchschnittsgeschwindigkeit wird gegenwärtig auf der Schnellzugsstrecke Frankfurt—Mannheim mit 61,8 Kilometer gegenüber 58 Kilometer im Jahre 1927 gefahren.

Die Reisegeschwindigkeit der deutschen Schnellzüge liegt erheblich über der in Frankreich und England. In England liegt der gegenwärtig schnellste Zug, der auf der Strecke London—Swindon verkehrt, 114,5 Kilometer in der Stunde zurück. In Frankreich verkehrt der schnellste Zug zwischen Paris und St. Quentin; er erreicht eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 105 Kilometer.

Das Verbot der Gesundbetervereinigungen in Thüringen wieder aufgehoben

WTB. Berlin, 5. Oktober. (Drahtber.) Das vor kurzem vom thüringischen Ministerium erlassene Verbot von Gruppen und Vereinigungen der sogen. Gesundbeter, insbesondere der „Freien Christlich-Wissenschaftlichen Vereinigung (Gesundbeter)" ist jetzt wieder aufgehoben worden.

Der Bergleutestreik in Nordamerika

Schwere Zusammenstöße zwischen Arbeitswilligen und Streikenden

WTB. Harrisburg, 5. Okt. Zwischen streikenden und arbeitswilligen Bergleuten ereigneten sich heute schwere Zusammenstöße, in deren Verlauf zwei Bomben geworfen und zahlreiche Schüsse gewechselt wurden. Etwa zehn Personen erlitten Schußverletzungen. Um die Kämpfenden zu trennen, mußten mehrere Kompagnien der Nationalgarde eingesetzt werden. Sie gingen mit aufgepflanztem Bajonett vor. Erst nach langen Bemühungen gelang es, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Bluttat in einer Nervenanstalt

Bielefeld, 6. Okt. Der 64 Jahre alte Bonner Kaufmann Johann Ladda hat gestern in der Nervenheilanstalt Eckardtsheim seinen geisteskranken 34 Jahre alten Sohn, das 40 Jahre alte Fräulein Maria Krahwinkel aus Bonn und sich selbst erschossen. Ladda hatte seinen Sohn besucht und vollbrachte die Tat in einem Teil des Anstaltsgartens.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

„Viel zu viel Internationalismus und zuviel Genf"

Parteitag der englischen Konservativen

TU. London, 6. Okt. (Drahtb.) Der Jahreskongreß der englischen konservativen Partei wurde am Donnerstag in Anwesenheit von 1800 Vertretern in Birmingham eröffnet. Die wichtigsten auf der Tagesordnung stehenden Fragen sind das Abrüstungsproblem, die Indien-Politik der Regierung Mac-Donald, die Arbeitslosenfrage und das Problem der Elendswohnungen.

Der am meisten gefeierte Sprecher des Eröffnungstages war Lord Lloyd. Eine von ihm eingebrachte Entschließung, daß die Konferenz über die Unangemessenheit der Verteidigungsmaßnahmen für das englische Weltreich schwer besorgt sei, wurde unter einem Begeisterungssturm einstimmig angenommen.

Lord Lloyd sagte u. a., die Flottenvorherrschaft Englands sei verschwunden, und mit der Luftwaffe stehe England erst an vierter oder fünfter Stelle. England sei durch Unterseebootsangriffe verwundbar und besitze trotzdem nur eine ungenügende Anzahl von Kreuzern. Es gebe überhaupt kein verwundbareres Land als die „kleine Insel England". Es sei eine ganz schöne Sache, wenn man in der Abrüstung führend vorangehe, aber es sei vollkommener Wahnsinn, immer weiter abzurüsten, wenn jedes andere Land sich weigere, diesem Beispiel zu folgen. „Wir haben es vollkommen satt, daß die konservative Partei sich diesem internationalistischen und pazifistischen Lehrsätzen verschreibt." Mit diesen Worten schloß Lord Lloyd seine Rede.

Der Kongreß nahm ferner eine von dem Abgeordneten Hannon eingebrachte Entschließung an, daß die konservativen Parteiführer ihre ganzen Bemühungen auf die Entwicklung und Festigung des englischen Weltreiches, das Auswanderungsproblem und die Enwicklung des Weltreichhandels richten sollen. Hannon erklärte unter lautem Beifall: „Seit dem Kriege hatten wir viel zu viel Internationalismus und zu viel Genf. Wir sollten uns mehr auf das englische Weltreich konzentrieren. Die Leute, denen Genf so sehr am Herzen liegt", meinte Hannon, „sind Tölpel und Steckenpferdreiter. Diejenigen Leute, die immer von Genf reden, sind von jeher die Feinde der konservativen Partei gewesen."

Hauptschriftleiter: W. H. Tolke.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 21701.

Warme Winterwaren für Kinder von

Gebrüder Kaufmann

Kinder-Strümpfe Wolle, fein plattiert, farbig Gr. 1 65,	58 ₰	**Kinder-Schlüpfer** Baumwolle, gerauht, farbig . Gr. 30	38 ₰
Kinder-Strümpfe Wolle/Flor, extra stark . . . Gr. 1	65 ₰	**Kinder-Prinzeßrock** Baumwolle, gerauht, farbig . Gr. 50	48 ₰
Kinder-Söckchen reine Wolle, mit buntem Rand Gr. 3	38 ₰	**Pinzeßhemdhosen** Baumwolle, gerauht, farbig . Gr. 45	75 ₰
Kinder-Kniestrümpfe reine Wolle, mit bt. Elastrand Gr. 5	1.25	**Mädchen-Strickschlüpfer** reine Wolle, farbig . . . . Gr. 30	95 ₰
Mädchen-Strümpfe Kunstseide plattiert, farbig . Gr. 7	95 ₰	**Knaben-Hemdhosen** wollgemischt, kurz. Bein u. ½ Arm, Gr. 60	75 ₰
Knaben-Vestover farbig, ohne Arm . . . Gr. 1 85,	65 ₰	**Mädchen-Klubjacke** Seidentrikot, gerauht, farbig . Gr. 0	1.75
Knaben-Sweater farbig, mit Kragen . Gr. 1 2.25, 1.75,	1.25	**Mädchen-Klubjacke** Wolle platt., gestrickt, farbig Gr. 2	3.25
Knaben-Pullover mit farb. Kragen u. Manschetten Gr. 2	2.65	**Mädchen-Pullover** Wolle plattiert, farbig . . . Gr. 2	2.25
Knaben-Futterwesten Trikot mit Kragen, farbig . . Gr. 0	95 ₰	**Mädchen-Pullover** mit Kragen, Herbstneuheit . . Gr. 1	3.25

Die Verlobung unserer Tochter Grete mit Herrn Oscar Riesterer geben wir hiermit bekannt.

Wilhelm Ahr und Frau
Ottilie geb. Grünewald.

Wuppertal-Barmen,
Cleferstraße 28,
den 8. Oktober 1933

Meine Verlobung mit Fräulein Grete Ahr beehre ich mich anzuzeigen

Oscar Riesterer.

Hinterzarten,
Hotel Adler,
den 8. Oktober 1933

Margarete Nonnenberg
Fritz Bromant
Verlobte

W.-Barmen, 7. Oktober 1933 Duisburg

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Felix Jendrzynski
und Frau Elfriede geb. Stuhl

W.-Elberfeld, den 7. Oktober 1933
Brandenburgerstraße 36. k469

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Christoph Kirstein sen.

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Selma Kirstein geb. Schwarz
Christoph Kirstein und Frau
Christel geb. Rademacher
Karl Kirstein
Elise Drexler als Braut.

Wuppertal - Elberfeld (Kölnerstraße 37a, III.), Berlin, Bützow i. Mecklenburg, den 5. Oktober 1933.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet Montag 9. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

k459

Wir erhielten heute die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Mitarbeiter

Herr
Franz Harperscheidt

nach langer, schwerer Krankheit aus unserer Mitte gerissen wurde.

Durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen hat er sich in der Zeit jahrelanger Zusammenarbeit die Wertschätzung aller erworben.

Dem treuen und fleißigen Mitarbeiter werden wir über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wuppertal-Elberfeld, den 5. Oktober 1933.

Die Geschäftsleitung und Angestellten
des
Gerling-Konzern
Verwaltungsstelle Wuppertal. k487

Handschuhe

Für die mit dem kälteren Wetter einsetzende Nachfrage nach Handschuhen sind wir gerüstet. Wir möchten Ihnen vorschlagen, sich in unserer Handschuhabteilung von unserer beispiellosen Auswahl in modischen, sportlichen und praktischen Handschuhen zu überzeugen — selbstverständlich ohne jeden Kaufzwang.

Hermanns & Froitzheim

Das Spezialgeschäft seit über 40 Jahren
W.-Elberfeld W.-Barmen

28

Das Mitteldeutschland-Heft

des Anzeigers für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen
mit dem Leitgedanken

„Arbeitsförderung im neuen Staat"

erscheint am 24. Oktober 1933

Auflage 45000 verbürgt!
Verbreitung an alle regelmäßigen Empfänger in ganz Deutschland u. dem Ausland
Sonderverbreitung in Mitteldeutschland
Ausstattung mit illustriertem Kupfertiefdruck-Teil
Anzeigen-Annahmeschluß für diesen Teil 17. Oktober, für den übrigen Teil 20. Oktober

Je früher Ihre Anfrage und Ihr Auftrag an uns gelangen, desto sorgfältiger werden sie behandelt, desto sicherer wird Ihr Erfolg sein!

VERLAG W. GIRARDET · ESSEN
Fernsprecher 44211 • Drahtanschrift: Festblatt • Postscheckkonto 2220 Amt

W25

Ziehung 20. und 21. Oktob.

Staats-Lotterie

bedeutend herabgesetzter Preis:

¼ ½ ½ 1/1 Los
3.- 6.- 12.- 24.- RM.

W. Kronenberg
W.-Barmen,
Adolf-Hitlerst. 612
(Neuer Weg 50)
Telefon: 543 70
Versand auch nach auswärts.

Der rote Winter-Fahrplan

des

General-Anzeigers

der

Stadt Wuppertal

Nur noch 50 Pfg.

Immer wieder macht es Freude

aus Mosheim Stoffen ein Kleid oder einen Mantel zu schneidern. Denn das sind wirklich sehr schöne Stoffe. Da ist kein Wort zuviel gesagt. Und dann sind es besonders auch die niedrigen Preise, die die Mosheim-Stoffe so beliebt machen. Gerade diese niedrigen Preise machen es jeder Dame so leicht, sich schön u. modern zu kleiden.

Mantelstoff Marengo u. Bouclé, die soliden Stoffe für den modernen Wintermantel, ca. 140 cm breit, Meter **3.85** Mk.

Mosheim
W.-Elberfeld, Herzogstr. 1, Ecke Wall

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustr. Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen **W. Girardet, Essen.**

Beachten Sie unsere Fenster!

Nirgends besser
Nirgends billiger
Kommen Sie zu

Mäntel u. Kleider
neu eingetroffen
Mäntel o. Pelz 33.–, 27.–, 19.75. **12.75**
Mäntel mit Pelz 54.–, 45.–, 33.–, 24.–, 19.–. **15.75**
Kleider i. Wolle, Seide, künstl. Seide 29.–, 24.–, 15.75 12.–, 9.75. **6.90**
Herren-Mäntel für Kälte u. Regen Gabard., Gummi, Batist 29.75, 24.75, 15.75, 9.75 **6.90**

Hamm
W.-Elberfeld, Grünstr. 37.

h253

Zeitungs-Makulatur
billig abzug. C. Hermann-Göringstr. 50.



Patent-Rasierapparat
mit 3 St. Nirwana-Gold-Klingen Mk. **1.50**
Sirama der neue elektr. Rasier-Apparat rasiert sofort d. stärksten Bart gegen den Strich Mk. **12.90**
Rasierklingen von 5 ₰ an
Haarmaschinen für Kopfhaar und Nackenhaar, 1/10 oder 1/10 u. ½ mm schneidend von Mark **2.50** an
Fachgeschäft g154
Lütters Wupp.-Elberfeld **Turmhof 4**
Zweiggeschäft Hagen i. W., Elberfelderstraße 20.

Täglicher Eingang von
Neuheiten
in
Damen-Mäntel
Seiden-Kleider
Woll-Kleider
zu sehr billigen Preisen

Auch stärkste Damen finden schöne passende Mäntel u. fesche Kleider

Max Hirsch
früher Inhaber der Firma Leopold Simon, h274
jetzt Straße der Engroshäuser
Hofaue 91.
Auch Samstagnachm. geöffn.

Da ich keine Schaufenster habe, bitte um zwanglose Besichtigung auf der Etage Hofaue 91





Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 234 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 6. Okt.

Abendveranstaltung der VDA.-Frauenortsgruppe

Reichsführer Dr. Steinacher spricht

Am Donnerstag fand im Hotel Kaiserhof Wuppertal-Elberfeld eine außerordentlich stark besuchte Abendveranstaltung der Wuppertaler Frauenortsgruppe des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland (VDA.) statt. Die Ortsgruppenführerin, Alice Schuchart, hieß zunächst die Anwesenden willkommen und brachte auf den Ehrenvorsitzenden des VDA., den Reichspräsidenten von Hindenburg, noch nachträglich zu seinem 86. Geburtstage ein dreifaches Siegheil aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Darauf übermittelte Oberbürgermeister Friedrich die Grüße der Stadtverwaltung, und, wie er hinzufügte, im Grunde die der ganzen Bevölkerung, da heute im nationalsozialistischen Deutschland ein einheitliches Volk eine einheitliche Haltung gegenüber den auswärtigen Brüdern einnehme, da also jetzt der VDA.-Gedanke viel tiefer und breiter im Volk verwurzelt sei als früher. Mit besonders herzlichen Worten wandte er sich an den Redner des Abends, den VDA.-Reichsführer Dr. Steinacher, der bekanntlich schon vor einer Reihe von Wochen bei der großen VDA.-Jugendkundgebung im Elberfelder Stadion weilte, damals aber wegen des plötzlichen Gewitters nicht mehr zu einer Ansprache kam.

Dr. Steinacher knüpfte in seinen Ausführungen an die vor kurzem in Aegidienberg (Siebengebirge) veranstaltete Gedenkfeier der zehnjährigen Wiederkehr des Sieges über den rheinischen Separatismus an. Noch niemals sei das Werk Bismarcks in solcher Gefahr gewesen wie in jenen stürmischen Herbsttagen des Jahres 1923. Damals habe das Volk jenes Werk gerettet. Was die Franzosen das „Wunder am Rhein" genannt hätten, sei in Wahrheit die Bewährung der Kraft des Volkstums gewesen. Und darin erblickte der Vortragende die grundsätzliche Bedeutung jener Ereignisse für den Neubau von Volk und Staat, daß sich hier das Volkstum als das Primäre erwiesen habe, daß sich also, anders gesagt, der Staat erst aus dem Volkstum rechtfertige.

In ungemein anschaulicher und fesselnder Weise erzählte Dr. Steinacher sodann von seiner Heimat Kärnten, vor allem von den schwierigen und heftigen Kämpfen dieses Landes, das über eine lange und harte, aber ruhmreiche deutsche Geschichte verfüge, gegen die Uebergriffe und Machtgelüste der Slawen, Slowenen und Serben. Er zeigte, wie nach dem Kriege, als zunächst ein allgemeines Chaos geherrscht habe, sich ein neuer militärischer Verband von tapferen, todesmutigen und heimattreuen Männern zusammengeschlossen und sich in ihrer zähen Widerstandskraft das Volk wieder aufgerichtet hätte, so daß in den ersten Maitagen des Jahres 1919 bei einem gänzlich unmotivierten Serbeneinfall ein regelrechter Volkskrieg entfesselt worden sei, der damals zu einer vollständigen Zerstreuung der südslawischen Truppen geführt habe. Später wurde dann in den Pariser Verhandlungen beschlossen, daß das kärntische Volk selbst über seine Zukunft beschließen solle, daß aber die Slawen die Bedingungen dieser Abstimmung festsetzen dürften. Der Redner zeigte dann an vielen erschütternden Beispielen, welches furchtbare Schreckensregiment die Slawen in dem Jahr bis zur Abstimmung verübt hätten, um das Ergebnis zu sichern, wie aber trotz Terror, Not und Leid die deutsche Gesinnung des Volkes gehalten habe und sich die Kärntner am Abstimmungstage (10. Oktober 1920) klar für das Deutschtum entschieden hätten.

Eine wertvolle musikalische Bereicherung erfuhr das Programm des Abends noch durch einige mit vollendeter, ausgereifter Künstlerschaft vorgetragene Klavierstücke von Bach und Brahms, um deren Wiedergabe sich die bekannte und beliebte heimische Pianistin Sascha Bergdolt verdient machte. Noch lange waren anschließend die Mitglieder und Gäste in einem fröhlichen, geselligen Beisammensein vereint.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise

In der letzten Zeit sind bei der Regierung vielfach Klagen darüber eingegangen, daß die Kohlenpreise gegenüber dem Vorjahre erhöht worden seien. Nach Prüfung der Angelegenheit hat der Regierungspräsident den Vorsitzenden und weitere Vorstandsmitglieder des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhändlervereins in Essen (Landesverband) empfangen. Namens des Verbandes wurde zugesagt, für die energische Durchführung der vom Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands übernommenen Verpflichtung zu sorgen und dementsprechend eine Anordnung zu erlassen, daß die seit dem 1. Jan. 1932 geltenden Listenpreise ohne behördliche Genehmigung nicht erhöht werden dürfen. Die Listenpreise des vergangenen Jahres sind daher auch für die kommende Heizperiode in alter Höhe maßgebend. Auch in den bisher gewährten Mengenrabatten usw. tritt keine Aenderung ein.

Die Kohlen verbrauchende Bevölkerung hat daher die Möglichkeit, selbst nachzuprüfen, ob sie zu den zulässigen Preisen beliefert wird. Bestehen Zweifel über die vorjährigen Listenpreise, so kann die örtliche Preisüberwachungsstelle Auskunft erteilen.

Eine Warnung an Waldfrevler

In den letzten Wochen vor den Totengedenktagen wird oft beobachtet, daß Unberechtigte in den Wäldern frisches Grün — Zweige der immergrünen Hülse (Stechpalme, Ilex), Tannengrün, ja vollständige kleine Tannenbäume — holen, das zu Grabschmuck verarbeitet wird. Wilde Händler bieten auch das entwendete Grün den Blumen- und Kranzgeschäften zum Kauf an. Der Käufer kann dann vielleicht als Hehler, ebenso wie der diebische Verkäufer mit den Strafgesetzen Bekanntschaft machen.

Die Polizeiverwaltung warnt deshalb davor, Grün von Personen zu kaufen, die sich nicht zweifelsfrei über dessen rechtmäßigen Erwerb ausweisen können.

Zur letzten Ruhe gebettet

Gestern nachmittag wurde unter großem Trauergeleit die so jäh aus dem Leben geschiedenen SA.-Kameraden der Standarte 173, der Obersturmführer August Puppe und der SA.-Mann Friedrich Neukirchen zur letzten Ruhe getragen.

An der Trauerfeierlichkeit, die in dem stimmungsvoll mit Blumen, Immergrün und den Fahnen der nationalen Erhebung ausgeschmückten großen Saal der SA.-Unterkunft an der Aue vor sich ging, wo die Särge der beiden Toten aufgebahrt waren, nahmen der Obergruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen, Brigadeführer Polizeipräsident Veller und die SA.-Führer sowie in ihren starken Zahl die Kameraden im braunen Hemd teil. Pfarrer Reinhold sprach Worte des Trostes, Worte des Gedenkens, und dann setzte sich der riesige Leichenzug zum Friedhof am Brettchen in Bewegung, voran zwei Hundertschaften der Schupo. SA.-Sturm, Motorsturm, Arbeitsdienst, SS. und eine vielköpfige Menschenmenge bildeten Spalier.

Am Grabe sprach dann noch einmal Pfarrer Reinhold, und dann gedachte Polizeipräsident Veller in herzlichen Worten der Erinnerung der treuen Mitkämpfer Adolf Hitlers. Beide seien unvergeßlich, ihr Geist werde in den Reihen der SA. weiterleben. Eine Hundertschaft Schupo gab drei Ehrensalven ab, die Fahnen neigten sich und während die Särge versanken, erklang als letzter Abschiedsgruß die Weise vom guten Kameraden.



Die Spitze des Trauerzuges

Von links nach rechts: Polizeipräsident Veller, Prinz August Wilhelm, Standartenführer Schumann (Standarte 173). In der zweiten Reihe rechts: SS.-Sturmbannführer Benn.

Zum Wuppertaler Großflugtag



D.L.V.-Landesgruppenführer Artur Laumann und Untergruppenführer Rudolf Klimke, die verantwortlichen Männer des am kommenden Sonntag stattfindenden Wuppertaler Großflugtages.

Schon während des Weltkrieges als erfolgreiche Jagdflieger weit vor den eigenen Linien, stehen beide auch jetzt wieder in vorderster Front im Kampf um den Wiederaufbau der deutschen Luftfahrt.

Luftfahrer-Fackelzug

Als Auftakt zum 1. nationalsozialistischen Großflugtag, welcher am kommenden Sonntag auf dem Fluggelände Wuppertal-Langerfeld von der D. L. V. Untergruppe „Bergisch-Land" veranstaltet wird, findet am Samstagabend ein Fackelzug durch die Straßen Wuppertals statt. Um 19,30 Uhr tritt der Zug an der Schwebebahnendstation Rittershausen an und marschiert in Barmen durch die Berliner-, Werther-, Adolf Hitlerstraße nach Elberfeld am Rathaus vorbei durch die Hermann Göringstraße, die Königstraße, Breitestraße, Aue, Wall und endet etwa um 21,30 Uhr auf dem Neumarkt vor dem Elberfelder Rathaus.

An diesem Fackelzug teilzunehmen, ist Pflicht sämtlicher Mitglieder der Abteilungen Uebungsflug, Segelflug, Ballonflug und Club der DLV., Untergruppe „Bergisch-Land".

Eingeschränkte Ausfüllung der Hauslisten

Das Finanzamt teilt uns folgendes mit:

In den letzten Wochen sind den Grundstückseigentümern durch die Stadtverwaltung Vordrucke (Hauslisten) zugesandt worden, die für die Zwecke der Einheitsbewertung des bebauten Grundbesitzes zum 1. 1. 1934 vom Grundstückseigentümer als Steuererklärung nach dem Stande vom 10. Okt. d. Js. auszufüllen und bis zum 12. Okt. an die Stadtverwaltung wieder einzusenden sind. Nachdem der Reichsfinanzminister nunmehr die nächste Einheitsbewertung bis zum 1. Januar 1935 hinausgeschoben hat, wird die Ausfüllung der jetzt eingeforderten Hauslisten dahin eingeschränkt, daß auf Seite 1 des Vordrucks nur die Frage 1 (Eigentümer) und auf Seite 2—4 die Spalten 1 — 3a auszufüllen sind. Der Angaben in den Spalten 4—8 bedarf es also

Kleider- u. Mantelstoffe

die letzten Mode-Neuheiten in vielen Stoffarten und Farben.

	Meter
Tuchschotten in vielen Farbstellungen, reine Wolle	1.85
Hauskleiderstoffe solide Qualität, in großer Auswahl . . . 1.20,	98 ₰
Schotten ca. 100 cm breit, schöne Ausmusterung, reine Wolle	2.80
Edelmooskrepp ca. 100 cm breit, reine Wolle, in allen guten Farben	2.95
Wollcrêpe de chine ca. 100 cm breit, unsere bewährte Hausmarke . .	3.25
Futterserge gute Qualität, viele Farben	85 ₰
Duchesse Ia Kunstseide, ca. 80 cm breit	1.48
Kunsts. Maroc solide Qualität, ca. 100 cm breit	1.28
Mantelstoffe englisch gemustert, ca. 140 cm breit	2.95
Marengo ca. 140 cm breit, für den soliden Mantel . . .	4.25
Bouclé ca. 140 cm breit, der moderne Mantelstoff 4.25,	3.45
Mantelstoffe ca. 140 cm breit, englisch gemustert mit Abseite	3.60
Mantelstoffe ca. 140 cm breit in mod. Bindungen, hochwert. Qual., 12.50, 8.50,	7.50

Persianer-Imitation
für moderne Jäckchen und Kragen
in Streifen und breiter Meterware
schwarz, braun und grau — sehr preiswert

Beyer's Modehefte
Beyer's Schnittmuster
neueste Modelle — einfachste Handhabung
garantiert guter Sitz

Klischan

Felle, Knöpfe, Schnallen, Kragen, Clipse, Gürtel
in großer Auswahl

W.-ELBERFELD

nicht. Die so ausgefüllten Formulare sind bestimmt zum obengenannten Termin an die Stadtverwaltung einzusenden. Eine besondere Benachrichtigung an die Grundstückseigentümer ergeht hierüber nicht.

Von dieser eingeschränkten Ausfüllung bleiben unberührt die Haushaltungslisten zum Zwecke der Personenstandsaufnahme. Diese Haushaltungslisten sind vielmehr vollständig auszufüllen, was im Unterlassungsfalle durch Festsetzung von Geldstrafen erzwungen werden kann."

Stahlhelmpflichtabend der Ortsgruppe Elberfeld

Dieser Tage fand im großen Saale des Evgl. Vereinshauses der monatliche Pflichtabend der gesamten Ortsgruppe Elberfeld statt. Nachdem Ortsgruppenführer Dr. Hillardt eingangs des Geburtstages des Reichspräsidenten, der bekanntlich seit Jahren Ehrenmitglied des Stahlhelms ist, gedacht hatte, gab er bekannt, daß die feierliche Eingliederung des Wehrstahlhelms am kommenden Sonntagvormittag stattfinden soll. Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Oberstudiendirektor Professor Hübler über das Thema: „Was bedeutet die Erbpflege im dritten Reich" Der Redner verstand es, in fesselnder Weise seine Hörer mit den Hauptgedanken dieser, für unser heutiges Deutschland so wichtigen Frage bekannt zu machen. Die jetzige Regierung lege größten Wert darauf, daß das ganze Volk die Bedeutung der Erbpflege für die Zukunft Deutschlands erfasse. Ein erster wichtiger Schritt in der praktischen Arbeit sei das Sterilisierungsgesetz, das mit dem 1. Januar 1934 in Kraft träte. Besonderen Nachdruck legte der Redner auf die positiven Maßnahmen zur Erbpflege, wobei jeder mitarbeiten müsse. Insbesondere komme in Frage: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Siedlungspolitik und Ausgleich der sozialen Lasten zugunsten kinderreicher Familien.

Den Abschluß des inhaltreichen Abends bildete der Bericht eines Teilnehmers an der Reichsführertagung in Hannover, unterstützt von schönen Lichtbilderaufnahmen, die deutlich den Geist der Kameradschaft verspüren ließ, der dort zwischen alten und jungen Führerkameraden sich in vorbildlicher Weise bewährt hatte.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld

e.— **Ihr 25jähriges Berufsjubiläum** beging in den vergangenen Tagen Frl. Marie Ritter bei der Sektion III der Rheinisch-Westfälischen Bauberufsgenossenschaft, Elberfeld. — Am 5. Oktober konnte der Drucker Friedrich Vogelskamp auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt Wuppertal zurückblicken.

e.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Wwe. Richard Michels, Steinbeckerstraße 84, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 85. Geburtstag.

e.— **Radfahrerunfall.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde an der Ecke Klotzbahn-Hermann-Göringstraße ein Radfahrer von einem Lastwagen überfahren. Ein Rad ging ihm über den Fuß. Der Verletzte mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

e.— **Der Sturm 3 der SA.-Standarte 173** veranstaltet am Montag (9. Oktober) im Evangelischen Vereinshause in Elberfeld einen Film-Nachmittag und -Abend. Im ersten Teil der Vorführungen läuft ein Film über Pionier-Manöver der Reichswehr nach neuzeitlichen Gesichtspunkten. Den einführenden Vortrag hält der Führer des Waffenringes deutscher Pioniere, Generalmajor a. D. v. Haenichen. Im zweiten Teile werden die Gefahren moderner Luftangriffe und Bombenabwürfe gezeigt. Zu diesem Teil hält der Geschäftsführer des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Wuppertal, Diplom-Ingenieur Lenninger, einen Einführungsvortrag. Während die Abendvorstellung, die um 20 Uhr beginnt (Einlaß 19.30 Uhr), für die breite Oeffentlichkeit bestimmt ist, wird die Nachmittags-Vorführung um 16 Uhr (Einlaß 15.30 Uhr) für Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen höherer Lehranstalten veranstaltet. Der Unkostenbeitrag beträgt abends 19 und nachmittags 10 Pfg.

e.— **Im Schloß Lüttringhausen** findet Samstag und Sonntag das beliebte Ernte-Fest statt. (Siehe Anzeige.)

Vor dem Strafrichter

Ein merkwürdiger „Treuhänder"

Ein Treuhänder und Wirtschaftsberater namens Hans S. aus Barmen, der es öfters schon mit der „Treue" nicht sehr genau gehalten und dann mehr zu seinem eigenen Vorteil als zu dem seiner Auftraggeber „gewirtschaftet" hatte, stand jetzt zum neunten Male vor dem Strafrichter. Die Anklage lautete auf Rückfallbetrug, jedoch ergab sich im Laufe der Verhandlung, daß dieser erschwerende Umstand möglicherweise noch nicht vorgelegen hatte, als S. die für das gegenwärtige Verfahren ursächliche Angelegenheit „bearbeitete". Die Sache war nämlich schon im Jahre 1931 geschehen, aber erst jetzt vor Gericht gebracht worden, weil der Geschädigte so lange auf eine Wiedergutmachung gehofft hatte.

Der Urheber der Strafverfolgung war der Bruder eines jungen Mädchens, das der Schwager des Angeklagten, der mitangeklagte Bäcker Wilhelm Sch., damals in einer von ihm geführten Backwarenniederlage beschäftigt und nebenbei zu seiner Braut erkoren hatte. Als das Lädchen mangels Kundschaft zugrunde ging, griff S., der Treuhänder und Wirtschaftsberater, helfend ein. Er begab sich mit seinem Schwager zu dem Bruder des Mädchens und erwärmte ihn für den Gedanken, 1200 Mark für die Uebernahme einer anderen Bäckerei herzugeben, um auf diese Weise seiner Schwester eine Zukunft zu verschaffen. S. erklärte dem etwas ängstlichen Manne, das Geld sei vollständig sicher, er werde keinen Pfennig verlieren, da er, S., vereidigter und gerichtlich zugelassener Treuhänder, Besitzer großer Außenstände und Inhaber des Doktortitels, die selbstschuldnerische Bürgschaft übernehme und nötigenfalls aus eigener Tasche noch 800 Mark zuschießen werde. Er ließ dem Geldmann keine Zeit, die von ihm zurechtgemachte Vorkalkulation zu prüfen und sich nach seinen Verhältnissen zu erkundigen, sondern machte die Sache so dringend, daß der andere ihm das Geld sofort aushändigte.

Einen Monat später war es schon verpulvert, der Schwager Sch. hatte sich 200 Mark davon angeeignet, der „Berater" für seine Mühewaltung 243 Mark liquidiert und den Rest hatten die laufenden Unkosten verschlungen. Als der Vermieter des neuen Ladens bei dem „Vermögensverwalter" seines Mieters den Zins holen wollte, vertröstete S. ihn mit den Worten „die Sache klappt, nur haben wir im Augenblick unsere Gelder festliegen". In Wirklichkeit war das Geschäftchen zu der Zeit schon längst pleite, und ein paar Tage später kam auch der offizielle Schluß.

S. blieb den „nötigen Zuschuß" von 800 Mark schuldig und seine selbstschuldnerische Bürgschaft erwies sich als ein wertloser Fetzen Papier. Drei Monate danach leistete der „Treuhänder" mit den großen Außenständen sogar den Offenbarungseid!

Jetzt in der Verhandlung bestritt er wortreich und entschieden, mit falschen Angaben „gearbeitet" zu haben, in der Hitze des Gefechts hatte er das Pech, sich gefährlich zu vergaloppieren, er behauptete nämlich, seine ausstehenden Forderungen seien heute sogar noch vorhanden, wobei er übersah, daß er in seinem Offenbarungseid keinerlei Außenstände angegeben hatte!

Der Staatsanwalt merkte sich diesen auffälligen Widerspruch vor, woraus sich schließen ließ, daß S. sich noch auf ein weit unangenehmeres Verfahren gefaßt machen kann. Das Gericht sah in der anstehenden Sache beide Angeklagten als schuldig an und bestrafte Sch. wegen Unterschlagung mit einer Woche, den „Treuhänder" S. aber als den eigentlichen Macher mit sechs Monaten Gefängnis.

Nicht aufgepaßt

Ein aufregender Verkehrsunfall, der sich am 24. Juli ds. Js. auf der Werner-Hanemann-Straße (Bachstraße) an der Einmündung der Carnapstraße abspielte, beschäftigte gestern das Schöffengericht. Der Angeklagte, ein 43jähriger Kaufmann aus Elberfeld, befand sich — wie die Beweisaufnahme ergab — an jenem Tage mit einem Personenkraftwagen auf einer Vorführungsfahrt. Als er nun einen vor ihm herfahrenden Lieferwagen überholen wollte, übersah er, daß der Lieferwagen einen Richtungsanzeiger nach links ausgeschwenkt hatte und auf die Carnapstraße zusteuerte. Sein Wagen war schon in Höhe der Hinterräder des anderen Fahrzeuges, da erfaßte er erst die Lage und bremste nun sofort mit aller Gewalt. Dadurch kam sein Wagen aber so stark ins Schleudern, daß er mit den Hinterrädern auf den nahen Bürgersteig geriet. Von zwei dort gehenden Knaben wurde einer vom Kotflügel des Wagens erfaßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß er mit einer Gehirnerschütterung und anderen Verletzungen liegen blieb. Ein Fußgänger, der den anderen Jungen durch schnelles Beiseitereißen von einem ähnlichen Schicksal bewahrt hatte, trug den Verletzten ins nächste Haus. Der Unglücksfahrer selbst bekümmerte sich zunächst nicht um sein Opfer, angeblich war ihm vor Schreck schlecht geworden. Hierzu brachte er in der gestrigen Verhandlung vor, er habe einen Augenzeugen gebeten, sich an seiner Stelle um den Knaben zu bemühen. Andererseits stellte der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte auch später seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verletzten nicht in der gebotenen Weise nachgekommen sei.

Diese Nachlässigkeit wirkte sich strafschärfend aus, denn das Gericht verurteilte ihn, obwohl sein Verschulden an dem Unfall selbst verhältnismäßig gering war, wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe.

Barmen

b.— **Die freie Hochschule der Erwerbslosen** hat jetzt ihr neues Heim, Mühlenweg 55, bezogen. Hier ist in den letzten sechs Wochen durch eifriges Arbeiten der Erwerbslosen selbst ein früherer Tanzsaal zu einem Hörsaal umgewandelt worden, der für die Zwecke der Hochschule sehr geeignet ist. Die aus diesem Anlaß veranstaltete Feier wurde mit dem Lied „Nun danket alle Gott" eröffnet. Pastor Hölzel gab im Anschluß an Ps. 107 seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß die Hochschule jetzt ihr eigenes Heim habe. Er wies dann auf unseren ehrwürdigen Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler hin, deren Bilder von der Tribüne aus grüßten, und hob hervor, daß ohne diese beiden Männer die freie Hochschule nicht mehr bestehen würde. Nachdem das Deutschlandlied verklungen, hielt Superintendent Berkenkamp die Weiherede, die mit Ps. 90, 13—17, ausklang. Pastor Hölzel teilte dann mit, daß er von einer Barmer Gemeinde zum Pfarrer gewählt worden sei und mit der Hochschule verbunden bleiben könne, daß er aber die Leitung anderen Händen überlassen müsse und sich freue, daß Dr. Moré sich bereit erklärt habe, die Leitung zu übernehmen. Mit einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Hochschule, mit Gebet und dem Singen des Niederländischen Dankgebets fand die Feierstunde ihren Abschluß. Ein von Hauptl. Wittig geleiteter Chor verschönte sie durch zwei Lieder.

b.— **Dienstjubiläum.** Konrektor Friedrich Finkentey von der Volksschule Jägerstraße in Wuppertal-Barmen konnte am 4. Oktober auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß ging dem Jubilar von der Schulverwaltung ein Glückwunschschreiben zu.

b.— **Von einem Motorrad überfahren.** Am 4. Oktober gegen 19,50 Uhr wurde auf der Westkotterstraße, in Höhe der Hopfenstraße, ein 68jähriger Invalide von einem Motorrad angefahren und am Kopfe erheblich verletzt. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Theater- und Konzert-Ankündigungen

Wuppertaler Bühnen. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Die Operette „Ein Walzertraum" von Oskar Straus mit Sylvia Salzmann, Grete Berthold, Lotte Schürhoff, Georg Gutzmer, Heinz Fangman und Walter Kosel in den Hauptrollen, wird am Samstag dem 7. Oktober 1933 im Barmer Hause wiederholt. In Elberfeld ist für den gleichen Abend das Drama „Kampfstaffel 303" von Paul Boeddinghaus angesetzt, das an den Wuppertaler Bühnen zur westdeutschen Erstaufführung gelangte. Beide Vorstellungen beginnen 20 Uhr.

b.— **Spielplan des Barmer Stadttheaters** vom 7. bis 15. Oktober. Samstag 7. Okt., 20—23 Uhr: „Ein Walzertraum" (Pr. von 0,60—3,80 Mk.). Sonntag 8. Okt., 19½—23¼ Uhr: „Die Räuber" (Pr. v. 0,50 bis 3,10 Mk.). Dienstag 20—23 Uhr: „Ein Walzertraum" (Ring II 2 rot, III 1 grün, Pr. v. 0,60—3,80 Mark). Mittwoch 19½—23¼ Uhr: „Die Räuber" (Ring III 1 gelb, Pr. v. 0,50—3,10 Mk.). Donnerstag 19½—23¼ Uhr: „Die Räuber" (Ring II 2 rosa, III 1 braun, Pr. v. 0,50—3,10 Mk.). Samstag 14. Okt., 20—23 Uhr: „Ein Walzertraum" (Ring IVa 1, kein Kartenverk.). Sonntag 15. Okt., 18—23 Uhr: „Die Meistersinger" (Pr. v. 0,60—3,80 Mk.).

e.— **Spielplan des Elberfelder Stadttheaters** vom 7. bis 15. Oktober. Samstag 7. Okt., 20—22,30 Uhr: „Kampfstaffel 303" (Pr. von 0,50—3,10 Mk.). Sonntag 8. Okt., 18½—23 Uhr: „Siegfried" (Pr. v. 0,60 bis 3,80 Mk.). Dienstag 20—22¼ Uhr: „Kampfstaffel 303" (Ring II 2 rot, III 1 grün, Pr. von 0,50 bis 3,10 Mk.). Mittwoch 20—22½ Uhr: „Bohème" (Ring III 1 gelb, Pr. v. 0,60—3,80 Mk.). Donnerstag 20—22,30 Uhr: „Bohème" (Ring II 2 rosa, III 1 braun, Pr. v. 0,60—3,80 Mk.). Samstag 14. Okt., 20—22¼ Uhr: „Kampfstaffel 303" (Ring IVa 1, kein Kartenverk.). Sonntag 15. Okt., 15—17½ Uhr: „Kampfstaffel 303" (Pr. v. 0,50—2 Mk.); 19½—23¼ Uhr: „Die Räuber" (Pr. von 0,50—3,10 Mk.).

Filmbühnen

Union-Theater. In den nächsten Tagen läuft neben einem Beiprogramm als Hauptfilm „S.A.-Mann Brand", ein Film aus der heutigen Zeit.

Modernes Theater Oberbarmen. Auch der neue Spielplan des Modernen Theaters ist wieder auf Humor eingestellt. Magda Schneider, Hermann Thimig, Otto Wallburg, Henry Bender zeigen sich in dem Tonfilm-Lustspiel „Marion, das gehört sich nicht" (Jede Nacht träumt mein Herz nur von dir). Hierzu gelangt der tolle Militärschwank „Kaczmarek als Rosenkavalier" mit Albert Paulig, Rola Valetti u. a. zur Vorführung. Die neue „Emelka-Ton-Woche" sowie ein interessanter Kulturfilm vervollständigen den sehenswerten Spielplan.

Vorträge und Versammlungen

Infanterie-Regiment 190

Sonntag (8. Oktober) vormittag um 10 Uhr ist eine kameradschaftliche Zusammenkunft mit Angehörigen in in Essen (Ruhr), Margaretenhöhe, im Restaurant Saur.

b.— **Ehem. Ref.-Inf.-Regt. 27.** Am Sonntagvormittag um 11 Uhr findet bei Paschhoff eine Zusammenkunft statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Ein Fest der Wuppertaler Gymnastiken. Am Samstag 7. Oktober um 15 Uhr veranstalten die Primaner des Barmer Gymnasiums in Elberfeld, wie alljährlich, eine Feier an der Kaisereiche mit anschließendem Tanz im Kaffeehaus Birkenbeil, Küllenhahn.

Vohwinkel

Wann heulen die Sirenen?

In weiten Schichten der Bevölkerung stößt man immer noch auf Unklarheiten und besorgte Fragen, wenn in unserem Stadtgebiet die Sirenen auf dem Rathaus, bei den Homann-Werken und bei der Reichsbahn in Tätigkeit gesetzt werden. Das unterschiedliche Sirenengeheul hat folgende Bedeutung:

Sirene des Rathauses und der Homann-Werke (beide werden gleichzeitig auf der Polizeiwache bedient und geben das gleiche Signal): Beim Ausproben der Sirenen einmal langes Zeichen; zur Feuerwehr-Uebung dreimal dicht aufeinander folgend.

Wird dieses dreimalige Signal nach 5 Minuten wiederholt, hat die Sanitätskolonne ebenfalls zur Uebung zu erscheinen. Bei Feuer-Alarm fünfmal nacheinander.

Eine Wiederholung dieses fünfmaligen Signals nach 5 Minuten gilt der Sanitäts-Kolonne; außerdem werden sämtliche verfügbaren Aerzte gerufen.

Im Falle eines größeren Brandes, eines Unglücks oder sonstiger Unfälle, bei denen sich Menschenleben in Gefahr befinden, setzt zehnmaliges Sirenengeheul ein.

Die Sirene der Reichsbahn, deren abgehacktes Signal deutlich von dem der anderen Sirenen zu unterscheiden ist, ist nur für den Rettungsdienst des hiesigen Bahnhofes, der aber im ganzen Amtsbezirk Wuppertal sein Betätigungsfeld hat, bestimmt. Werden bei größeren Unglücken im Vohwinkeler Eisenbahnnetz die Feuerwehr- oder Sanitätsmannschaften benötigt, treten die Stadt-Sirenen in Aktion.

Die „Goldene"

Das Ehepaar Julius Dreißen, Vohwinkel, Roonstraße 7, begeht am 7. Oktober 1933 das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Julius Dreißen feierte in diesem Jahre auch seinen 80. Geburtstag sowie sein 50jähriges Geschäftsjubiläum bei der Hermann Wülfing-Aktiengesellschaft, Vohwinkel, für welche er im Außendienst tätig ist und noch heute mit bewundernswerter Rüstigkeit und Frische auf seinem Posten steht.

Ins 81. Lebensjahr

trat Witwe Karl Hohstadt, Auguste geborene Almenräder, Friedrichstraße 54. Die alte Dame ist gebürtig aus Düssel.

Verkehrsunfall

Am 3. Oktober gegen 12 Uhr wurde in der Kaiserstraße ein achtjähriger Junge von einem Lastkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Der Junge wurde mittels Krankenwagens in das St. Marienhospital in Elberfeld gebracht.

Schinken und Wurst gestohlen

In der Nacht zum Donnerstag schlugen im Hause Königstraße 11 Diebe eine Fensterscheibe zu einer Metzgerei ein und stahlen Schinken und Würste. Sie entkamen unerkannt.

Wuppertaler Bühnen

Kampfstaffel 303

Drama in drei Akten von **Paul Boeddinghaus.**

Das bereits in Leipzig und Koburg aufgeführte Fliegerdrama „Kampfstaffel 303" ist gestern auch über die Bühnen Wuppertals, der Heimatstadt des Autors Paul Boeddinghaus, gegangen, und zwar als westdeutsche Erstaufführung. Auch hier mit dem in seinen griffsicheren Theaterwirkungen begründeten lebhaften Erfolg. Nach allen drei Akten setzte starker Beifall des gut besuchten Elberfelder Hauses ein, und am Schluß mußte der Dichter zu wiederholten Malen sich in der Reihe der Darsteller zeigen.

Es ist ein Spionage-Drama, in dem, wie ebenfalls schon in unserer Besprechung der Koburger Aufführung hervorgehoben wurde, das Problem der unbewußten Schuld behandelt wird.

Schauplatz ist der Standort einer deutschen Kampfstaffel in Feindesland an der Westfront. In Abwesenheit des für kurze Tage auf Urlaub befindlichen Staffelführers, des Hauptmanns Ebenheim, geht bei der Staffel eine Dienstverfügung des AOK. ein, wonach, da Spionageverdacht vorliegt, der außerdienstliche Verkehr der Heeresangehörigen mit dem weiblichen Teil der Bevölkerung zu beobachten ist. Stellvertreter Ebenheims, des untadeligen, in 15 Luftsiegen bewährten Offiziers und Kameraden, ist der mit ihm befreundete Rittmeister von Erzbach. Verschiedene Dinge kommen ihm seit längerer Zeit auffällig vor, so die Tatsache, daß die Franzosen gerade den Ort, wo Staffel 303 eingekehrt ist, nicht mit Bomben belegen; sie haben also ein Interesse daran, daß dort niemand in Gefahr schwebt. Er stellt fest, daß die einzige Frau des Ortes, die Schloßherrin Madame de Rav, aus dem Kriegsgebiet entfernt werden sollte, daß sich aber Ebenheim aus allerdings einleuchtenden Gründen für sie verwandte. Der Stein kommt dadurch ins Rollen, daß der Rittmeister Zeuge einer überaus herzlichen Begrüßung der Französin und des vorzeitig aus seinem Urlaub zurückgekehrten Hauptmanns wird, der dem Freunde und Kameraden seine ernste Liebe zu Frau de Rav gesteht.

Ueber den Verdacht der Spionage ist der ehrenhafte Offizier und Abgott des Fliegerlagers erhaben; aber wie sich bald darauf zeigt, wird er durch seine Liebe in unbewußte Schuld verstrickt. Er, der noch an den Folgen einer schweren Kopfwunde leidet, keinen Alkohol trinken darf und schon nach dem dritten Glase in tiefen Schlaf versinkt, verrät bei nächtlichem Zusammensein mit der Geliebten, die ihn zur Feier des Wiedersehens zum Trinken verleitet, die Einzelheiten der bevorstehenden Offensive. In dieser Situation wird von Erzbach und einem anderen Offizier der Staffel in flagranti ertappt. Ebenheim weiß nichts von den Dingen, die im Schlafzustand der Willenlosigkeit mit ihm getrieben wurden, ist also schuldlos schuldig geworden. Seiner großen Verdienste willen möchte man ihm die Erkenntnis seiner furchtbaren Lage ersparen, und Erzbach beschließt nach Rücksprache mit seinen Kameraden, die Sühne an Ebenheim dadurch zu erfüllen, daß er ihn während eines Luftkampfes mit dem Feinde mit eigener Hand abschießt. So bleibt — nach des Rittmeisters Ansicht — des Führers Ehre und damit die der Staffel rein, denn niemand außer dem engen Kreis und dem mit Erzbach verwandten Abschnittkommandeur, der unter einem Vorwand die Offensive abbläst, weiß von den Vorgängen.

Das Geschehen ist, wenn man des Verfassers Argumentierung sich zueigen machen will, folgerichtig entwickelt, allerdings in den Voraussetzungen nicht ganz stichhaltig. Denn ist Hauptmann Ebenheim nicht schon dadurch schuldig, daß er, der charakterfeste Offizier, sich zum Trinken verleiten läßt, obwohl er weiß, daß er es nicht vertragen kann? Ist nicht auch seine kindliche Ahnungslosigkeit gegenüber der Spionin „Schuld"? Spricht sie ihm nicht zumindesten die Führereigenschaft ab? Und dann — warum behandelt Boeddinghaus in seinem Drama nur die Schuld Ebenheims, nicht auch die seines Freundes Erzbach? Denn der hellsichtige Rittmeister hätte doch das ganze Unheil verhüten und die Offensive retten können, wenn er, nachdem er Klarheit über die Beziehungen seines Freundes zu der Spionageverdächtigen hatte, die sofortige Fortschaffung der Dame veranlaßt hätte. Schwer erklärlich, warum er ihr bei Ausbebung des Spionagenestes gegen Ehrenwort freien Abzug gibt, statt durch eigene Nachforschung festzustellen, welchen Anteil ihre rechtzeitig entwischten mitschuldigen Hauptdrahtzieher der Spionage hatten, der als ihr Hausdiener verkappte Marquis und der Ortspfarrer. Die Handlungsweise des Rittmeisters würde — man male sich nur einmal die Wirklichkeit aus — mehr als leichtfertig, sie würde geradezu verbrecherisch gewesen sein.

Gut herausgearbeitet ist vom Dichter der seelische Konflikt der Spionin, ihr Kampf zwischen Liebe und Pflicht, wie sie von ihr aufgefaßt wird, und die Szene, wo sie ihre Not vor den Pfarrer trägt und sich von ihm segnen läßt, kann als ein Höhepunkt echter Bühnenwirkung gelten.

Wie schon angedeutet, liegen die Werte des Dramas in seiner Theaterwirkung, in seinen gut herausgeschälten Aktschlüssen und in der Charakterzeichnung der einzelnen Offizierstypen, die, wie Boeddinghaus selbst von ihnen sagt, „Menschen sind und bleiben, selbst wenn sich der Lorbeer unvergänglichen Ruhms um ihre Schläfen kränzt". Zu bezweifeln ist dabei, wie gesagt, die Eignung des Staffelführers für seinen Posten — schon seiner Kopfwunden wegen —, dem die eisenfeste Gestalt des Rittmeisters, des Mannes ohne Nerven, ungleich glaubhafter gegenübersteht.

Die Wuppertaler Bühne hatte sich des Werkes liebevoll angenommen. Ulrich Erfurth leitete die wohleinstudierte und -abgestimmte Aufführung. Das Milieu war glaubhaft auf die Bühne gebracht und die Bühnenbilder Albrecht Langenbecks überzeugten. Herbert Boehme zeichnete den Rittmeister Erzbach, den „Mann mit dem harten Herzen" mit kraftvollen Strichen. Ihm, dem früheren Kampfflieger, stand die Uniform wie angegossen. Hans Sendler stimmte die Darstellung des Staffelführers auf den Ton empfindsamer Regungen im Wesenszug dieses Charakters gut ab. Wohl geraten war die von Margarethe Hopf veranschaulichte Spionin; sie verkörperte wirksam das Verführerische der typischen Französin. Den übrigen Darstellern ein Gesamtlob. K.—

WB. Oscar Wildes Salome in England wieder verboten. Oscar Wildes Salome-Drama, das Richard Strauß vertont hat, und das sooft bei uns gegeben worden ist, war in England bis vor einem Jahre von der Bühne verbannt. Erst dann hob der Lordkanzler, der englische Zensor, das Verbot auf und das Werk konnte in London und Cambridge aufgeführt werden. Nun aber ist schon wieder eine Vorstellung der Salome untersagt worden, und zwar von dem Vizekanzler der Universität Oxford, der gegen die Aufführung durch das Oxforder Repertorien-Theater Einspruch erhob. Er fürchtet für das sittliche Wohl seiner Studenten und Studentinnen.

Der Wortlaut des Schriftleitergesetzes

Arbeit an Zeitungen ist öffentliche Aufgabe

Berlin, 5. Oktober. (Drahtb.) Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

1. Abschnitt
Schriftleiterberuf

§ 1

Die im Hauptberuf oder auf Grund der Bestellung zum Hauptschriftleiter ausgeübte Mitwirkung an der Gestaltung des geistigen Inhaltes der im Reichsgebiet herausgegebenen Zeitungen und politischen Zeitschriften durch Wort, Nachricht oder Bild ist eine in ihren beruflichen Pflichten und Rechten vom Staat durch dieses Gesetz geregelte öffentliche Aufgabe. Ihre Träger heißen Schriftleiter. Niemand darf sich Schriftleiter nennen, der nicht nach diesem Gesetz dazu befugt ist.

§ 2

1. Zeitungen und Zeitschriften sind Druckwerke, die in Zwischenräumen zwischen zwei Monaten in ständiger Folge erscheinen, ohne daß der Bezug an einen bestimmten Personenkreis gebunden ist.

2. Als Druckwerke gelten alle zur Verbreitung bestimmten Vervielfältigungen von Schriften oder bildlichen Darstellungen, die durch ein Massenvervielfältigungsverfahren hergestellt sind.

§ 3

1. Was in diesem Gesetz für Zeitungen vorgeschrieben ist, gilt auch für politische Zeitschriften.

2. Auf Zeitungen und Zeitschriften, die in amtlichem Auftrage herausgegeben werden, findet das Gesetz keine Anwendung.

3. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt, welche Zeitschriften als politische im Sinne des Gesetzes anzusehen sind. Betrifft die Zeitschrift ein bestimmtes Fachgebiet, so trifft er die Entscheidung im Einvernehmen mit der zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörde.

§ 4

Mitwirkung an der Gestaltung des geistigen Inhaltes solcher Zeitungen liegt auch dann vor, wenn sie nicht im Betriebe einer Zeitung stattfindet, sondern bei einem Unternehmen, das zur Belieferung von Zeitungen mit geistigem Inhalt in Wort, Nachricht oder Bild bestimmt ist.

2. Abschnitt
Zulassung zum Schriftleiterberuf

§ 5

Schriftleiter kann nur sein, wer

1. die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt,
2. die bürgerlichen Ehrenrechte und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht verloren hat,
3. arischer Abstammung ist und nicht mit einer Person von nichtarischer Abstammung verheiratet ist,
4. das 21. Lebensjahr vollendet hat,
5. geschäftsfähig ist,
6. fachmännisch ausgebildet ist,
7. die Eigenschaften hat, die die Aufgabe der geistigen Einwirkung auf die Öffentlichkeit erfordert.

§ 6

Auf das Erfordernis der arischen Abstammung und der arischen Ehe finden § 1a des Reichsbeamtengesetzes und die zu seiner Durchführung ergangenen Bestimmungen Anwendung.

§ 7

1. Fachmännisch ausgebildet ist, wer sich durch eine mindestens einjährige Ausbildung bei der Schriftleitung einer deutschen Zeitung oder einem Unternehmen der in Paragraph 4 bezeichneten Art die Kenntnisse eines Schriftleiters erworben hat (Schriftleiter in der Ausbildung) und dies durch ein Zeugnis der Schriftleitung nachweist. Die Ausbildung bei einer ausländischen Zeitung kann im Wege einer Durchführungsverordnung der Ausbildung bei einer deutschen Zeitung gleichgestellt werden.

2. Die Vorschriften dieses Gesetzes, Paragraph 4, 5 und 6 gelten auch für Schriftleiter in der Ausbildung.

§ 8

Die Zulassung zum Schriftleiterberuf wird auf Antrag durch Eintragung in die Berufsliste der Schriftleiter bewirkt. Die Berufslisten werden bei den Landesverbänden der deutschen Presse geführt (§ 24 Abs. 2). Über die Eintragung entscheidet der Leiter des Landesverbandes. Er muß die Eintragung verfügen, wenn die im Paragraphen 5 bestimmten Voraussetzungen erfüllt sind. Er muß sie ablehnen, wenn der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Einspruch erhebt.

§ 9

1. Auf Antrag des Leiters des Landesverbandes kann der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse (§ 28) mit Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Ausnahmen von den im § 5 Nr. 1, 3 und 6 bestimmten Voraussetzungen bewilligen. Die Ausnahmebewilligung kann auf bestimmte Zweige der Tätigkeit eines Schriftleiters beschränkt werden. In diesem Falle erteilt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Genehmigung im Einvernehmen mit der zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörde.

2. Befreiung von dem Erfordernis der deutschen Reichsangehörigkeit soll Deutschstämmigen erteilt werden, wenn keine besondere Bedenken bestehen.

§ 10

Der Beschluß, durch den der Leiter des Landesverbandes die Eintragung in die Berufsliste ablehnt, ist dem Antragsteller unter Angabe der Gründe schriftlich bekanntzugeben. Der Antragsteller kann binnen vier Wochen nach der Bekanntgabe die Entscheidung des Berufsgerichtes anrufen. Die Anrufung ist unzulässig, wenn der Fall des § 8 Satz 5 vorliegt.

§ 11

Der Leiter des Landesverbandes hat die Löschung einer Eintragung in die Berufsliste zu verfügen, wenn die in § 5 Nr. 1, 2 oder 5 bestimmten Voraussetzungen wegfallen oder sich die Unrichtigkeit der Angaben über die unter Nr. 1 bis 6 bestimmten Voraussetzungen ergibt oder der Schriftleiter seinen Beruf aufgegeben hat. § 10 Satz 1 und 2 findet entsprechende Anwendung.

3. Abschnitt
Ausübung des Schriftleiterberufes

§ 12

Durch die Eintragung in die Berufsliste erlangt der Schriftleiter die Befugnis, an deutschen Zeitungen oder bei deutschen Unternehmen der im Paragraphen 4 bezeichneten Art seinen Beruf auszuüben. Verlegt er seinen Wohnsitz in den Bezirk eines anderen Landesverbandes, so wird er in dessen Berufsliste ohne neue Prüfung übernommen.

§ 13

Schriftleiter haben die Aufgabe, die Gegenstände, die sie behandeln, wahrhaft darzustellen und nach ihrem besten Wissen zu beurteilen.

§ 14

Schriftleiter sind in Sonderheit verpflichtet, aus den Zeitungen alles fern zu halten,

1. was eigennützige Zwecke mit gemeinnützigen in einer die Öffentlichkeit irreführenden Weise vermengt;
2. was geeignet ist, die Kraft des Deutschen Reiches nach außen oder im Innern, den Gemeinschaftswillen des deutschen Volkes, die deutsche Wehrhaftigkeit, Kultur oder Wirtschaft zu schwächen oder die religiösen Empfindungen anderer zu verletzen;
3. was gegen die Ehre und Würde eines Deutschen verstößt;
4. was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt, seinem Rufe schadet, ihn lächerlich oder verächtlich macht;
5. was aus anderen Gründen sittenwidrig ist.

§ 15

Schriftleiter sind verpflichtet, ihren Beruf gewissenhaft auszufüllen und sich durch ihr Verhalten innerhalb und außerhalb des Berufes der Achtung, die er erfordert, würdig zu zeigen.

§ 16

Der Verleger einer Zeitung kann einen Schriftleiter im Vertragswege auf die Innehaltung von Richtlinien für die grundsätzliche Haltung der Zeitung verpflichten. Die öffentlichen Pflichten und Rechte des Schriftleiters, die sich auf den Paragraphen 13—15 ergeben, können durch die Richtlinien nicht berührt werden.

§ 17

Verträge über die Anstellung eines Schriftleiters bedürfen der Schriftform.

§ 18

Der Verleger einer Zeitung muß einen Hauptschriftleiter bestellen und ihn dem zuständigen Landesverband schriftlich benennen.

§ 19

Der Hauptschriftleiter ist verpflichtet, nach dem Inhalt der Anstellungsverträge und den ergänzenden Anordnungen des Verlegers einen schriftlichen Geschäftsverteilungsplan aufzustellen, aus dem sich ergeben muß, welchen Teil der Arbeiten der Schriftleitung jeder Schriftleiter zu erledigen hat und in welchem Umfange er Anweisungsbefugnis gegenüber anderen Schriftleitern besitzt.

§ 20

1. Schriftleiter einer Zeitung tragen für deren geistigen Inhalt die berufs-, straf- und zivilrechtliche Verantwortung soweit, als sie ihn selbst verfaßt oder zur Aufnahme bestimmt haben. Die straf- oder zivilrechtliche Verantwortung anderer Personen wird dadurch nicht ausgeschlossen.

2. Der Hauptschriftleiter ist für die Gesamthaltung des Textteiles der Zeitung verantwortlich.

3. Der Hauptschriftleiter ist verpflichtet,

a) dafür zu sorgen, daß in eine Zeitung nur solche Beiträge aufgenommen werden, die von einem Schriftleiter verfaßt oder zur Aufnahme bestimmt sind;

b) dafür zu sorgen, daß auf jeder Nummer einer Zeitung der Vor- und Zuname sowie der

Bekämpfung der staatsfeindlichen Bestrebungen

Das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens

Berlin, 5. Oktober. (Drahtb.) Das Reichskabinett hat, wie berichtet, gestern ein Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens beschlossen, das in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden wird. Von unterrichteter Seite wird dazu u. a. erklärt: Die nationalsozialistische Revolution als solche ist abgeschlossen. Angriffe gegen den Bestand, die Sicherheit und das Ansehen des Staates oder Gewalttaten gegen seine Träger, die Träger der nationalsozialistischen Bewegung, müssen unter Einsatz aller staatlichen Machtmittel unterdrückt werden. Gerade die Erfahrungen und die Entwicklung der letzten Zeit haben gezeigt, daß

die geltenden Gesetzesvorschriften zur Bekämpfung der staatsfeindlichen Bestrebungen nicht ausreichen.

Besonders gefährlich für Staat und Volk sind auch die Bestrebungen derjenigen staatsfeindlichen Kräfte, die das Feld ihrer gegen die nationalsozialistische Revolution gerichteten Tätigkeit in das Ausland verlegt haben.

Gegen vollendete Tötung und Tötungsversuch werden durch das neue Gesetz folgende Personengruppen geschützt: Die Angehörigen der nationalen Verbände, die Sturmabteilungen einschließlich des Stahlhelms, die Angehörigen der Schutzstaffel der NSDAP., Richter und Staatsanwälte, Beamte der Politischen Polizei und der Kriminalpolizei, der Bahn-, Forst- und Sicherheitspolizei, die Angehörigen der Wehrmacht, der Deutschen Luftfahrt und des Deutschen Luftsportverbandes.

Weiter werden, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und der staatlichen Gerichtsbarkeit zu gewährleisten, die an der Gerichtsbarkeit beteiligten Personen geschützt: Schöffen, Geschworene, Zeugen und Sachverständige. Allerdings erstreckt sich der Schutz für diese Personen nach dem Gesetz nur auf Angriffe gegen sie, die aus Beweggründen politischer oder wegen ihrer amtlichen oder dienstlichen Tätigkeit unternommen worden sind. Wird der Tötungsversuch oder die Tötung aus anderen Gründen begangen, so bleibt es bei den allgemeinen Vorschriften.

Was den

Schutz des Staates gegen staatsfeindliche Tätigkeit im Auslande

anlangt, so ist hier niedergelegt, daß mit der schweren Strafe, die das Gesetz vorsieht, nämlich mit der Todesstrafe oder lebenslänglichem Zuchthaus oder Zuchthaus bis zu 15 Jahren, jeder bestraft wird, der im Auslande eine Druckschrift, durch die der Tatbestand des Hochverrats begründet wird, herstellt, verbreitet oder sonst sich des Verbrechens des Hochverrats schuldig macht. An die Stelle der früheren Gesetzesvorschrift, daß der Staatsanwalt solche Verbrechen verfolgen könne, tritt heute das Prinzip, daß die Tat verfolgt werden muß. Hierzu tritt die weitere Bestimmung, daß jeder, der es unternimmt, eine dieser hochverräterischen Druckschriften, die im Auslande hergestellt worden ist, ins Inland einzuführen oder nach ihrer Einführung im Inlande zu verbreiten oder der ein im Auslande begangenes hochverräterisches Verbrechen im Inlande fördert, ebenfalls zu den genannten Strafen verurteilt werden kann.

Eine andere Gruppe von Strafbestimmungen richtet sich gegen die Einfuhr von staatsgefährlichen Druckschriften, die mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft wird. Unter diese Strafe fallen die Verbreiter von Druckschriften, die den äußeren Tatbestand eines Verbrechens darstellen, wie zum Beispiel gegen das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien oder des Widerstandes gegen die Staatsgewalt oder auch des Tatbestandes einer sogenannten Lügen- und Greuelmeldung.

Für alle Straftaten sind Sondergerichte als zuständig erklärt worden, soweit nicht bei Hochverrat oder bei Landesverrat die Zuständigkeit des Reichsgerichts begründet ist.

Sonderleistungen
die sparen helfen:

TRIKOTAGEN

Unterziehschlüpfer für Damen, kräftige Qualität, 2×2 gerippt, alle Größen . . . **48 ₰**

Futterschlüpfer gute, kräftige Winter-Qualität, innen warm gerauht. Größe 42 **58 ₰**
Größensteigerung 10 Pf.
für Kinder Größe 32 0.38 + 5 Pf.

Damen-Schlüpfer Kunstseide mit warmem Baumwoll-Futter, in schönen Wäschefarben . . . . . Größe 42 **98 ₰**
Größensteigerung 10 Pf.
für Kinder Größe 30 0.48 + 8 Pf.

Damen-Strickschlüpfer reine Wolle, gestrickt, mit großem Zeppelin-Zwickel, besonders haltbare Qualität . Größe 42—48 **2.40**

Damen-Hemdchen mit Vollachsel, echt Mako, solide Qualität, Länge 90 cm . . . **68 ₰**

Kinder-Schlafanzug Baumwolltrikot, leicht gerauht mit Verschnürung, in hübschen Pastellfarben . . . . . Gr. 60 **78 ₰**
Größensteigerung 10 Pf.

Herren-Unterhosen kräftige wollgemischte Qualität, in allen Größen, auch Bauchweiten . . . . . **98 ₰**

Herren-Futterhosen innen stark gerauht, strapazierfähig, in grau und beige, Gr. 4—6 **1.45**

STRÜMPFE

Damen-Strümpfe gute, künstliche Mattseide oder plattiert in den neuesten Herbstfarben, Ib-Sortierung . . Paar **94 ₰**

Damen-Strümpfe Bemberg Mattkunstseide, besonders elegant und feinmaschig, in neuen Herbsttönen . . Paar **1.30**

Damen-Strümpfe reine Wolle m. Kunstseide plattiert, in nur modernen Herbstfarben besonders warm u. solide, Paar **1.68**

Unterzieh-Strümpfe reine Wolle m. Doppelsohle, gute, warme Qualität, II. Wahl, Paar **58 ₰**

Herren-Stricksocken 2×2 gestrickt, aus reiner Wolle, in grau und schwarz, . . Paar **58 ₰**

Kinder-Sportstrümpfe 3/4 lang, mit Laufmasche, mit elastischem Grimmrand, Gr. 6-11, in hübschen Sportmelangen, Paar **48 ₰**

Straus

Wohnort des Hauptschriftleiters und seines Vertreters sowie jedes Schriftleiters, dem die Leitung eines bestimmten Teilgebietes der Zeitung übertragen ist, angegeben wird;

c) jedem, der ein rechtliches Interesse glaubhaft macht, auf Antrag darüber Auskunft zu geben, welcher Schriftleiter die Verantwortung für einen Beitrag trägt, soweit sich die Verantwortung nicht aus den Angaben zu b) ergibt.

§ 21

Schriftleiter, die an der Gestaltung des geistigen Inhaltes einer Zeitung durch ihre Tätigkeit an einem Unternehmen der in § 4 bezeichneten Art mitwirken, sind für den Inhalt im Umfange ihrer Mitwirkung verantwortlich.

4. Abschnitt
Verbandsrechtlicher Schutz des Schriftleiterberufes

§ 22

Die Gesamtheit der Schriftleiter wacht über die Erfüllung der Pflichten der einzelnen Berufsgenossen und sorgt für ihre Rechte und ihr Wohl.

§ 23

Die Schriftleiter sind im Reichsverband der Deutschen Presse rechtlich zusammengefaßt. Ihm gehört jeder Schriftleiter kraft seiner Eintragung in die Berufsliste an. Der Reichsverband wird kraft dieses Gesetzes eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Er hat seinen Sitz in Berlin.

§ 24

1. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernennt den Leiter des Reichsverbandes. Dieser gibt dem Reichsverband eine Satzung, die der Genehmigung des Ministers bedarf. Er bestellt einen Beirat.

2. Der Reichsverband gliedert sich in Landesverbände. Das Nähere bestimmt die Satzung.

Schriftleiter, die im Auslande leben, müssen einem Landesverbande angehören, in dessen Bezirk sich eine Zeitung oder ein Unternehmen der in § 4 bezeichneten Art befindet, für das sie tätig sind.

§ 25

1. Der Reichsverband hat die Aufgabe,

a) Ausbildungs-, Fortbildungs- und Wohlfahrtseinrichtungen für Schriftleiter zu schaffen;

b) die Reichs- und Landesbehörden fachmännisch zu beraten;

c) bei der Gestaltung der Anstellungsbedingungen für Schriftleiter mitzuwirken;

d) Streitigkeiten unter Schriftleitern auf Ersuchen eines Teiles zu vermitteln und im Falle des Einverständnisses beider Teile zu schlichten;

e) Berufsgerichte der Presse zu unterhalten.

2. Der Reichsverband kann weitere Aufgaben zur Erfüllung der im § 22 bestimmten Zwecke übernehmen.

3. Der Reichsverband ist befugt, zur Deckung seiner Kosten Umlagen unter seinen Mitgliedern aufzurollen. Die Bestimmungen darüber bedürfen der Genehmigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. Die Umlagen werden wie öffentliche Abgaben beigetrieben.

§ 26

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda führt die Aufsicht darüber, daß der Reichsverband die ihm zugewiesenen Aufgaben erfüllt.

§ 27

1. Zum Schutze des Schriftleiterberufes werden Berufsgerichte der Presse gebildet.

2. Berufsgerichte erster Instanz sind die Bezirksgerichte der Presse. Berufsgericht zweiter Instanz ist der Pressegerichtshof in Berlin.

§ 28

Die Berufsgerichte sind zuständig:

1. zur Verhandlung und Entscheidung darüber, ob im Falle des § 10 die Eintragung in die Berufsliste zu verfügen ist;

2. zur Verhandlung und Entscheidung über die Zulässigkeit einer Löschung im Falle des § 11;

3. zur gutachtlichen Stellungnahme über die Wirksamkeit einer Kündigung des Anstellungsverhältnisses von Schriftleitern im Falle des § 30;

4. zur Verhandlung und Entscheidung über Berufsvergehen von Schriftleitern (ehrengerichtliches Verfahren).

§ 29

Die Kündigung des Anstellungsverhältnisses eines Schriftleiters bedarf der Schriftform und muß die Angabe der Gründe enthalten.

§ 30

Ein Verleger darf einem Schriftleiter wegen der in der Zeitung von ihm vertretenen geistigen Haltung nur kündigen, wenn sie entweder gegen die öffentliche Berufspflichten des Schriftleiters oder gegen die vereinbarten Richtlinien verstößt. Das Berufsgericht hat sich auf Antrag des Schriftleiters gutachtlich zu äußern, ob die Kündigung nach seiner Überzeugung entweder der Vorschrift des Satzes 1 zuwiderläuft oder zu ihrer Umgehung ausgesprochen ist. Bis zur Abgabe des beantragten Gutachtens ist ein etwaiges Verfahren vor dem erkennenden Gericht auszusetzen.

§ 31

1. Ein Schriftleiter, der gegen seine in den Paragraphen 13 bis 15, 19, 20 Abs. 3 bestimmten öffentlichen Berufspflichten verstößt, begeht ein Berufsvergehen. Das Berufsgericht kann in diesem Falle

a) den Schriftleiter verwarnen,

b) ihn mit einer Ordnungsstrafe bis zum Betrage eines monatlichen Berufseinkommens belegen,

c) seine Löschung in der Berufsliste verfügen.

2. Mit der Löschung endet seine Befugnis, den Schriftleiterberuf auszuüben und sich Schriftleiter zu nennen.

3. Die Berufsgerichte können einem Schriftleiter, gegen den das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet ist, die Berufsausübung vorläufig untersagen.

§ 32

Die Berufsgerichte bestehen aus dem Vorsitzenden und den Beisitzern. Für den Vorsitzenden und die Beisitzer sind Stellvertreter zu bestellen. Der Vorsitzende und seine Stellvertreter müssen die Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst haben. Sie besitzen die richterliche Unabhängigkeit. Die Beisitzer und ihre Stellvertreter müssen zu gleichen Teilen Schriftleiter und Verleger sein. Alle Mitglieder der Berufsgerichte werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Die Schriftleiter schlägt der Leiter des Reichsverbandes vor, die Verleger der Leiter der Organisation der Verleger in der Reichspressekammer.

§ 33

Die Bezirksgerichte der Presse entscheiden in der Besetzung von fünf, der Pressegerichtshof in der Besetzung von sieben Mitgliedern, beide mit Einschluß des Vorsitzenden.

§ 34

Das Verfahren vor den Berufsgerichten wird durch eine Verfahrensordnung geregelt, die der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz nach Anhörung des Leiters des Reichsverbandes erläßt.

§ 35

Unabhängig von dem Verfahren vor den Berufsgerichten kann der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Löschung eines Schriftleiters in der Berufsliste verfügen, wenn er es aus dringenden Gründen des öffentlichen Wohles für erforderlich hält.

5. Abschnitt
Strafrechtlicher Schutz des Schriftleiterberufes

§ 36

Wer sich als Schriftleiter betätigt, obwohl er nicht in die Berufslisten eingetragen oder obwohl ihm die Berufsausübung vorläufig untersagt ist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 37

Ein Verleger, der eine nicht in die Berufslisten eingetragene Person oder einen Schriftleiter, dem die Berufsausübung vorläufig untersagt ist, mit den Arbeiten eines Schriftleiters im Hauptberuf betraut oder eine Zeitung unterhält, ohne gemäß § 18 einen Hauptschriftleiter benannt zu haben, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 38

Ein Schriftleiter, der für eine gegen § 13 oder § 14 verstoßende Handlung ein Entgeld oder einen anderen Vorteil fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 39

Wer es unternimmt, einen Schriftleiter oder einen Verleger oder dessen Vertreter durch Anbieten, Versprechen oder Gewährung eines Vorteiles zur Vornahme, Herbeiführung oder Duldung einer gegen § 13 oder § 14 verstoßenden Gestaltung des geistigen Inhaltes einer Zeitung zu bestimmen, wird wegen Pressebestechung mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

§ 40

1. Wer es unternimmt, einen Schriftleiter oder einen Verleger oder dessen Vertreter durch Androhung eines Nachteils zur Vornahme, Herbeiführung oder Duldung einer gegen § 13 oder § 14 verstoßenden Gestaltung des geistigen Inhaltes einer Zeitung zu bestimmen, wird wegen Pressenötigung mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft.

2. Wird die Pressenötigung unter Mißbrauch der durch das Angestelltenverhältnis des Schriftleiters bewirkten Abhängigkeit begangen, so ist die Strafe Gefängnis nicht unter drei Monaten.

§ 41

In den Fällen der § 38—40 kann neben Gefängnis auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden

§ 42

Wer sich Schriftleiter nennt, obwohl er nicht in die Berufslisten eingetragen ist, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 43

Einem Verleger, der nach § 37, nach § 39 oder nach § 40 rechtskräftig verurteilt ist, kann der Gewerbebetrieb durch die nach Landesrecht zuständige Verwaltungsbehörde untersagt werden.

6. Abschnitt
Schlußbestimmungen

§ 44

Vorschriften, nach denen die Verfolgung von Abgeordneten einer gesetzgebenden Körperschaft beschränkt wird, finden gegenüber den §§ 31—35 dieses Gesetzes keine Anwendung.

§ 45

1. Die § 7, 8 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (RGBl. S. 65) finden auf Zeitungen und politische Zeitschriften keine Anwendung.

2. Soweit das Reichsgesetz über die Presse im übrigen Bestimmungen über den verantwortlichen Redakteur trifft, gilt für Zeitungen und politische Zeitschriften der nach den § 20, Abs. 1, § 21 dieses Gesetzes verantwortliche Schriftleiter als verantwortlicher Redakteur.

§ 46

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda kann im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Reichsministern Verordnungen zur Durchführung dieses Gesetzes und zur Überleitung des bisherigen Rechtszustandes in den neuen erlassen.

§ 47

Zu welchem Zeitpunkt dieses Gesetz in Kraft tritt, bestimmt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Berlin, 4. Oktober 1933

der Reichskanzler Adolf Hitler,
der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels



Inhalt der dieswöchigen Ausgabe

Die Erntedankfeier und Bauernkundgebung in der Reichshauptstadt und auf dem Bückeberg
Die Nationalsynode in Wittenberg.
Der deutsche Juristentag.
Dr. Goebbels in Genf.
Konferenz der Kleinen Entente in Sinaia.
Der 14. deutsche Bergmannstag.
Flottenmanöver in der Ostsee.
Littoria, ein faschistisches Wunderwerk.
Nordische Seevögel.
In der Serie „Werke deutscher Kunst“: „Bäuerinnen in der Kirche“ von Wilhelm Leibl.
Fortsetzung des Romans: Das Rätsel im Gran Chaco.
Eine Erzählung von Waggeri: „Der Bauer spricht“.
Volkskundliche Plauderei über Erntebräuche.
Humor und Rätsel.

Neues Zentralpostamt im Vatikan eröffnet



Die neuen Marken der Vatikanstadt zeigen einen Blick auf die Vatikanischen Gärten mit der Kuppel des Petersdomes im Hintergrund und den Petersplatz mit dem Vatikan.

Im Zeichen des 60 jährigen Jubiläum's!

Jubiläums-Strümpfe

Damen-Strümpfe
künstliche Mattseide, Marke ‚Liane', elegante fetamaschige Qualität, mit allen modernen Verstärkungen Paar RM. 0.90

Damen-Strümpfe
Flor, mit künstl. Seide plattiert, der außerordentlich haltbar u. trotzdem elegant aussieh. Strapazierstrumpf Paar RM. 1.35

Herren-Socken
Flor, mit künstl. Seide, ausgestattet mit schwerer engl. Sohle, sparte Jaquardmust., Paar RM. 0.78

Kinder-Strümpfe
reine Wolle, der strapazierfähige Schulstrumpf Gr. 1 Paar RM. 0.60
jede weit. Gr. + 0.10

Der neue Handschuh

Damen-Handschuhe
gute Wildleder-Imitat., moderne Schlüpferform mit Bandgarnierung, in mais und buntfarbig, Paar RM. 0.78

Damen-Handschuhe
erstklassige Leder-Imitation, apart. Schlüpfer, mit neuartiger Perforierung, maisfarbig und bunt Paar RM. 1.25

Dam.-Strickhandschuhe
aus reiner Wolle mit der modischen, mehrfarbigen langen Manschette Paar RM. 1.45

Dam.-Lederhandschuhe
aus gutem, waschbaren Nappa, handgenäht m. 2 Aermelknöpfen, Paar RM. 3.95

Warme Unterzeuge

Damen-Hemdchen
echt Mako, rundgewirkt mit Träger oder Achsel RM. 0.88

Dam.-Unterziehschlüpf.
schwere Qualit., Rundzwickel u. neuartigem Beinrand, alle Größen RM. 0.58

Damen-Strickschlüpfer
reine Wolle, gute Strapazierqualität mit doppeltem Spezialzwickel, Größe 42 RM. 1.65
Jede weitere Größe + 0.20

Herren-Hose oder Jacke
mit halbem Arm, echt ägyptisch Mako, vorzügliche Verarbeitung RM. 1.20

60 Jahre Qualitätspflege!

Durch diese Angebote von guten Qualitäten wollen wir unseren treuen Kunden Dank abstatten.

Meyer
NACHF. W. BARMEN ALTERMARKT

Lebenserinnerungen

Von Karl Duisberg

„Meine Lebenserinnerungen", das Memoiren-Werk, das der große Chemiker und Organisator Karl Duisberg zu seinem fünfzigjährigen Berufsjubiläum bei Reclam jun. in Leipzig erscheinen läßt, ist ein Hohes Lied der Arbeit und Energie, in dem wir den Aufstieg des Handwerker- und Bauernsohnes zum Leiter des größten von ihm in Leverkusen geschaffenen Farben-Fabrik-Unternehmens und einem Führer der deutschen Wirtschaft erleben. Wir bringen aus dem spannenden Buch zwei Episoden, die Bedrohungen seines Lebenswerkes berichten, die durch seine Tatkraft überwunden wurden.

Eine Explosion

Am 27. Januar 1917, an Kaisers Geburtstag, war ich im Großen Hauptquartier in Pleß in Oberschlesien gewesen. Ich befand mich gerade auf der Rückfahrt nach Leverkusen in Berlin. Da noch Zeit bis zur Abfahrt des Zuges war, saß ich im Hotel Adlon beim Mittagessen. Da trat auf einmal Adlon an meinen Tisch und sagte: „Ich muß Sie sofort sprechen." Mit einer schlimmen Ahnung ging ich in ein Nebenzimmer, wo Adlon fortfuhr: „Eben ist ein Herr am Telephon gewesen, der mit Köln telephonieren wollte, aber das Telephongespräch ist unterbrochen worden mit der Mitteilung, die Verbindung könne nicht hergestellt werden, in Leverkusen sei eine Explosion gewesen, und ganz Leverkusen sei vom Erdboden verschwunden. Die nächsten Stunden bedeuteten für mich die Hölle. Meine Bemühungen, Köln anzurufen, glückten zunächst nicht, da keinerlei Verbindung ausgeführt wurde. Da telephonierte ich in meiner Angst mit dem Großen Hauptquartier und erreichte auf diesem Umweg endlich eine Verbindung. Meine Frau war am Apparat und teilte mir mit, was vorgefallen war.

Gott sei Dank war das Gerücht und die erste Meldung, die mir gegeben worden war, fälschlich ins Riesenhafte gesteigert. Das Füllwerk für Granaten, das auf dem Kölner Gebiet lag, war mit 80 000 Kilo Sprengstoff, Trinitroluol, in die Luft geflogen. Von der Fabrik war nichts mehr zu sehen als ein großes Loch. Ich ging nun in Berlin zunächst zum Chef des Munitionsbeschaffungsamtes und verlangte soviel Fensterglas wie eben möglich, denn Glas stand damals unter Zwangswirtschaft. Dann fuhr ich nach Hause. Dort erfuhr ich genaue Einzelheiten, wie das Unglück zustandegekommen war. Ich ließ mir die betreffenden Werkführer kommen, und nach deren Aussagen formte sich das klare Bild, wie alles entstanden war. Es herrschte eine außerordentlich starke Kälte (—21 Grad Celsius), so daß die Leitung des flüssigen Trinitroluols vom Vorratsbassin zum Füllraum zugefroren war. Ein Aufseher will möglichst rasch Luft schaffen, steckt einen Messingstift in die Leitung und schlägt mit einem Holzhammer dagegen. Nun erfolgt zunächst eine kleine Explosion, die dem Aufseher den Kopf abreißt. Durch die Detonation aufmerksam gemacht, eilt meine Frau an das Fenster unseres Hauses. Sie konnte genau beobachten, wie alles zu brennen anfing. Dann aber erfolgte eine zweite Explosion, durch die sämtliche Fensterscheiben in Leverkusen und den umliegenden Ortschaften zerplatzten. Ja selbst in Köln, Düsseldorf und Krefeld gingen viele Ladenfensterscheiben entzwei. Vier Minuten lagen zwischen der ersten und der zweiten Detonation. In meinem Hause, das in nächster Nähe der Explosionsstätte, etwa ein Kilometer davon entfernt, lag, war außerordentlich viel zerstört und zertrümmert worden. Die Türen waren eingedrückt, die Verkleidung von den Wänden gerissen. Ein Mädchen war verletzt, und auch meine einzige Tochter Hildegard hatte durch ein Oberlicht, das ihr auf den Kopf fiel, einen doppelten Schädelbruch erlitten. Acht brave Arbeiter mußten ihr Leben lassen, und Hunderte von Verletzten zeugten von der Schwere des Unglücks.

In einem Lazarett, das wir in unserem Verwaltungsgebäude eingerichtet hatten, lagen 450 Kriegsverletzte, die nun auf einmal, da alle Fensterscheiben zerstört worden waren, in völlig ungeschützten Zimmern liegen mußten. Es ging um das Leben dieser Vaterlandsverteidiger, die teilweise in Lebensgefahr schwebten. In höchstmöglicher Eile wurden sie nach den umliegenden Hospitälern abtransportiert, damit die Wunden vor der schlimmen Einwirkung der Kälte geschützt waren.

Die Zerstörung von Leverkusen

Die Farbenfabriken von Leverkusen waren die erste Fabrik, die von der interalliierten militärischen Kontrollkommission aufs Korn genommen wurde, und zwar schon während der Zeit des Waffenstillstandes. Wir sollten das Musterbeispiel dafür sein, wie die Gegenseite vorzugehen hatte. Man hat bei uns in unseren Werken in Leverkusen und Worringen Werte von weit über 50 Millionen Goldmark zerstört. Man hat ganze Abteilungen der Fabriken dazu verurteilt, bis auf den Grund abgerissen zu werden, so z. B. die Salpeterfabrik. Man hat andere Werkteile bis auf den letzten Apparat ausgeräumt. Man hat ferner Gebäude mit Umwallungen vollkommen der Zerstörung anheimgegeben, lediglich weil in ihnen einmal Sprengstoffe hergestellt worden waren. Unsere Bitte, daß wir uns wenigstens mit dieser Apparatur auf Friedenszwecke umstellten, hat man uns abgeschlagen.

Nun aber begannen nicht militärische, sondern wirtschaftliche Kreise der Entente bei der dort herrschenden Arbeitsnot sich zu regen. Sie wiesen darauf hin, daß die chemische Industrie Deutschlands imstande sei, sich im Falle eines Krieges wiederum genau so leicht wie seinerzeit auf die Fabrikation von Sprengstoffen umzustellen.

Die Militärkontrollkommission forderte, daß wir ihr nicht nur die Verfahren zur Herstellung von Pulver und Sprengstoffen sowie die Gaskampfstoffe mitteilten, was wir selbstverständlich wiederum gemäß den Vorschriften des Friedensvertrages getan haben, sondern sie hatte doch auch gefordert, ihr die Verfahren mitzuteilen, nach denen wir die Urstoffe, also z. B. Schwefelsäure, Salpetersäure, ja selbst Ammoniak herstellten, die bekanntlich die Grundlage jeder chemischen Fabrikation sind. Die Wirtschaftskreise der Entente wollten auf diese Weise in die Lage versetzt werden, auch die Friedensprodukte ebenso billig und ebenso zweckmäßig herzustellen wie wir dies vor dem Krieg getan haben.

Man verlangte von uns, daß wir der Entente die Verfahren in allen Einzelheiten mit Zeichnungen übermittelten. Wir sollten ihnen sagen, wie die Öfen konstruiert und zusammengesetzt waren, in denen sich der wichtige Kontaktprozeß, die Zusammenlegung von schwefliger Säure und Sauerstoff, vollzieht. Man verlangte, daß wir ihnen sagen, wie wir in Leverkusen aus Gips Schwefelsäure machten, ein Verfahren, das zu den wenigen gehört, die während des Krieges erfunden worden waren und sich auch später noch bewährten. Wir gewinnen dabei, ohne auf den Import ausländischer Schwefelkiese angewiesen zu sein, als Nebenprodukt Zement, und zwar überraschenderweise einen solchen, der alle Zemente der Welt an Festigkeit um 50 Prozent übertrifft. Man verlangte ferner von uns, daß wir ihnen sagen sollten, wie wir den Salpeter gemacht haben, nachdem wir von Chile abgeschnitten waren und keinen chilenischen mehr einführen konnten, und zwar wiederum in allen Einzelheiten. Wir sollten ihnen sogar die Einzelheiten der mißglückten Versuche, die wir gemacht haben — tatsächlich und richtig auch der mißglückten Versuche — mitteilen, damit sie nämlich selbst nicht die gleichen Irrwege gehen mußten, die wir gegangen sind, bis es uns gelang, aus Ammoniak Salpeter bzw. Salpetersäure herzustellen. Damit aber nicht genug, nein, man wollte auch das Haber-Boschsche Verfahren der Herstellung von Ammoniak aus dem Stickstoff der Luft und dem Wasserstoff des Wassergases ebenfalls in allen Einzelheiten überliefert haben. Daß es mit Kriegsrüstung und vor allen Dingen mit Sprengstoffen und Gaskampfstoffen nichts zu tun hatte, wenn wir die Fabrikation von Düngemitteln auf diesem Wege betrieben, war ihnen nur schwer beizubringen. Diese Forderung war nur erhoben worden, um so aus rein wirtschaftlichen Gründen in einfachster und billigster Weise diese Verfahren kennenzulernen.

Endlich Kinderschutz in USA.

Die Proteste der amerikanischen Frauen, die Streiks der Kinder gegen ihre Ausnützung in den Baumwollspinnereien und in zahlreichen anderen Fabriken, nicht zuletzt aber auch das Eingreifen der Gattin des Präsidenten, Mrs. Roosevelt, hat zu einem Gesetz zum Schutz der Arbeit Minderjähriger geführt. Tausende von Kindern im Alter von elf bis zwölf Jahren hatten zehn Tagesstunden, in Zeiten guten Geschäftsganges sogar noch in Nachtschichten gearbeitet. Die Statistik der Kindersterblichkeit wies in den letzten Jahren ein beängstigendes Steigen auf. Tausende von Kindern zwischen 15 und 18 Jahren sind infolge dieser schweren Arbeit entweder an Unglücksfällen oder an Krankheiten gestorben oder arbeitsunfähig geworden Die Tuberkulose hatte bedenklich zugenommen. Hinzu treten die Schädigungen, die bei den Mädchen entstanden, wenn sie beim Eintritt der Geschlechtsreife schwersten Anstrengungen ausgesetzt wurden. Es arbeiteten in der Textilindustrie bis zu dem neuerdings in Kraft getretenen Gesetz 20 625 Kinder zwischen 10 und 15 Jahren, 82 617 Kinder zwischen 16 und 17 Jahren. Allein in den Baumwollspinnereien arbeiteten 10 000 Kinder zwischen 15 und 16, 30 000 zwischen 16 und 17 Jahren. Die Gesamtzahl der in den Vereinigten Staaten in Landwirtschaft und Industrie beschäftigten Kinder von 10 bis 15 Jahren betrug 667 118, d. h. 70 Prozent in der Landwirtschaft und 29,6 Prozent in anderen Berufen. Bei den Sechzehn- und Siebzehnjährigen (insgesamt 1 478 841 Erwerbstätige) sinkt das Verhältnis zu Ungunsten der Landwirtschaft (nur noch 34,2 Prozent) und steigt zugunsten der Industrie (66,8 Prozent).

Stechpalme unter Naturschutz!

Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Stechpalme gesetzlichen Naturschutz genießt und das Abschneiden der Palme oder deren Blätter verboten ist. Verbotsübertretungen haben unter Umständen schwerste Strafe zu gewärtigen, weil damit in den meisten Fällen auch Forstdiebstahl verbunden ist. Auch die Fuhrunternehmer, welche die Beförderung in die Stadt oder zur Güterabfertigung besorgen, machen sich mitschuldig. Der Schutz der Stechpalme ist um so mehr angebracht, als im strengen Winter 1929-30 fast der ganze Bestand dem Frost zum Opfer gefallen war.

Rudolf Forster gesund. Die Meldung von einer schweren Erkrankung des bekannten Schauspielers Rudolf Forster hat sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Wohl hat der Künstler sich einer Operation unterziehen müssen, aber diese ist bereits vor Monaten erfolgt und glücklich verlaufen.

Einen Blick hinter Filmkulissen läßt das neueste Heft der „Filmwelt" tun. Sie erzählt von neuen Filmen, die noch nicht fertig sind, bringt die neuesten Bilder daraus, besucht die Schauspieler in ihrem Heim (diesmal war sie bei Domgraf-Faßbender) und plaudert mit ihnen über ihre Arbeit.



Wie sorgfältig kleidete man sich früher, als alles weit gemütlicher herging. Heute ist gute Kleidung erst recht unentbehrlich!

Darf ich vorstellen...



Eine wichtige Bekanntschaft — ganz überraschend! Jetzt entscheidet der erste Eindruck — Ihr Mantel — Ihr Anzug! Wollen Sie sicher gehen, daß Sie stets gut dabei abschneiden? Dann .....

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Fachgeschäft für Damen-, Herren-, Kinderkleidung und Damenhüte

WUPPERTAL-BARMEN / Wertherstraße 42

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 234 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 6. Okt.

Berliner Börse: Still, aber freundlich

Auch Rentenwerte ruhiger

WG. Berlin, 6. Okt. 33. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Börse machte sich abermals, besonders auf den Aktienmärkten, Mangel an Unternehmungslust geltend. Gleichzeitig war auch der Markt für festverzinsliche Werte nicht mehr so lebhaft, wie in letzter Zeit, wenngleich hier der Anlagebedarf in vermindertem Maße andauert und infolgedessen meist weitere Kurserhöhungen eingetreten sind. Auf den Aktienmärkten waren dagegen zunächst noch Kursabschwächungen überwiegend, denen erst später eine Befestigung folgte. Das geringe Angebot stieß anfangs wieder auf Mangel an Aufnahmebereitschaft. Die Stimmung war trotzdem vorwiegend freundlich, gestützt auf die weiteren günstigen Nachrichten aus Industrie und Handel.

Auf dem Rentenmarkt war heute die Neubesitzanleihe nach schwächerem Anfang wieder fester, auch Schutzgebietsanleihe etwas mehr beachtet. Altbesitzanleihe blieb, wie schon angekündigt, wegen der Ziehung ohne jede Notierung. Reichsschuldbuchforderungen erhöhten sich in den mittleren Sichten, ferner sind Wiederaufbauanleihen und die Länderanleihen noch 1 bis 2 Prozent höher. Auch Landschaftliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe gewannen überwiegend 0,75 bis 1,5 Prozent, ebenso Liquidationspfandbriefe. Kommunalobligationen waren nicht einheitlich und teilweise eine Kleinigkeit schwächer. Steuergutscheine Jahrgang 1934-35 erhöhten sich um 0,12 Prozent.

Am Geldmarkt ist noch eine weitere Zinsverbilligung für Tagesgeld auf 4,63 bis 5,63 Proz., vereinzelt 4,5 Proz., eingetreten. Das Wechselangebot ist geringer geworden, der Privatdiskont unverändert 3,87 Proz.

Auf dem Devisenmarkt ist das englische Pfund und auch der Dollar wieder etwas schwächer, London-Neuyork 4,7512, Amsterdam meldet den Dollar mit 1,605, Zürich mit 3,35, Paris mit 16,57. Das englische Pfund wird aus Amsterdam mit 7,635 gemeldet, aus Zürich mit 15,91, aus Paris mit 78,75. Der Kurs der Reichsmark ist in London 12,945, in Amsterdam 59,04, in Paris 608 und in Zürich 122,875.

Die Börse war auch im weiteren Verlaufe auf den Aktienmärkten still, aber fester.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 6. Oktober 1933

Fällig		Fällig	
1934	99.62 Geld	1943	48.25—85.37
1935	97.[illegible]—98.62	1944	83.62—84.75
1936	95.12 Geld	1945	83.50—84.75
1937	92.12—93.00	1946	83.37—84.75
1938	88.75 Geld	1947	83.37—84.75
1939	87.75—88.62	1948	83.37—84.75
1940	86.50—87.87	Wiederaufb	
1941	85.69—87.12	1944-1945	47.25—48.87
1942	84.87—86.00	1946-1948	46.75—48.37

Steuergutscheine vom 3. Oktober 1933

Gruppe II (amtlich)	6. 10.	5. 10.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	99.62	99.50
„ ab 1. 4. 35 (blau)	92.50	92.37
„ ab 1. 4. 36 (grün)	85.12	95.12
„ ab 1. 4. 37 (dklgelb)	80.25	80.25
„ ab 1. 4. 38 (violett)	77.12	77.12
Verrechnungskurs	86.90	86.87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 6. Oktober 1933

Accumulator.	—	—	—
Allgem.Elektr.	17.37	17.62	17.13
Bemberg	36.50	36.50	36.50
Berger Tiefb.	139.0	139.0	139.0
Buderus	62.50	62.50	64.00
Comp.Hispano	163.2	161.5	161.0
Dt.Contin. Gas	97.13	97.13	97.50
Deutsch Erdöl	94.75	95.00	95.25
El. Licht u. Kr.	86.50	86.50	86.50
Farben-Indust	115.7	116.0	116.6
Gelsenk. Berg	44.87	45.25	45.25
Ges.f.el.Untern.	68.50	68.50	69.50
HarpenerBerg	77.50	77.50	79.00
Hoesch Eisen	51.00	51.62	52.00
Kali Aschersl.	—	—	110.5
Kokswerke u. chem. Fabrik	65.25	65.50	65.75
Mannesmröhr.	49.75	50.25	50.25
Mansfeld	—	—	—
Phönix Bergb	30.75	31.12	31.25
Rhein.Braunk	180.5	180.7	182.5
Rhein. Elektr.			
Rhein Stahl	72.75	73.00	73.00
Rh. Westf. El.	77.60	77.50	79.50
Rütgerswerk	44.50	45.25	45.50
Salzdetfurth	—	—	—
Schuckert	86.25	87.00	87.00
Siem.& Halske	136.0	136.5	137.3
Stöhr Kammg.	—	—	94.00
Tietz Leonh.	16.25	16.25	16.37
Ver. Stahlwk.	30.37	30.62	30.87
Zellst. Waldh.	30.25	30.25	30.25
Reichsbank	140.0	140.5	140.5
Hamburg Pak.	9.62	9.87	9.75
Hansa Dampf	—	—	—
Nordd. Lloyd	10.12	10.25	10.25

Unnot. Werte an der Berliner Börse vom 6. Okt. 1933. Karstadt 1,30; Linke Hofmann 29,50; Scheidemandel 32,75; Burbach 9,75; Wintershall 83.

Düsseldorfer Terminnotierungen vom 6. Oktober 1933

Reichsbank-Anteilsch. 140 G 140.5 G (140.25 G); Feldmühle 52.75 G 53.25 B (53 G); Goldschmidt 37.50 G 38 G (38 G); Gelsenkirchen Bergw. 44.87 G 45.25 G (45 G); Harpen 77.50 G 78.25 G (78.50 G); Hoesch-Köln-Neuessen 51 G 51.50 G (51.75 G); Klöckner 50.25 G 50.50 G (50.37 G); Mannesmann 49.75 G 50 b 50.37 G (50.25 G); Phönix 30.75 G 31 G (31.50 G); Rhein. Braunkohle 180.50 G 180.50 G (180.25 G); R. W. E. 77.50 G 79.25 G (79.50 B); Rheinstahl 72.75 G 73 G (73 G); Vereinigte Stahlwerke 30.75 G 30.50 G (30.75 G); Kali Aschersleben 110 G (108 G); Salzdetfurth —.— (150 G); Wintershall 83.50 b 83.50 B (83 b); Reichsbahn V.-A. 99.50 G 99.62 G (99.50 G).

Kölner Börse

I. G.-Farben 115,75 b; Dahlbusch 53 b; Dt. Erdöl 94,75 G; Gelsenkirchen 45 G; Hapag 9,625 G; Harpener 77,50 G; Hoesch 51 G; Mannesmann 50 b; Klöckner 50,25 G; Phönix 30,75 G; Rh. Braunkohle 180,50 G; Siemens 136 G; Schuckert 86,25 G; Rheinstahl 72,75 G; Verein. Stahlwerke 30,25 G; Reichsbank 140 G; Stollwerck 70,50 G; Westd. Kaufhof 16,125 b 16 b 16,125 b; Aachen-Münchener 1000 B; Aachen-Rückvers. 152 G; Agrippina 160 G; Colonia-Feuer 110 G; Colonia-Rückvers. 175 G; Kölner Hagel 65 G; Gladbacher Feuer 550 G; Natl. Allg. 430 G; Große Kölner Rückvers. 125 G; Kleine Kölner Rückvers. 80 G; Köln-Lloyd 90 G; 6proz. pfälz. Hyp.-Goldpf. Serien 18—20, 21—22 und 23—25: 87,50 G; Felten 40,625 G; Bonner Berg 50 G.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk %	6. Oktober 1933 Geld	Brief	5. Oktober 1933 Geld	Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	0.963	0.967	0.963	0.967
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.667	2.673	2.667	2.673
Japan 1 Yen	3.65	0.763	0.765	0.766	0.768
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	13.31	13.35	13.34	13.38
Istambul 1 t. Pfd.	—	1.973	1.977	1.973	1.977
London 1 Pfd. St.	2	12.93	12.97	12.96	13.00
Neuyork 1 Dollar	2.5	2.727	2.733	2.742	2.748
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.227	0.229	0.227	0.229
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.399	1.401	1.399	1.401
Amsterdam 100 Guld.	2.5	169.28	169.62	169.28	169.62
Athen 100 Drachmen	10	2.393	2.397	2.393	2.397
Brüssel 100 Belga	3.5	58.52	58.64	58.52	58.64
Bukarest 100 Lei	6	2.488	2.492	2.488	2.492
Budapest 100 Pengö	4.5	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	4	81.62	81.78	81.62	81.78
Helsingf. 100 finn.Mk.	5	5.714	5.726	5.714	5.726
Italien 100 Lire	3.5	22.04	22.08	22.06	22.10
Jugoslavien 100 Dinn.	7.5	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas 100 Litas	7	41.46	41.54	41.46	41.54
Kopenhagen 100 Kr.	3	57.79	57.91	57.94	58.06
Lissabon 100 Escudo	6	12.69	12.71	12.69	12.71
Oslo 100 Kronen	3.5	64.98	65.12	65.13	65.27
Paris 100 Fr.	2.5	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag 100 Kronen	3.5	12.43	12.43	12.43	12.45
Reykjavik 100 isl. Kr.	—	58.44	58.56	58.44	58.56
Riga 100 Latts	6	74.78	74.92	74.68	74.82
Schweiz 100 Franken	2	81.27	81.43	81.22	81.38
Sofia 100 Lewa	8	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pesetas	6	35.06	35.14	35.06	35.14
Stockholm 100 Kron.	3	66.68	66.82	66.88	67.02
Tallinn 100 Kronen	5.5	71.43	71.57	71.43	71.57
Wien 100 Schilling	5	48.05	48.15	48.05	48.15

	6. 10. mittags	5. 10. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.74¹/₂**	**4.73¹/₂**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.73**	**2.75**	**(4.20)**
Pfund geg. RM. in London	**12.96**	**13.01**	**(20.43)**

London, 6. Okt. 33. Neuyork 475,37, Montreal 484,50, Amsterdam 763,50, Paris 7871, Brüssel 2210, Italien 5871, Berlin 1294, Schweiz 1590, Spanien 3684, Kopenhagen 2239, Stockholm 1939, Oslo 1990, Lissabon 102, Helsingfors 226,75, Prag 103,75, Budapest 2450, Belgrad 225, Sofia 435, Rumänien 522,50, Konstantinopel 640, Athen 540, Wien 2875, Warschau 2750, Buenos-Aires offiz. 4525, inoff. 3375, Rio de Janeiro 437, Yokohama 1,221, Montevideo 2500, London auf Bombay 1,607, Straitsdollar (Singapore) 2,409.

Amsterdamer Devisenkurse vom 6. Okt. 33. Berlin 5902 bis 5904, London 762.50 bis 763.50, Neuyork 160 bis 160.50, Paris 970.30 bis 970.42, Belgien 3456 bis 3458, Madrid 2070 bis 2075.

Züricher Devisen vom 6. Okt. 1933, 8.45 Uhr. Paris 3019,87, London 1590, Neuyork 333,50, Belgien 7195, Italien 2710, Spanien 4315, Holland 208,15, Berlin 122,87,5, Wien offiz. Kurs 7262, Wien Inlandskurs —, Wien Notenkurs 5725, Stockholm 8200, Oslo 8000, Kopenhagen 7100, Prag 1532, Warschau 5770, Belgrad 700, Athen 295, Konstantinopel 247, Bukarest 300, Helsingfors 702, Japan 94.

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	6. Oktober 1933 Geld	Brief	5. Oktober 1933 Geld	Brief
Warschau	47.00	47.20	46.975	47.175
Kattowitz	47.00	47.20	46.975	47.175
Posen	47.00	47.20	46.975	47.175
Noten:				
Poln. Zloty	46.85	47.25	46.80	47.20
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Londoner Wollauktion

London, 5. Oktober. (Drahtb.) Bei der heutigen Fortsetzung der Londoner Kolonialwollauktionsserie gelangten 9230 Ballen zum Angebot, von denen innerhalb der Auktion 7672 Ballen Absatz fanden. In mittleren und minderwertigen Sorten lauteten die Gebote häufig niedriger. Die Auktion war im ganzen aber wieder stark besucht, und auch die Umsatztätigkeit war recht rege. Austral Merinos in allen marktgängigen Sorten, feine, mittlere und grobe Neuseeland Croßbreds und feine und mittlere Merino-Wasch-Wollen konnten ihren Preisstand im allgemeinen behaupten, feine und mittlere Austra Scoureds lagen uneinheitlich. Feine Croßbreds-Wasch-Wollen tendierten gut stetig und grobe Croßbreds-Wasch-Wollen wiesen Anzeichen einer Befestigung auf.

Bremer Baumwolle vom 6.10.1933: 10.97 (5.10.: 11.19).

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 6. Okt. 33. Anfang. Nov. Sak. 691 F.G.F. 605, Jan. Sak. 700 F.G.F. 607, März Sak. 709 F.G.F. —. Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand Middl.) vom 6. Okt. 33. Anfang. Okt. 527, März 535, Mai 538. — Tendenz: Stetig.

Neuyork. Baumwollkurse vom 5. Okt. 1933, Schluß. Loco 970, Okt. 945, Nov. 955, Dez. 966 bis 967, Jan. 974, Febr. 981, März 990 bis 991, April 997, Mai 1005 bis 1006, Juni 1012, Juli 1020 bis 1021. Tend.: Kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 6. Okt. 1933, Anfang. Nov. Sak. 1276, Dez. Ashm. 1043, Jan. Sak. 1318, Februar Ashm. 1064, März Sak. 1354, April Ashm. 1091.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 6. Oktober 1933. Neuer Kontrakt: Dez. 26 B 24 G; März 26 B 24 G; Mai 26 B 24 G; Juli 26 B 24 G; Sept. 26 B 24 G.

Berliner Produktenbörse vom 6. Oktober 1933

Märk. Weizen frei Berlin	190.0—000.0	Wintergerste 4-zeil., fr. Berl.	157.0—164.0
ab Station	—	ab märk. Stat.	153.0—156.0
Ges. Erzeugerpr. II	177.0	Märk. Hafer frei Berlin	147.0—155.0
III	180.0	ab Station	138.0—146.0
IV	182.0	Weizenmehl	
Handelspreis II	—	Auszug	31.00—32.00
III	—	Vorzugsmehl	30.00—31.00
IV	—	Bäckermehl	25.00—26.00
Futterweizen märk., fr. Berl	—	Roggenmehl	20.75—21.75
ab Station	—	Weizenkleie	11.10—11.35
Sommerweizen märk., fr. Berl.	—	Roggenkleie	10.00—10.20
ab Station	—	Raps	—
Märk. Roggen frei Berlin	153.0—000.0	Leinsaat	—
ab Station	—	Viktoriaerbsen	37.00—41.00
Ges. Erzeugerpr. II	142.0	Kl. Speiseerbsen	30.00—33.00
III	145.0	Futtererbsen	19.00—20.00
IV	147.0	* Leinkuchen	16.20—16.30
Handelspr. II	—	* Erdnußkuchen ab Hamburg	15.70—15.80
III	147.0	* Erdnußkuch.-mehl.abHamb.	16.20—16.30
IV	149.0	Trockenschnitz.	9.60—9.90
Braugerste, fst. neue, fr. Berl.	189.0—197.0	Extrahiert.Soya-bohnenschrot	
ab märk. Stat.	180.0—181.0	* ab Hamburg	13.70—00.00
gute, fr. Berl.	185.0—190.0	* ab Stettin	14.10—00.00
ab märk. Stat.	176.0—181.0	Kartoffelflock.	13.70—13.90
Sommergerste mittl. Art u. Güte, fr. Berl.	167.0—174.0	.. freie Ware Speisekart., weiß	—
ab märk. Stat.	158.0—165.0	.. rote	—
Wintergerste 2-zeil., fr. Berl.	165.0—173.0	Odenwäld., blaue	—
ab märk. Stat	156.0—164.0	Industrie	—
		and., gelbfleisch.	—

* inklus. Monopolzuschlag

Berliner Metalle vom 6. Oktober 1933

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	50.50
Raffinadekupfer, loco	46.50—47.50
Standardkupfer, loco	42.75—43.25
Standard-Blei	15.50—16.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	160.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	164.00
Reinnickel (98—99%)	330.00
Antimon, Regulus	39.00—41.00
Silber in Barren, ca. 900. fein, per Kilo	35.50—38.50

Londoner Metallbörse vom 6. Oktober 1933

Kupfer p. Kasse	34.93—35.00	Zinn Straits	231.50
„ p. 3 Mon.	35.12—35.18	Blei prompt offiziell	12.12
„ Settlementspreis	35.00	„ inoffiziell	12.06—12.12
„ Elektrolyt	38.25—38.75	„ entfernte Sicht, offiziell	12.56
„ best. select	37.00—38.25	„ inoffiziell	12.37—12.43
„ strong sheets	00.00	„ Settlementspreis	12.12
„ Elektrowirebares	38.75	Zink prompt offiziell	16.75
Zinn per Kasse	224.50—224.62	„ inoffiziell	00.00—16.75
„ per 3 Mon.	224.50—224.62	„ entfernte Sicht, offiziell	17.18
„ Settlementspreis	224.50	„ inoffiziell	17.12—17.25
„ Banka	230.00	„ Settlementspreis	16.75

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 6. Okt. 1933. Anf. Plantagencrepe Stand. loco 4,37 Käufer; Smoked ribbed sheets loco 3,93 Käufer; per Nov. 3,96 Käufer; Dez. 4 Käufer; Jan.-März 4,03 Käufer; April-Juni 4,12 Käufer; Juli-Sept. 4,21 Käufer. Tendenz: Stetig.

Indexziffern der Großhandelspreise

WTB. Berlin, 6. Okt. 33. (Funkspr.) Im Monatsdurchschnitt September 1933 stellt sich die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Großhandelspreise auf 94,9 (1913 gleich 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (94,2) um 0,7 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 89,9 (plus 2,5 Proz.), Kolonialwaren 74,5 (minus 1,6 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,2 (minus 0,4 Proz.) und industrielle Fertigwaren 113,6 (plus 0,2 Proz.).

Kölner Schuldverschreibungen 29 — Die Einlösung der Zinsscheine. Unter Bezugnahme auf das Abkommen, welches die Stadt Köln mit ihren Gläubigern in der Versammlung der Besitzer von Schuldverschreibungen vom Jahre 1929 am 21. Dezember 1932 getroffen hat, wird mitgeteilt, daß eine Einlösung der am 1. Oktober 1933 fällig gewesenen Zinsscheine nicht in voller Höhe, sondern bei Herabsetzung des Zinssatzes auf 4 Prozent nur mit ²/₃ des aufgedruckten Wertes erfolgt. Im Interesse einer gleichmäßigen und gesicherten Befriedigung aller Gläubiger sowie der Wohlfahrts-Erwerbslosen und sonstigen Unterstützungsempfänger ist ein anderes Angebot nicht möglich. Die von diesem Angebot Gebrauch machenden Gläubiger können nunmehr ihre Zinsscheine über 13,50 RM. mit 9 RM., von 27 RM. mit 18 RM., von 135 RM. mit 90 RM. und von 270 RM. mit 180 RM. bei der Stadthauptkasse in Köln zur Einlösung bringen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 5. Oktober für eine Unze Feingold 133 s 8¾ d gleich 86,7767 RM., für ein Gramm Feingold demnach 51,5858 Pence gleich 2,78993 RM.

a. Höhere Preise für Stahlbarren. Mit Wirkung vom 13. Oktober werden die Preise für gewisse Sorten von Stahlbarren um drei Dollar je Tonne erhöht.

Linke-Hoffmann-Busch-Werke A.-G. Berlin. Es ergibt sich für 31/32 nach [illegible]schreibung von 0,80 (0,99) und sonstigen Abschreibungen von 0,29 (evtl. Sonderabschreibungen auf Anlagen 6,13, auf Beteiligungen 11,47, auf Vorräte, Forderungen, Wechsel usw. 3,47) Mill. RM. und nach einer Verminderung der Rückstellungen um 2 Mill. RM. ein Verlust von 11 386 RM., der vorgetragen werden soll.

1932-33 wird einen weiteren Rückgang des Umsatzes verzeichnen. Es könne jedoch festgestellt werden, daß der Beschäftigungsgrad in 1933-34 wieder angestiegen sei.

Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf. Wie wir hören, findet die Aufsichtsratsitzung, in der die Bilanz über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt wird, am 26. Oktober statt. Voraussichtlich wird diese Sitzung, ebenso wie die H.-V., erstmalig wieder in Düsseldorf stattfinden. In unterrichteten Kreisen schätzt man den Dividendenvorschlag auf 6 Prozent (letzte Dividende für das Geschäftsjahr 1929/30 7 Prozent). Weiter hören wir, daß Generaldirektor Dr. von der Porten sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates von Rheinmetall niederlegen wird.

Carl Bruchmann, Wäschefabrik, Elberfeld. In der ersten Gläubigerversammlung der kürzlich in Konkurs geratenen Firma berichtete der Konkursverwalter R.-A. Dr. Mook über die Ursachen der Insolvenz und die Aussichten der Gläubiger. Die Schuldnerfirma hat seit dem Jahre 1925, insbesondere aber in den Jahren 1930—32, beträchtliche Ausfälle durch Insolvenzen in der Kundschaft gehabt. Da ein verhältnismäßig bedeutendes Warenlager unterhalten wurde, ergaben sich infolge der Konjunkturschwankungen auch hier erhebliche Verluste. Die Konkurseröffnungsbilanz verzeichnet insgesamt rund 49 445 RM. verfügbare Aktiven. Dem stehen an Vorrechtsforderungen 11 835 RM. und an gewöhnlichen Konkursforderungen insgesamt 171 158 RM. gegenüber. Nach Abzug der Vorrechtsforderungen verbleiben noch freie Werte von 37 609 RM. Der Konkursverwalter schätzt die Konkursquote auf Grund der gegenwärtigen Lage des Verfahrens auf etwa 10 bis 15 Prozent. Der Betrieb ist in der Zwischenzeit eingestellt worden.

Berliner Börse vom 6. Oktober 1933.

Reichsbankdiskont 4 Prozent — Lombardzinsfuß 5 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

	Zs	6. 10.	5. 10.
D.Werth. 23 t. 35,10-1000D.	6	66.50	65.75
Reichsanl. 29	6	99.80	99.75
DReichsanl.27	6	85.75	86.75
D. Reichsschtz	5	—	—
Int.Anl. d.D.R. (Young-Anl.)	5½	86.70	86.25
Pr. St. Anl. 28	6	100.3	100.8
P. Staatsschtz 1930 I. Folge	6	100.1	100.1
do. 31 II. Folge	6	98.75	99.00
do. 33 I. Folge	—	98.62	98.10
Dt.Reichsbahn-Schatz R. 1	6	98.62	98.75
Dt. Reichspost-Schatz 30 II. Folge	6	100.2	100.7
do. 31 I. Folge	6	—	—
Ohne Zinsberechnung			
D.Anl.Ausl.Sch	72	Ziehg.	78.60
D. Anl. Abl. ohne AuslSch	12	11.25	11.20
Schutzgeb.-Anl.	4	7.65	7.60
Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr.Ldbk. G.-Pf. A 3	6	71.00	78.00
dito A 1 u. 2	6	—	—
dito Kom.A 4	6	74.50	73.75
dito Kom.A 3	6	—	75.75
dito Kom.A 2	6	74.12	—
Westf.Landbk Doll. G. R.2 N	6	—	—

	Zs	6. 10.	5. 10.
Westf.Landbk			
Pr. Feing. 25	6	74.50	77.50
Pr. Feing. 26	6	78.00	78.00
Pr.Feing 27,1	6	74.50	75.00
Gold Kom.2,3	6	—	—
Elberfelder 28	6	71.25	72.50
dito 26	6	—	—
P. Ztr. G.Pf.22	6	81.00	80.00
dito 23	6	96.50	96.50
dito 24	6	82.50	82.50
dito 25 u. 27	6	80.50	80.00
P. Ztr. G. Pf 28	6	80.50	80.00
Hamb.H.G.E.K	6	87.50	87.50
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	6	84.50	84.50
dito 10	6	84.50	84.50
dito 1-3	7	84.50	84.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	6	84.25	84.25
dito 22-24	6	84.25	84.25
Prß. C.Bd.G.28	6	84.50	83.75
dito 26 u. 27	6	84.50	83.75
do.KomObl28	6	78.50	78.75
Pr.Ctr. Bod. u. Pfbr. Bk. E 1	6	84.25	83.50
dito K Km. 1	6	77.75	78.00
Pr.Pfdb 17/18	6	86.00	86.00
Pr. L.Pfdbr.19	6	85.50	85.00
Pr.L.Pfbr. 21	6	85.00	85.00
Komm.-Obl. 20	6	79.00	78.50
Komm.-Obl. 6	6	79.00	78.50
Pr. Pfandbr.B. G.Hp.Pf.R. 50	6	84.50	83.75
dito 45 u. 46	6	84.50	83.75
dito 43	5½	86.50	87.00
Pr.Pfb.G.Kom. 17, 18, 19	6	78.00	78.50
Rh. Hypoth.-B. G.Pf. 35 u. 36	6	86.00	86.00
dito 37	6	86.00	86.00

	Zs	6. 10.	5. 10.
Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7	6	80.75	80.75
Rh.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	6	85.50	85.50
Rh.-W. Bodkr. G.Kom. Obl. 7	6	80.50	81.00
Rh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	80.50	81.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3/9, 11/12, 10/14	6	84.50	84.00
Industr.-Obligationen (Div)			
I. G. Farb.-Obl.	6	109.0	106.2
Hoesch-Obl.	6	87.75	—
Klöckner-Obl.	6	81.50	82.00
Krupp-Obl. 27	6	84.37	84.00
Mitteld. Stahl	6	77.87	76.00
Siemens-Obl.	6½	—	—
Ver. Stahlwk.	6	61.50	61.50
Verkehrs-Aktien			
A. G. f. Verkehr	0	39.13	39.50
Canadabahn	—	22.50	21.12
Reichsbahn Vz	7	99.62	99.50
Hamb. Paket	0	9.87	10.00
Hamb.Hochb.A	5	56.00	56.25
Hamb.-Südam.	0	22.25	22.25
Hansa Dampf	0	17.25	17.75
Nordd. Lloyd	0	10.13	10.50
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	0	41.50	41.50
Bk. elek. Werte	0	59.75	59.75
Bank f. B. Ind.	6	78.50	79.00
Berl. Hand.-G.	5	84.25	84.00
Berl. Hyp.-Bk.	8	—	—
Comm. u. Pr.-B.	0	41.50	41.25
Deutsche Bk. und Disconto	0	42.50	42.50

	Div.	6. 10.	5. 10.
D.Zentr.Bd.Kr.	6	60.50	59.00
Dresdn.Bk.neu	0	35.00	35.00
Reichsbank	12	140.2	140.7
Rh.-W. Bodkr.	8	—	81.00
Westd. Bodkr.	6	—	62.00
Versicherungs-Aktien			
Aach.Münch.F.	70	—	—
Allianz	12	195.0	198.0
Berliner Feuer	25	—	156.0
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	18	—	323.0
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	16	—	159.5
AdlerPortland	0	—	—
Adl.-Hütt.-Gl.	0	—	—
Aku	0	28.62	28.87
Allg.Elek.-Ges	0	17.37	17.37
Alsen Zement	3	—	104.0
Ammend. Pap.	0	—	50.25
Aschaffenburg Zellstoff	0	—	20.00
Augsb. Nürnb.	0		
Balcke Masch.	0	27.00	27.00
Basalt A.-G.	0	16.00	16.12
Bayr. Motoren	5	122.0	119.0
Bemberg J. P.	0	37.00	38.12
Berger, Julius	12	—	138.0
Bergm. Elekt.	0	11.50	11.50
Berl.Gub. Hutf.	8	88.00	—
Berl. Karlsr.-I.	0	62.25	62.50
Berl.Kraft u.L.	10	113.2	113.7
Berl. M. Schw.	0	56.00	56.25
Bet. u. Monierb	4	72.75	72.75
BielefeldMech.	0	—	—
Braunk. Brik.	10	—	—
Breitb. Portl.	0	—	—
Bremen B. Gul	6	73.00	—

	Div.	6. 10.	5. 10.
Bremer Vulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	—	—
Buderus Eisen	0	63.00	63.37
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdsch.	0	—	—
Byk Guldenw.	0	45.00	45.00
Charlott. Wass	5	64.25	65.00
IG.Chemie voll	7	135.0	136.2
„ 50%	7	120.0	120.5
Chem. Buckau	0	—	—
Chr. v.Heyden	0	54.25	56.00
Chem. ind.Gels	5	—	—
Chem.Wk. Alb.	0	34.00	—
Chillingworth	0	—	—
Comp. Hispano	10	161.5	164.5
Concord. Spinn	0	—	—
Conti Coutsch.	8	130.5	129.0
Daiml. Motor	0	23.25	23.00
Dtsch. Atl. Tel.	7	—	—
DtschCon.-Gas	7	97.75	96.25
Dtsch ErdölAG	4	95.12	94.75
Dtsch.Kabelw.	0	—	46.00
Dtsch. Linol.	0	38.25	—
Dtsch T. Stein	0	34.50	34.25
Dtsch. Eisenh.	0	34.75	—
Dortm. Aktbr.	10	145.5	145.5
Dortmd.Ritter	4	60.50	—
Dortm. Union	12	183.0	183.0
Dresdner Bau	0	—	—
Dresd. Gardin.	0	—	17.75
Dürener Metall	0	—	—
Düss. Dietrich	6	—	—
DüssEisenhütt	0	—	—
Düss. Höfelbr.	0	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob	3½	55.12	54.50
Eintracht Brk.	10	147.0	—
Eisenb. Verk	6	72.00	—
Elektro Liefg.	6	69.50	68.25

	Div.	6. 10.	5. 10.
Elektr. Schles.	5	70.50	71.75
El. Licht u. Kr.	6	87.50	87.50
Engelh. Berlin	5	82.50	84.00
Erdmannsd.Sp	0	—	—
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	0	—	—
Farbenindustr	7	116.0	115.1
Fein-Jute	0	—	—
Feldmühle	0	52.50	52.62
Felten-Guill.	0	41.12	41.25
Fraust. Zucker	5	87.50	87.00
Gebhard & Co.	0	29.00	29.00
Gelsenk. Berg	0	45.00	45.00
German. Zem	0	—	42.00
Gerresh.Glash.	0	—	—
Ges. f. El. Unt.	5	69.50	68.50
Gildemeister	4	—	—
Gladb. Wolle	11	154.0	154.0
Glanz. Zucker	5½	96.00	97.00
Goedh. Gebr.	0	60.00	—
Goldschmidt	0	38.00	38.50
Gritzner Msch.	0	13.00	14.50
Gruschw. Text	5	78.75	77.00
Hackethal, Dr.	0	—	30.00
Halle'Maschin.	0	—	47.00
Hamb.Elek-W.	8½	103.2	103.3
Harb.Eis. u.Br.	0	38.00	38.00
Harb. Gummi	0	18.00	—
Harpener Berg	0	78.50	79.00
Hein, Lehmann	0	21.50	21.25
Hemmoor Port	4	109.0	—
Hilgers Verzk.	0	22.50	—
Hindr.Aufferm.	0	—	41.00
Hirsch Kupfer	0	—	—
Hösch Eisen	0	51.75	52.12
Hoffm. Stärke	4	76.00	75.00
Hohenl. Werk	0	11.62	11.50
Ph. Holzmann	0	56.50	56.00
Hotelbetrieb	0	33.25	33.00
Hubertus Br'k.	8	—	—

	Div.	6. 10.	5. 10.
Ilse, Bergbau	6	122.0	125.0
Ilse, Genüsse	6	92.25	92.00
Isenb. Brauerei	0	—	—
John J. A.	0	—	22.00
Junghans	0	24.00	24.75
Kahla Porzell.	0	8.25	8.25
Kali Chemie	0	80.50	—
Kali Aschersl.	5	108.0	109.0
Kirchner Msch.	0	—	—
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	0	50.37	—
Koks, chem. F.	0	65.75	65.50
Köln Gas,Elek.	3	—	54.00
Kölsch Walz.	0	11.00	11.00
Kötitzer Led.	3	61.00	61.00
Krauß & Co.	0	—	—
W. Krefft	0	—	—
KronprinzMet.	0	54.00	52.00
Küppersbusch	0	—	—
Lahmeyer	10	115.1	113.5
Laura-Hütte	0	14.37	14.87
Leipz. Riebeck	0	33.00	32.00
Leopoldgrube	0	30.50	30.13
Lind's Eismsch	4	62.50	62.00
C. Lindström	0	—	—
Lingner Werk	7	74.25	74.25
Lorenz A.-G.	0	—	—
Löwenbräu	3	—	—
Magdeb. Berg	0	31.50	—
Mannesmröhr.	0	50.25	50.00
Mansf. Bergw.	0	22.13	22.13
Maschb Untern	0	35.13	35.50
Masch. Buckau	4	57.50	57.00
Maximilianh.	8	—	117.5
Mch.W.Zittau	0	—	—
Metallbank	0	51.50	52.00
Miag	0	47.50	48.00
Mimosa A.-G.	15	184.0	185.0
Mülheim. Berg.	4	—	57.50
Müller Gummi	0	—	—

	Div.	6. 10.	5. 10.
Niederl. Kohle	10	145.0	145.2
Nordd. Eiswk.	0	60.00	60.00
Nordd. Steing.	0	—	—
Obschl.Eis.Bd.	0	6.37	6.00
Orenst & Kopp	0	27.25	26.25
Peipers & Co.	0	—	—
Phönix Bergb.	0	31.75	30.50
PhönixBraunk	4	—	74.00
Jul. Pintsch	8	—	—
Planen Gard.	0	—	—
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	0	19.00	18.75
Pongs & Zahn	6	—	—
Radeberg. Exp	18	137.0	137.0
Rasquin Farb.	0	—	31.00
Rathgeb.Wag.	0	—	—
Reichelbräu	12½	—	—
Rhein. Braunk.	12	180.0	—
Rhein Chamott	0	—	—
Rhein. Elektr.	5	77.50	73.50
Rheinmetall	0	77.50	74.50
Rh. Spiegelgl.	0	46.00	46.50
Rh. Stahlwk.	3	73.00	73.50
Rh. W. Elekt.	5	79.75	77.75
Rh.-W.Kalkw	0	49.50	50.25
Riebeck Mont.	4½	—	75.00
Rosenthal Prz.	0	30.12	32.00
Rositz. Zucker	3	59.75	58.00
Rütgerswerk	0	45.12	45.50
Sachsenwerk	1½	35.50	35.25
Salzdetfurt	7½	159.0	161.0
Sarotti Schok.	4	61.50	65.00
Schering Kahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	42.00	42.50
Schlegelbräu	5	73.00	74.00
Schles.Elek. B.	8	85.50	85.25
Schneider Hg	0	38.50	39.00
Herm. Schött	0	—	—
Schub. & Salz.	15	—	—
Schuckert&Co	5	87.25	86.25

	Div.	6. 10.	5. 10.
SchultPatzenh	4	88.12	89.00
Schulz Fr.	2	—	—
Schwabenbräu	6	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	0	35.50	35.50
Siem. & Halske	7	137.2	135.5
Stett.Portland	0	—	32.00
Stock & Co.	0	13.00	13.00
Stöhr & Co.	5	94.87	—
Stolberg Zink	0	26.00	—
Gebr. Stollwrk	0	70.50	72.50
ThörlsOelfabr.	6	—	—
Thüring.Elekt.	7½	—	—
Thürg. Gasges.	7	97.50	—
Tietz Leonh.	0	16.37	15.62
Transradio	—	—	85.00
v. Tuch Brau	0	69.50	67.00
Tuchfb Aach.	5	92.50	91.50
Union chem.	5	—	—
Ver.Spielkart.	0	—	—
Ver.chemChari	2½	—	46.75
Ver. Dt. Nickel	0	64.00	66.00
Ver. Glanzstoff	0	—	—
Ver. Smyrna	0	17.00	—
Ver. Stahlwk.	0	30.37	30.25
Ver. Stahlw. Z.	0	—	—
Ver. Ultramar.	6	101.0	—
Victoriawerk	0	32.75	—
Vogel, Tel.	0	45.25	46.00
Vorw. Portld.	0	—	—
Wanderer W.	4	76.00	77.00
Wass.Gelsenk.	7	100.[illegible]	99.25
Wenderoth	0	29.00	—
Westeregeln	5	—	109.0
Westf.DrHamm	5	66.50	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wissner Met.	0	65.00	—
Wittener Guß	0	—	—
Zellst. Waldh.	0	30.37	30.50
Otavi	0	10.87	10.25

Frachtermäßigung und Preisnachlässe

für Eisenlieferungen nach der Nordmark

WG. **Berlin,** 5. Oktober. (Eig. Drahtb.) Seit längerer Zeit erstrebt die deutsche Nordmark zur Linderung ihrer Notlage Erleichterungen auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten. Hierbei spielen auch Frachtermäßigungen im Eisenbahnverkehr eine wesentliche Rolle. Am dringendsten erschien neben Maßnahmen auf anderen Gebieten die Einführung eines Ausnahmetarifs für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren. Im Norden besteht der Wettbewerb des dänischen Handels, der das Eisen zu bedeutend billigeren Preisen mit Lastkraftwagen den Verbrauchern zuführt. Bei dieser Sachlage hat sich der Stahlwerksverband zur Gewährung von Preisnachlässen für Lieferungen in das Flensburger Gebiet bereit erklärt. Die Deutsche Reichsbahn hat zu deren Unterstützung mit Gültigkeit vom 1. Oktober einen Ausnahmetarif eingeführt, der von deutschen Eisenversandplätzen nach bestimmten Bahnhöfen nördlich des Kaiser-Wilhelm-Kanals und der Eider gilt. Die Frachtermäßigung, die der Ausnahmetarif gewährt, ist nach dem in drei Zonen eingeteilten Empfangsgebiet zwischen 10 und 20 Prozent gestaffelt.

Neue Bestimmungen über die Stoffe für die Dienstblusen der SA. und HJ. Die Reichszeugmeisterei der NSDAP. hat, wie Die Textilwoche erfährt, nach eingehenden Verhandlungen mit Vertretern der beteiligten Kreise der Industrie nunmehr eine Entscheidung über die Art des für die Dienstblusen der SA. und HJ. zu verwendeten Stoffe getroffen. Von einem Mischgewebe aus Leinen und Baumwollgarn hat man aus technischen Gründen abgesehen. Es kommt künftig ein nach Fadenzahl, Garnnummer, Materialbeschaffenheit und Gewicht genau bestimmter Baumwollköper zur Verarbeitung, der eine Rohbreite von 88 cm hat und in dem vorgeschriebenen braunen Farbton eingefärbt ist. Für das unter dem Uniformrock zu tragende Oberhemd sind keine Vorschriften erlassen worden. Für dieses kann jedes beliebige Material (Baumwolle, Kunstseide, Seide usw.) verarbeitet werden; es muß lediglich die richtige braune Farbe besitzen.

Bezeichnungsvorschriften für Textilien. Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen, der bereits im Jahre 1926 Bezeichnungsvorschriften für Baumwolle, Leinen und für Textilmischungen mit Leinen oder Baumwolle erlassen hat, hat jetzt, einer früheren Anregung des Reichsbundes des Textileinzelhandels folgend, den beteiligten Kreisen die Einführung von Bezeichnungsvorschriften für eine Reihe weiterer Textilien vorgeschlagen. Es handelt sich hierbei um Wolle, Seide, Kunstseide, Textilmischungen und um zusammengesetzte Textilwaren sowie um Sonderbestimmungen für Textilien. Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen hat zunächst bei den beteiligten Kreisen eine Umfrage darüber eingeleitet, wieweit diese Bezeichnungsvorschriften, die ihnen vom Reichsbund des Textileinzelhandels im Jahre 1927 zugänglich gemacht worden sind und die der Reichsbund innerhalb seiner Mitgliederkreise damals bereits verbindlich eingeführt hat, überarbeitet oder geändert werden müssen.

Der Verband kaufmännischer Berufskrankenkassen e. V. (Ersatzkassen), Berlin, hielt am 27. Sept. 1933 in Eisenach seine 22. ordentliche Hauptversammlung ab. Sämtliche Mitgliedskassen waren vertreten. Ministerpräsident Marschler widmete den Erschienenen herzliche Begrüßungsworte. Nach der Genehmigung des Geschäftsberichts des Vorstandes für das Jahr 1932 beschloß die Hauptversammlung einstimmig, sich dem Führer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront zu unterstellen und richtete an Staatsrat Albert Forster, Danzig, folgendes Telegramm: „Die Hauptversammlung des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen entbietet dem Führer der deutschen Angestellten und der kaufmännischen Berufskrankenkassen Treuegelöbnis und Versicherung einmütiger Gefolgschaft." Staatsrat Forster hat die Führung übernommen und mit der Fortführung der Verbandsgeschäfte Hermann Möller beauftragt. Zum Vertreter des Führers wurde der stellvertretende Führer und Geschäftsführer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, Schloder, ernannt.

Vereinigte Riegel- und Schloß-Fabriken AG., Velbert. Diese Tochtergesellschaft der amerikanischen Yale and Towne Manufacturing Co. vereinnahmte 1932 aus Mieten 2598 (13 600) RM. und aus Zinsen 19712 (51 023) RM. Demgegenüber erforderten Abschreibungen 4563 RM., Besitzsteuern 4415 RM., allgemeine Aufwendungen 5722 RM. (i. V. Unkosten insgesamt 16 544 RM.). Es verbleibt ein Reingewinn von 7608 (48 079) RM., um den sich der Gewinnvortrag aus den Vorjahren auf 102 181 RM. erhöht. In der Bilanz sind bei unv. 900 000 RM. A.-K. Verbindlichkeiten nur noch mit 7640 (22 193) RM., anderseits Forderungen an Konzerngesellschaften mit 714 393 (i. V. Debitoren 697 892) RM., Hypotheken mit 80 321 (92 201) RM. ausgewiesen.

WG. **Solinger Gesenkschmieden Engels Rauh & Co. A.-G., Solingen-Foche — Erneute Kapitalherabsetzung.** Die HV. am 27. Oktober wird sich neben Genehmigung des Abschlusses für 1932 mit einer Herabsetzung des AK. zu befassen haben. Der Sanierungsgewinn soll zur Verlustabdeckung verwendet werden. Aus der Ankündigung im Reichsanzeiger geht nicht hervor, in welchem Maße die Herabsetzung des AK. erfolgen soll. Die Gesellschaft hatte 1931 schon einmal eine Sanierung durch Zusammenlegung von 1,7 Mill. RM. auf 170 000 RM. mit anschließender Wiedererhöhung auf 750 000 RM. vorgenommen.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Verein, Solingen. Infolge weiterer Realisierung von Vermögenswerten erhalten die Obligationäre der im Konkurs befindlichen Gesellschaft ab 15. Oktober eine weitere Quote von 10 Prozent, nachdem bereits zu Beginn des Jahres 15 Prozent zur Ausschüttung gekommen sind.



Sparkassen und Wiederaufbau

Anteil am Arbeitsbeschaffungsprogramm — Die Zinsfrage
Neuorientierung der Kreditpolitik

Dem 6. Deutschen Sparkassen- und Kommunalbankentag ging die Tagung der Sparkassenbeamten voraus, die sich mit aktuellen Sparkassenfragen beschäftigte. Der stellvertretende Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gugelmeyer (Berlin), wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß

heute mehr als je die Werbung für das Sparkassenwesen nötig sei.

Der Plan der Errichtung von Postsparkassen sei dankenswerterweise von der Regierung abgelehnt worden. Der gesamten Volkswirtschaft sei nicht damit gedient, wenn sämtliche Kreditinstitute um die Spargelder einen scharfen Kampf miteinander führen, das gelte auch insbesondere für die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die sich nicht auf den Standpunkt stellen dürften, daß alle aus der Landwirtschaft kommenden Gelder ihnen zufließen müßten. Bei dem Umschuldungsplan für die Landwirtschaft und für die Gemeinden, der auch die Frage der Rentabilität der Sparkassen berühre, dürfe das Interesse der Sparer nicht unberücksichtigt bleiben. Schwierigkeiten biete die sehr wichtige Frage der Zinsspanne, bei der zu entscheiden sei, ob der gegenwärtige Zinssatz für Einlagen richtig sei, und ob bei den Soll-Zinsen eine Aenderung eintreten könne. Dabei sei auch zu berücksichtigen, daß durch den Hypothekenzins die Miethöhe bestimmt werde.

Ueber das Thema

„Sparkassen und Arbeitsbeschaffungsprogramm"

sprach Generaldirektor Borgstedt (Hannover). Er wies einleitend auf die großen Erfolge der nationalsozialistischen Regierung im Kampf gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit hin. Der Führer habe die Hoffnungslosigkeit beseitigt, und der seelische Aufschwung des deutschen Volkes finde auch auf wirtschaftlichem Gebiete seinen Niederschlag. Von der Regierung sei der Sparkassengedanke ausdrücklich anerkannt worden. Um so mehr müßten die Sparkassen alles tun, um die Regierung in ihrem schweren Werk der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen, und die ihnen in dieser Hinsicht obliegenden Aufgaben müßten mit besonderem Interesse und aus tiefster Ueberzeugung durchgeführt werden.

Den finanziellen Status der Sparkassen bezeichnete Generaldirektor Borgstedt als recht günstig, da es ihnen gelungen sei, die bei der Julikrise 1931 aufgenommenen Schuldverpflichtungen bei der Akzeptbank bis auf den geringen Betrag von zur Zeit 350 Mill. RM. abzudecken. Würde die Reichsbank in Verfolg der von ihr zu ergreifenden offenen Marktpolitik Effekten von den Sparkassen übernehmen, dann könnte auch dieser letzte Rest der Krisenengagements verschwinden. Mit Nachdruck setzte er sich für die

Verringerung der scharfen Liquiditätsbestimmungen der Sparkassen

ein, weil sie dadurch in die Lage versetzt würden, nur die Hälfte der nach diesen Verpflichtungen nötigen Gelder als Liquiditätsmittel zu halten. Es komme in erster Linie darauf an, die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu beschaffen, mehr als darauf, Schulden zurückzuzahlen, was im Augenblick nicht möglich sei. Die Sparkassen könnten in der kommenden Zeit monatlich 60—80 Mill. RM. für Arbeitsbeschaffungszwecke flüssig machen, während sich dieser Betrag auch bei Aufrechterhaltung der geltenden Liquiditätsbestimmungen auch unter Berücksichtigung der soeben erteilten Genehmigung des Reichswirtschaftsministers, auf nur 2,4 Mill. RM. im Monat stellen dürfte. Am Ende des Jahres würden außerdem 400—500 Mill. RM. Zinsen zugeschrieben, von denen etwa nur ein Drittel abgehoben würden. Hierin zeige sich das Schwergewicht der Sparer und der Sparkassen als Institute, die in die Arbeitsbeschaffung einzugliedern seien.

Zur Zinsenfrage erklärte Generaldirektor Borgstedt, daß die Sparkassen sich für eine

Senkung des Zinssatzes für Hypotheken von 5½ auf 4½ und von Krediten von 6½ auf 5 Prozent

einsetzten. Voraussetzung sei aber, daß der Satz für Einlagen von zur Zeit 3½ auf 3 Prozent gesenkt werde, was heute möglich sei, weil der Sparer in erster Linie Wert auf Sicherheit lege und sich aus dem Geiste der neuen Zeit heraus mit einer solchen Herabsetzung des Einlagezinses einverstanden erklären werde, da damit dem Volksganzen gedient sei.

Sodann behandelte Direktor Lohe, stellvertretender Geschäftsführer des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, das Thema

„Die Wiederaufnahme des Kreditgeschäfts der Sparkassen"

Er ging von der großen Kreditkrise des Jahres 1931 aus, die die Sparkassen in eine schwierige Lage gebracht habe, zumal es an einer zielbewußten Staatsführung gefehlt habe. Heute komme es darauf an, den Sparkassen wieder die Stellung im Wirtschaftsleben zu geben, die ihrer Bedeutung entspreche, aber die bisher ergriffenen Maßnahmen reichten nicht aus, um die Sparkassen ihren arteigenen kreditpolitischen Aufgaben zuzuführen. Die Sparkassen müßten, da sie auf sich selbst angewiesen seien, aus eigener Kraft versuchen, den Hebel dort anzusetzen, wo es nötig sei, nämlich in erster Linie auf dem Gebiete des Personalkredits. Im Jahre 1931 seien die Sparkassen mit 2,3 Milliarden RM. Personalkrediten bei 1,5 Millionen einzelnen Kunden an der deutschen Wirtschaft beteiligt gewesen, und diese Ziffern zeigten, in welchem Maße gerade sie als Kreditinstitute mit dem Volke verbunden seien.

Der Personalkredit müsse auf das stärkste intensiviert werden,

was eine große Aufgabe und zugleich eine ungeheure Verantwortung für den Sparkassenleiter bedeute. Verstärkte Pflege des Personalkredits, der die tote Materie nicht überschätze, das blutvolle Leben des Menschen vornehmlich berücksichtige, sei eine durchaus dem nationalsozialistischen Geist entsprechende Neuorientierung, und wenn man dem Personalkredit in diesem Sinne eine Generallinie gebe, so verschwinde von selbst der spekulative Charakter. An den Sparkassenleiter würden damit erhöhte Anforderungen an Kredittechnik und Verantwortung gestellt. Er diene aber damit wirklich dem Volke und der Wirtschaft.

Mit der Neuorientierung der Kreditpolitik beginne für die Sparkassen eine Aera des Wiederaufbaues.

Die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel müßten möglichst günstig ausgebaut werden, was auf dem Wege der Diskontierung reichsbankfähigen Materials und des Ausbaues der 20proz. Anlagegrenze möglich sei. Die Heraufschraubung dieser 20 Prozent der verfügbaren Mittel müsse mit vermehrter Intensivierung des Giroverkehrs und vor allem einer Steigerung der Spartätigkeit verbunden sein. Die Werbung für erhöhte Spareinlagen erfordere eine großzügige Parole, und die Sparkassen müßten, da es darauf ankomme, die Macht des internationalen Finanzkapitals im deutschen Volke zu brechen, die Parole der Bekämpfung des internationalen Finanzkapitals durch Ersetzung des nationalen deutschen Kapitals aufstellen. Die Zugkraft dieser Parole müßte von den Sparkassen wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht werden. Für die Lösung dieser Aufgaben komme es wesentlich auf die Sparkassenführer an, die besser Sparführer genannt werden sollten und ihre Aufgabe sozusagen als Offiziere des Geldwesens zu erfüllen hätten. Die Ausdehnung des Personalkreditgeschäftes biete auch Vorteile insofern, als durch die kurzfristigen Personalkredite das Kreditgeschäft fluktuiere und damit die Kreditpolitik lebendig gehalten werde; da die Kredite auf diese Weise immer im Rollen blieben, ergebe sich auch ein Schutz gegen das Einfrieren von Krediten, womit gleichzeitig die Zahlungsbereitschaft der Sparkassen eine Steigerung erfahren könnte, außerdem aber könnte die Geneigtheit der Regierungsstellen zur Milderung der Liquiditätsvorschriften dadurch erhöht werden.

Anmeldung von Angestelltenerfindungen

Bringt ein Angestellter eine von ihm gemachte, aber seinem Dienstherrn zustehende Erfindung durch einen Dritten zur Anmeldung, so kann der Dienstherr von diesem Dritten nicht mehr die Uebertragung der Erfindung auf sich beanspruchen. Nach einer im Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen, angeführten Reichsgerichtsentscheidung kann der Dienstherr in diesem Fall nur Schadenersatz von dem Angestellten verlangen, und von dem Dritten, falls dieser wußte, daß nicht dem Angestellten, sondern dem Dienstherrn die Erfindung zustand.

Eine Aussprache bei der Gauleitung

Die praktische Durchführung der Winterhilfe

Wie die Staffelung der freiwilligen Beiträge zum Winterhilfswerk im Gau Düsseldorf gedacht ist

Die Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bittet uns um Abdruck nachstehender Ausführungen:

Beteiligte:

ein Straßenbahnschaffner
ein selbständiger Handwerker
ein Beamter
ein Direktor eines Unternehmens
ein Vertreter der Gauleitung.

Vertreter des Gaues:

Aus Ihren Anmeldungen habe ich ersehen, daß Sie alle der gleiche Wunsch hierher geführt hat, nämlich Näheres über die Durchführung des Winterhilfswerkes zu erfahren. Ich habe Sie deshalb der Einfachheit halber alle zugleich empfangen und bitte Sie, die für Sie wesentlichen Fragen ganz offen mit mir zu besprechen.

Direktor:

Sehr ernste Bedenken haben mich zu Ihnen geführt. Ich möchte Sie nämlich darauf aufmerksam machen, daß die Durchführung Ihres Planes praktisch eine neue Steuer bedeutet, deren Auswirkungen einmal für den einzelnen untragbar, zum anderen aber volkswirtschaftlich schädigend sind.

Vertreter des Gaues:

Zu Ihren Ausführungen darf ich zunächst einmal grundsätzlich Stellung nehmen: Eine Steuer ist eine Maßnahme des Staates, die zwangsweise auferlegt wird. Hingegen handelt es sich bei dem Winterhilfswerk um ein Werk, welches auf Anregung unseres Führers in Angriff genommen worden ist, mit dem Ziel: „In diesem Winter soll kein Deutscher hungern noch frieren." Wie bereits in dem früheren Aufruf der Gauleitung bekanntgegeben worden ist, baut sich das ganze Winterhilfswerk auf rein freiwilligen Beiträgen auf. Die in der Presse veröffentlichten Prozentsätze sind lediglich Anhaltspunkte, wobei den sozialen Verhältnissen selbstverständlich Rechnung getragen werden muß. Wir haben bewußt auf Sammellisten und Büchsen verzichtet und uns für die Verpflichtungskarten entschieden, einmal weil die Verpflichtungskarten die beste Gewähr für eine saubere und korrekte Durchführung geben, zum anderen weiß jeder Volksgenosse, er gibt einmal im Monat einen Beitrag und hat damit seine Pflicht erfüllt, während er bei den Sammellisten, wie die rückliegende Zeit gezeigt hat, von jedem guten Bekannten, also oft zum Spenden angehalten wurde. Auch eine volkswirtschaftliche Schädigung dürfte sich wohl kaum ergeben, da die durch die Winterhilfe gesammelten Beträge ja sofort dem Konsum wieder zugeführt werden. Ich bin sogar der Überzeugung, daß dadurch manche Gelder der Wirtschaft zugeführt werden, die sonst, volkswirtschaftlich gesehen, brach gelegen hätten. Sodann sind bei richtiger Betrachtung die Richtsätze so gehalten, daß sie die Dispositionen des einzelnen kaum nennenswert stören dürften.

Direktor:

Ja, das verstehe ich nicht. Wollen Sie mir denn bitte einmal an meinem Beispiel erläutern, was ich zu zahlen hätte. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und beziehe ein Monatseinkommen von 2000 RM., außerdem beschäftige ich an Dienstpersonal einen Chauffeur und ein Dienstmädchen, für die ich im Monat rund 240 RM. aufzuwenden habe.

Vertreter des Gaues:

Nun, das ist schnell festgestellt. Ihr Einkommen beträgt brutto 2000 RM. Für Steuern, Sozialversicherungen einschl. Krankenkasse und Lebensversicherung führen Sie monatlich etwa 600 RM. ab. Hierzu kommen noch Ihre Aufwendungen für Dienstpersonal mit 240 RM., zusammen 840 RM., so daß ein Nettoeinkommen von 1160 RM. verbleibt. Nach unserem Vorschlag würden Sie demnach 15 Prozent von 1160 RM. gleich 174 RM. an das Winterhilfswerk abzuführen haben. Ich glaube, Herr Direktor, daß für Sie, insbesondere im Hinblick auf die furchtbare Notlage weiter Kreise unserer Bevölkerung, dies durchaus tragbar wäre.

Direktor:

Ja, so gesehen sieht die Sache natürlich wesentlich anders aus. Ich bin selbstverständlich gerne bereit, in dieser Weise den großen und guten Gedanken in diesem Rahmen zu unterstützen.

Straßenbahnschaffner:

Wie würde das denn bei mir sein? Ich bin verheiratet, habe drei Kinder und beziehe monatlich rund 180 RM., nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungen, der Beiträge für eine Pensions- und Sterbekasse sowie des Parteibeitrages und der Spende für die Arbeitsbeschaffung erhalte ich rund 150 RM. netto. Von diesem Betrag gebe ich meiner Mutter noch monatlich eine Unterstützung von 10 RM. Wie hoch ist dann in meinem Fall der angemessene Abgabebetrag?

Vertreter des Gaues:

Mit Rücksicht darauf, daß Sie drei Kinder haben und Ihre Mutter unterstützen, halte ich einen Beitrag von 1 RM. für Sie als angemessen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleichzeitig auf folgendes hinweisen: Es ist selbstverständlich, daß von einem Kurzarbeiter, dessen Einkommen nicht wesentlich mehr beträgt als der Unterstützungsbetrag eines Wohlfahrtsempfängers, eine Abgabe zur Winterhilfe nicht erwartet werden kann.

Straßenbahnschaffner:

Na, dagegen kann keiner etwas sagen. Ich bin selbst erwerbslos gewesen und kenne die Not der erwerbslosen Volksgenossen genau und ich will gerne dazu beitragen, daß dieses Elend in etwa gemildert wird.

Beamter:

Ich habe aus Ihren Erklärungen ja schon zum wesentlichen gehört, wie die ganze Sache aufzufassen ist. Trotzdem möchte auch ich Sie fragen, wie Sie die Sache in meinem Fall ansehen. Ich bin Beamter der Stadtverwaltung, verheiratet und habe ein Kind und beziehe ein Gehalt von 400 RM. Nach Abzug der Steuern, Sozialabgaben, Zahlung einer Lebensversicherungsprämie und einer monatlichen Unterstützung meiner Eltern von 30 RM. bleiben mir monatlich 305 RM. Würde in diesem Falle die Abführung von 3 Prozent, also etwa 9,50 RM., Ihrem Vorschlag entsprechen?

Vertreter des Gaues:

Jawohl.

•

Handwerker:

Meine Besorgnisse, die ich auf dem Herzen hatte sind durch die voraufgegangenen Gespräche bereits zerstreut. Ich muß sagen, daß eine Unterstützung des Winterhilfswerkes für mich selbstverständlich war. Mich hatten lediglich Besorgnisse hierhin geführt, daß durch eine Abgabe vom Bruttoeinkommen die für jeden Handwerker notwendigen Dispositionsrücklagen aufgezehrt würden. Auch ich hatte, wie auch die anderen hier anwesenden Herren, den Aufruf der Gauleitung falsch verstanden und deshalb Befürchtungen, daß ich die für meinen Betrieb unbedingt erforderlichen Dispositionsrücklagen hätte angreifen müssen.

Vertreter des Gaues:

Also, meine Herren, darf ich jetzt zusammenfassend noch einmal zu den mir vorgetragenen Besorgnissen abschließend Stellung nehmen. Das Winterhilfswerk, geboren durch den Wunsch Adolf Hitlers, getragen von der freudigen, freiwilligen Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, soll die Volksgemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes beweisen. Nicht Zwang, sondern Freiwilligkeit ist das Merkmal. Ich bin der Überzeugung daß jeder, der guten Willens ist, nunmehr den, wie ich annehmen darf, richtig verstandenen Richtlinien der Gauleitung ohne besondere Schwierigkeiten nachkommen kann. Das Wort Adolf Hitlers muß Wahrheit werden: „In diesem Winter darf keiner hungern und frieren."

•

Einzahlungen werden erbeten auf das Konto Staatsrat Friedrich Karl Florian, Winterhilfswerk Gau Düsseldorf, Konto Nr. 3000 bei der Kreissparkasse Düsseldorf.

Eingehende Spenden bei Banken und behördlichen Dienststellen bitten wir auf dieses Konto zu überweisen.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt

Lüneburg, 5. Okt. (Drahtb.) Im Lüneburger Giftmordprozeß, zu dem ein großes Zeugenaufgebot und nicht weniger als neun Sachverständige geladen waren, verurteilte das Lüneburger Schwurgericht nach zehnstündiger Verhandlungsdauer die 29jährige Witwe Henny Meyer aus Bergborn im Kreise Gisborn zum Tode. Die Angeklagte hatte im Mai ds. Js. ihren 56jährigen Ehemann mit Kleesalz vergiftet. Bei Verkündung des Todesurteils brach die Angeklagte ohnmächtig zusammen.

Schlimmer Winter für die amerikanische Wirtschaft

WTB. Pittsfield (New-Hamspire), 6. Okt. Nach Ansicht Kelsos, der mit der Organisation des Rote-Kreuz-Hilfswerkes in zehn Nordstaaten beauftragt ist, gehen die Vereinigten Staaten dem schlimmsten Winter entgegen, der je in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte zu verzeichnen war. Trotz aller Anstrengungen der National Recovery Administration, so sagte er, ist die Gesamtlohnsumme sogar noch niedriger als im Hochsommer. Kelsos erklärte, daß in seinem Gebiet mit einer Gesamtbevölkerung von 36 Millionen bereits über 8 Millionen auf den Unterstützungslisten ständen.

(Schluß des redaktionellen Teiles)

Der Irrtum des Staatsanwalts.

Staatsanwalt Winter hatte ausnehmend schlechte Laune. Das hätte er diesem Referendar Lohmann nicht zugetraut; bewirbt sich um seine Tochter und geht am Abend mit einer bildhübschen Frau spazieren!

„Herr Referendar Lohmann", meldete das Mädchen. „Ich lasse bitten." Dem jungen Mann blieben die Begrüßungsworte im Munde stecken. Mein Gott, was machte der Herr Vorgesetzte für ein Gesicht! Sieben Tage Regenwetter war nichts dagegen.

„Bitte nehmen Sie Platz, Herr Referendar." „Verzeihung, Herr Staatsanwalt, der Empfang, den Sie mir bereiten, ist nicht gerade ermunternd; darf ich Sie um Aufklärung bitten?"

„Aus diesem Grunde habe ich Sie hergebeten. Wer meine Tochter zur Frau wünscht, führt nicht andere schöne Frauen am Abend aus." Entgeistert starrte Lohmann den Staatsanwalt an. „Aber ich bitte Sie, ich bin mir keiner Schuld bewußt. Man hat mich bei Ihnen verleumdet." „Davon kann keine Rede sein, ich selbst habe Sie gestern abend mit einer sehr reizenden, jungen Dame gesehen." „Gestern abend?" — Lohmann brach in ein schallendes Gelächter aus. „Herr Staatsanwalt — diese Dame läßt Sie und Ihr Fräulein Tochter zum Tee bitten, es ist nämlich meine Mutter." „Mein Gott, das ist Ihre Mutter", sagte der Staatsanwalt Winter reichlich verlegen, „das ändert natürlich alles; entschuldigen Sie, ich habe mich geirrt."

Einige Monate nach der Hochzeit, als die junge Frau Lohmann ihre Schwiegermutter besuchte, erzählte sie ihr die kleine Episode vom Irrtum des Herrn Staatsanwalts. „Ja", sagte Frau Lohmann lächelnd, „du glaubst gar nicht, mein Kind, wie oft man mir meinen großen Sohn nicht glaubt. Aber weißt du auch, weshalb ich so jung aussehe? Weil ich mich seit vielen Jahren mit der Marylan-Creme pflege, die so wirksam ist, daß sie das Entstehen von Falten und Runzeln verhütet. Und wenn du dich ebenfalls dazu entschließt, wirst du in zehn Jahren genau so jung und hübsch aussehen wie heute."

Sie können sich überzeugen. Der Marylan-Vertrieb sendet gern kostenlos und portofrei eine ausreichende Probe, wenn Sie den anhängenden Gratisbezugsschein einsenden, den Sie in einen offenen Umschlag tun, auf der Rückseite mit Ihrer Adresse versehen und mit 4 Pfg. frankieren. Lesen Sie auch aufmerksam das Büchlein, das man Ihnen kostenlos mitsendet, und prüfen Sie dann die Wirkung der Marylan-Creme, die ein rein deutsches Erzeugnis ist. Ueber 27 000 Anerkennungsschreiben (die Anzahl ist notariell beglaubigt) liegen heute bereits vor. Der Erfolg wird auch Sie nicht enttäuschen.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 270, Friedrichstr. 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen. a220

Im Kaufhof kein Kaufzwang

Alles für den Herbst!

Besichtigen Sie bitte unsere interessante Gardinen-Schau im II. Stock

WESTDEUTSCHE KAUFHOF AKTIEN-GESELLSCHAFT ELBERFELD

Herrenartikel

Kragen Maco, 4fach oder halbsteif, die Formen Record od. Favorit 3 Stück 1.25, Stck. 45 ₰

Selbstbinder Reine Seide, in reicher Auswahl, letzte Neuheiten 1.45

Herren-Schals „Herbstmode 1933", geschmackvolle Farben-Auswahl, 25 cm breit, 120 cm lang 1.45

Sporthemd mit festem Kragen, innen gerauht, blau, beige, grau, 3.50, 2.95

Oberhemd Popeline, bedruckt, mit 1 Kragen, in neuen modisch. Mustern 2.95

Oberhemd Popeline, mit Kragen u. 2 Paar abknöpfbaren Manschetten ... 4.75

Schlafanzug Flanell, gestreift, 2reihig 4.95

Wollwaren

Herren-Pullover mit langem Arm, Vestower-Form, reine Wolle 2.95

Herren-Pullover mit lang. Arm, Reiß-Verschl., grau und beige Melangen 3.90

Damen-Pullover mit langem, modernem Arm, in mehreren Ausführungen 3.45

Damen-Bolero-Jäckchen reine Wolle, mod. uni Farb. 4.75

Strümpfe

Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide, plattiert Marke Effekt, maschenfestes Gewebe ..... Paar 1.45

Herr.-Fantasie-Socken Wolle gewebt, in verschiedenen modernen Mustern, Paar 1.25, 95 ₰

Kinder-Strümpfe Wolle plattiert, besond. stark, der bewährte Konsum Strumpf, Gr. 9—11 1.10, Gr. 6—8 95 ₰, Gr. 3—5 75 ₰, Größe 1—2 50 ₰

Trikotagen

Kinder-Futter-Schlüpfer gestreift, m. B'wolldecke Größe 30 35 ₰
jede weitere Größe 5 ₰ mehr

Kinder-Futter-Röckchen zu obiger Hose pass. Länge 50 60 ₰
jede weitere 10 cm 10 ₰ mehr

Damen-Futter-Schlüpfer gestreift, m. B'wolldecke Größe 42—46 75 ₰

Dam.-Schlüpfer echt Maco, weiß und helles Farbsortiment, Gr. 42—46 95 ₰

Damen-Hemd echt Maco, weiß, rosa, lachs, mit Bandträger, 90 cm lang 95 ₰

Herren-Normal-Hose wollgemischt, Größe 4—6 95 ₰

Herren-Einsatz-Hemd kräftige Imitat-Ware, m. durchgewebten Einsätzen, Gr. 4—6 1.65

Bergisch Land

Nr. 234 — 1933 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 6. Okt.

Neuaufbau der Technischen Nothilfe

Eine Anordnung der Landesführung Westfalen-Niederrhein und des Gauleiters

Düsseldorf, 6. Okt. Die Landesführung Westfalen-Niederrhein der Technischen Nothilfe gibt — nachdem die Gleichschaltung der Teno durchgeführt ist — im Einvernehmen mit der Gauleitung der NSDAP. Düsseldorf folgende Anordnung bekannt:

1. Die Aufnahme neuer Mitglieder in die TN. ist auf Anordnung der Reichsleitung der TN. zurzeit gesperrt, um zu verhindern, daß Mitglieder jetzt aufgelöster Formationen in die TN. eindringen.

2. In der TN. dürfen nur deutsche Führer und Mitglieder vorhanden sein, von denen einwandfrei feststeht, daß sie voll und ganz sich der politischen Leitung der NSDAP. und somit auch dem Führer Adolf Hitler unterstellen.

Nothelfer, die Organisationen usw. angehören, die sich nicht restlos der politischen Leitung der NSDAP. unterstellt haben, werden in die TN. nicht aufgenommen bezw. ausgeschlossen.

3. Der Nothelfergruß ist „Heil Hitler".

4. Die von der Reichsregierung genehmigte blaue Nothelfertracht darf außer Dienst nur von Nothelfern getragen werden, die im Besitz eines vollgültigen Nothelfer-Ausweises sind. Jeder Nothelfer in Tracht muß stets seinen Ausweis bei sich führen.

Außerdem ist von den Pg. der NSDAP. zur Tracht stets das Nothelferabzeichen in Verbindung mit dem Parteiabzeichen zu tragen. Wer nicht Pg. ist, hat zur Tracht neben dem Nothelferabzeichen ein Hakenkreuz aus Weißmetall zu tragen.

Die gleiche Bestimmung gilt für das gleichzeitige Tragen der Abzeichen in Zivil.

Elster-Düsing
Landesführer Westfalen-Niederrhein
der Technischen Nothilfe.

Vorstehende Anordnungen der Landesführung Westfalen-Niederrhein der Technischen Nothilfe sind im Benehmen mit mir erlassen. Damit unterstellt sich die TN. voll und ganz der politischen Leitung der NSDAP. Die Gauleitung hat einen Pg. als Verbindungsmann zur Landesführung Westfalen-Niederrhein der TN. bestellt, der alle weiteren Einzelheiten der Zusammenarbeit im Benehmen mit der Landesführung zu regeln hat. Der Verbindungsmann des Gaues Düsseldorf der NSDAP. ist Pg. Fließ, Düsseldorf.

Florian, Gauleiter.

Der Rheinische Verkehrs-Verband unter neuer Leitung

Nachdem der verdienstvolle Vorsitzende des Rheinischen Verkehrsverbandes, Oberbürgermeister i. R. Dr. Russell, endgültig den Vorsitz niedergelegt hat, hat der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit Herrn Oberbürgermeister Rickert, Bonn, zum neuen Vorsitzenden ernannt. Mit Rücksicht auf die Umgestaltung im öffentlichen Leben schien ein Wechsel auch in der Geschäftsführung angemessen. Dem hat der langjährige und erfolgreiche Geschäftsführer des Verbandes, Herr Verkehrsdirektor Liebenstund, Rechnung getragen und ist mit Wirkung vom 1. Okt. ab in den Ruhestand getreten. Der frühere Verkehrsdezernent der Stadt Koblenz, Herr Beigeordneter i. R. Ochs, ist im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zum Verbandsdirektor des Rheinischen Verkehrsverbandes bestellt worden und hat sein Amt bereits angetreten.

Eröffnung
des ersten nationalsozialistischen Facharbeiter-Schulungslagers

Benrath, 6. Okt. In Benrath wurde das erste nationalsozialistische Facharbeiterschulungslager eröffnet. Das Schulungslager hat den Zweck bisher erwerbslos gewesene Facharbeiter wieder ihrer ursprünglichen Facharbeit zuzuführen, um nach einiger Zeit fachlicher Einschulung wieder in den Produktionsprozeß eingereiht werden zu können. Zu dem feierlichen Weiheakt hatten sich u. a. Gauleiter Staatsrat Florian Oberbürgermeister Dr. Wagenführ, Kreisleiter Keyßner, Standartenführer Lohbeck und Ortsgruppenleiter Flemig eingefunden.

Staatsrat Florian hob als besondere Aufgabe des neuen Schulungslagers die moralische Stärkung der Beteiligten hervor. Oberbürgermeister Dr. Wagenführ erklärte, daß dies der Anfang sei. Weitere Lager würden folgen. Staatsrat Florian unterstrich den Kameradschaftsgeist, der in diesem Lager herrschen werde: Kameradschaft im Arbeitsprozeß.

Der neue Strafvollzug im Lüttringhauser Zuchthaus

WG. Rd.-Lüttringhausen, 6. Okt. Zu dem in der gestrigen Ausgabe veröffentlichten Aufsatz über die Neugestaltung des Strafvollzugs im Lüttringhauser Zuchthaus sei mitgeteilt, daß es sich hierbei nicht um eine Sonderregelung für Lüttringhausen, sondern um die Durchführung der allgemeinen, für die preußischen Zuchthäuser geltenden neuen Bestimmungen handelt. Nach diesen neuen Bestimmungen sind auch überall in Preußen an die Stelle der bisherigen Strafvollzugsämter die in Betracht kommenden Generalstaatsanwälte als Aufsichtsbehörde getreten.

Der Luthertag im Rheinland

Aus Anlaß des 450. Geburtstages des Reformators D. Martin Luther wird der 10. November dieses Jahres im Zeichen großer allgemeiner Lutherfeiern stehen. Über die Gestaltung dieses „Deutschen Luthertages" fanden auch im Rheinland bereits Vorbesprechungen zwischen den beteiligten Stellen und Verbänden statt. Unter Leitung von Oberkonsistorialrat Hasenkamp (Koblenz) traten in Köln aus allen Kirchenkreisen Vertreter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" und des Evangelischen Bundes zusammen, um die Richtlinien zur Durchführung des Luthertages festzulegen.

Unglücksfall mit tödlichem Ausgang

WG. Haßlinghausen, 6. Okt. Der Invalide Georg Bäcker wurde am Lockenhaus so unglücklich von einer Straßenbahn erfaßt, daß er an den Verletzungen im Gevelsberger Krankenhaus gestorben ist.

Die Abschlußfeier des Schach-Kongresses in Velbert

700 Schachspieler in der Schloßstadt — Das lebende Schachspiel

WG. Velbert, 6. Okt. Die 7. Runde des Meisterturniers in Velbert ist geschlagen, in einigen Tagen ist das Ende des Turniers erreicht. Wer das Rennen machen wird, steht trotz der vorgeschrittenen Runden eindeutig kaum fest, obwohl die Voraussagen Zweifel hieran eigentlich nicht offen lassen. Am Samstag wird sich aber das Endergebnis herausstellen. Für Sonntag ist in Velbert die Hauptveranstaltung vorgesehen. Der Tag wird eingeleitet morgens mit einem

Kampf an 100 Brettern: Köln — Niederrheingebiet,

wozu die Stadt Velbert dem Sieger aus diesem Massenkampf die Stadtplakette verspricht. Die Austragung eines solchen Kampfes ist außerordentlich bedeutungsvoll. Es ist nicht nur eine Seltenheit, zwei derartig starke Verbandsmannschaften zusammen zu bekommen, sondern vor allen Dingen mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse schwierig, besonders aber, wo es gilt, diese Veranstaltung abseits der leicht erreichbaren Großstädte und auf den Velberter Höhen auszutragen. Der Beginn des Spieles ist auf vormittags 10 Uhr angesetzt; an allen 100 Brettern wird mit Uhren gespielt.

Am Abend vorher trifft Schachklub Springer von Duisburg-Meiderich bereits ein, um gegen die Schachgesellschaft Velbert einen Klubkampf an 25 Brettern auszutragen. Dem Verbandskampf folgt dann

der einzigartige Festzug,

an dem sich nahezu alle westdeutschen Schachspieler von Ruf und Rang und solche, die den ersten Nationalen Schachkongreß nicht versäumen wollen, beteiligen werden. Es haben sich bis heute bereits annähernd 700 Schachspieler schriftlich in Velbert angemeldet. Dies ist eine bewußte Betonung der Anerkennung der neuen Richtlinien, wie sie unter der neuen Leitung im Dritten Reich aufgezeichnet wurden; sie werden auf dem Rathausplatz ausklingen in einem Gelöbnis unwandelbarer Gefolgschaft.

Daß für ein solch nationales Bekenntnis der Schachspieler auch der äußere Rahmen nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Die Bewohner Velbert zeigen am 8. Oktober dies am besten darin, indem jedes Haus sich im Flaggenschmuck darstellt. Vom Festzug und dem lebenden Schachspiel werden für die Ufa und für die Fox' tönende Wochenschau Tonfilmaufnahmen gemacht. Das „lebende Schach" in der Versinnbildlichung des Freiheitskampfes von 1813-14 wird anschließend an den Festzug, der auf dem Rathausplatz wieder eintrifft, aufgeführt. Dr. Ernst vom Westdeutschen Rundfunk wird die Uebertragung, die bekanntlich am Abend nach dem Nachrichtendienst über den Sender geht, selbst durchführen. Die einzelnen Spielszenen werden gleichzeitig vertonfilmt.

7. und 8. Runde

WG. Velbert, 6. Okt. Das Bild der Tabelle hat sich bisher immer noch nicht geklärt. Nach den letzten Ergebnissen ist es soweit gekommen, daß die Spitzengruppe von vier Mann gebildet wird. Wer von diesen im Endkampf der Glücklichere sein wird, ist ungewiß, die meisten Chancen hat ohne Zweifel der Essener Lange gehabt, doch hat er sie im Spiel gegen Welgos-Bottrop leichtsinnig verscherzt. In der 8. Runde spielte Lange gegen Kieninger. Lange spielt psychologisch durchaus richtig, es gelang ihm denn auch, ein sicheres Remis zu erzielen. Die Partie Bernards—Engels hängt, sie zeigt einen kleinen Vorteil für Bernards, vielleicht wird es aber auch remis. Auch Kreuger kam über Welgos nicht über eine Hängepartie, die zudem noch zu seinen Ungunsten steht, hinaus. Bruckhaus hat seinen Anschluß zur Spitzengruppe wieder hergestellt, er gewann sicher gegen Berau. Nordmann hat seine Partie gegen Stassen hängen, der Ausgang ist ungewiß.

In der 9. Runde behauptete sich Engelz nach überlegenem Spiel über Berau, Welgos hielt sich gegen Kieninger ausgezeichnet, das Endspiel, in dem Kieninger einen Bauern mehr hat, sieht nach Remis aus. Multhaup machte gegen Bernards unentschieden, ebenso Stassen gegen Kreuger. Die Partie Bruckhaus gegen Nordmann hängt und wird morgen nachgetragen. Der Stand ist folgender: Kieninger 5, Bruckhaus 5, Lange 5, Engels 5, Bernards 4½, Multhaup 3½, Berau 3½, Welgos 3, Kreuger 3, Stassen 1½, Nordmann 0.

Auftakt zur Jugendherbergs-Konferenz
Der Begrüßungs-Abend

WG. Bad Godesberg, 5. Oktober. Mittwoch abend fand im Beethovensaal der Redoute zu Bad Godesberg die Begrüßung der Teilnehmer an der internationalen Jugendherbergskonferenz statt. Es waren erste Künstler gewonnen worden, die mit Musikstücken von Beethoven, Brahms und Haydn, der drei Meister, die zu diesem Saal besondere persönliche Beziehungen hatten, der Veranstaltung eine würdige Umrahmung gaben. Bürgermeister Alef begrüßte die anwesenden Gäste. Landeshauptmann Haake wünschte der Konferenz einen recht guten Erfolg. Danach sprach der Führer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Oberbannführer Rodatz, als Beauftragter des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und wünschte der Tagung, für alle, die daran teilnehmen, ein einmütiges Zusammenarbeiten und einen guten Abschluß.

Anschließend sprach Deelen, der Vertreter des holländischen Herbergsverbandes, im Auftrag der ausländischen Jugendherbergsverbände. Er dankte vielmals dafür, daß die Konferenz vom Reichsverband nach Godesberg und den schönen Rhein gelegt worden sei. Er führte aus: Wenn wir Ausländer von Deutschland sprechen, dann meinen wir das Rheinland. Godesberg, landschaftlich schön gelegen, und der Beethovensaal geben wohl die beste Gewähr dafür, daß die Tagung von Erfolg für alle Nationen sein wird. Daß Sie alle von Deutschland und seinen vorbildlichen Jugendherbergen und deren Leitung lernen müssen, steht fest. Was Richard Schirrmann in langen Jahren mühselig erkämpft und für die deutschen Jugendherbergen geschaffen hat, das wäre ihre Aufgabe, nachzuholen, und wie in Deutschland für die gesamte Jugend Heime zu schaffen, die zum Wohle der gesamten Menschheit da sein sollen. Schwierige Dinge seien zu lösen, aber nun ginge es mit frischem Mut an die Arbeit.

Von der Walzwerkshalle zum Versammlungsraum
Halle der 30 000 in Soest
Stellv. Reichsbischof Hossenfelder spricht

WG. Soest, 5. Okt. **Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" hat für Samstag, den 7. Oktober, 18 Uhr, für Westfalen eine Tagung einberufen, in der der Leiter der Deutschen Christen, der stellvertretende Reichsbischof Hossenfelder, über die Ziele der Deutschen Christen grundlegende Ausführungen machen wird.**

Da die Anmeldungen für die Veranstaltung immer mehr einliefen, sah man sich gezwungen, für den ursprünglich vorgesehenen Schützenhof einen größeren Raum zu wählen. Dabei stieß man auf die seinerzeit von der Stadt angekaufte Walzwerkshalle der Vereinigten Stahlwerke. Seit Tagen sind 125 Arbeiter damit beschäftigt, die Halle instandzusetzen. Soest hat eine Versammlungshalle, die 30 000 Menschen faßt und damit zu den größten Versammlungsräumen des Westens, wenn nicht Deutschlands überhaupt, zählt. Diese Entdeckung kam für die Stadt und ihre Bewohner so überraschend, daß es fast erstaunlich ist, daß die zuständigen Stellen in rascher Entscheidung die umfassenden Maßnahmen trafen, die Halle in würdiger Form für die geplante Veranstaltung herzurichten. Günstig ist vor allem, daß die Halle frei steht und Parkplatz für Hunderte von Autos bietet.

Das Limburger Schloß wird aufgebaut

Limburg, 6. Okt. Das vor einigen Jahren abgebrannte Limburger Schloß, das gemeinsam mit dem Limburger Dom das Limburger Stadtbild beherrschte, soll jetzt wieder aufgebaut werden. Dem Preußischen Hochbauamt Diez ist es gelungen, die erforderlichen Mittel über das Reichs-Arbeitsbeschaffungsprogramm zu erhalten. In Kürze wird mit den Arbeiten begonnen.

Es ist eine Freude bei

GEBRÜDER ALSBERG W.-ELBERFELD

STOFFE zu kaufen.

denn wir können durch große Sortimente dem Geschmack jeder Dame Rechnung tragen.

Mantelstoffe

Marengo mit Velour-Abseite, ist der praktische Stoff für den sportlichen Mantel, 140 cm breit . . . . . Meter 2.95

Stichelhaar-Bouclé eine reinwollene Qualität, die durch ihre modische Art in den Vordergrund tritt, 140 cm breit . . . . . Meter 3.95

Mantel-Curl ist das Gewebe für den vornehmen Wintermantel. Besond. elegant wirkt schwarz, reine Wolle, 140 cm breit . Meter 5.90

Persianer Bouclé ein grobflockiges, krimmerartig. Gewebe für Mäntel u. Jäckchen, reine Wolle, 140 cm breit, Mtr. 8.90

Kleiderstoffe

Krepp „Moos" das neue Gewebe aus reinwollenem Material, führen wir in 7 modernen Farben . . Meter 1.10

Stichelhaar ist die große Mode, besondere Kaufgelegenheit, in den Farben grün und braun, 130 cm breit . Meter 1.95

Reinwollene Schotten spielen in fescher, farbenfreudiger Musterg. eine große Rolle, reine Wolle, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 2.75

Pfirsichhaut ist eine modische Neuheit für das elegante Wollkleid, reine Wolle, 130 cm breit Meter 3.90

Seide

Waschsamt bedruckt, gute tragfähige Qual., in den beliebten kleinen Dessins . . . . . Meter 1.45

Crêpe-Flamenga vorzügliche, solide Kleiderware in den modernen Farben . . . . . Meter 1.95

Crêpe-Hammerschlag bedruckt, prachtvolle Qual., in den modernen, feschen Karo-Zeichnungen . Meter 2.95

Ottoman-Reversible der vornehme Modestoff für das elegante Nachmittagskleid . . . . . Meter 3.90

1280

Der Siedler von Krusen

Roman von Curt J. Braun

(25 Fortsetzung.)

Arnold Kirchhoff blickte starr auf die weiße Wand. Bettina war nicht gekommen. Die Männer von Krusen waren gekommen. Krusen. Dunkle, märchenhafte Vorstellung. Wo war Krusen? Nur drei Wochen entfernt? Oder drei Ewigkeiten? Er versuchte sich zu erinnern, daß Krusen Land war, und Bäume, und Erdgeruch, und nackte Häuser, weicher Boden, Zäune, betäubender Duft der Fruchtbarkeit. Aber die Erinnerung versagte. Die gekalkte Mauer da drüben war deutlicher.

Dann riß er sich zusammen und lächelte ziellos.

„Wie geht es draußen?"

„Ach, gut", sagte Kiekebusch, froh über die Ablenkung. „Ist jetzt alles mächtig in Schwung. Wenn das Wetter weiter so mitmacht, kriegen wir gleich zu Anfang 'n Rekordjahr. Das sieht sogar einer, der keine Ahnung davon hat. Ich meine nämlich mich."

„Und sonst alles auf dem Posten?"

„O ja. Bei Sempels sind es Zwillinge geworden. Die Frau liegt noch in der Stadt, aber in den nächsten Tagen wird sie wohl auch wieder rauskommen. Müllmann hat sich einen Finger abgequetscht, aber er ist schon wieder fest bei der Arbeit. Tja. Das wär ja wohl alles.

Kirchhoff zögerte einen Augenblick, ehe er die bedeutungsvolle Frage stellte:

„Ladenthien?"

Der Berliner schüttelte heftig den Kopf.

„Nicht mehr da."

„Was?"

„Die Dittschlag auch nicht mehr. Gott sei Dank."

Kirchhoff war jäh erwacht.

„Was ist denn da vorgefallen?"

„Ach Gote, Herr Kirchhoff", sagte Kiekebusch etwas verlegen, „daß das nicht weiterging, das hat doch 'n Blinder mit dem Krückstöckchen gefühlt. Die Dittschlag war doch ein schweres Luder. Meine Frau hat schon immer gesagt, die tut nicht gut. Und dann ist es ja auch rausgekommen. Die Frau vom Gutsinspektor wollte sich das Leben nehmen, weil die Dittschlag ihrem Mann den Kopf verdreht hat. Das war gleich, nachdem Sie weg waren. Und dann ist sie eines Tages überhaupt nicht wiedergekommen. Da hat sie im Dorf einen Kerl kennengelernt aus Schneidemühl, mit 'nem Auto, und mit dem ist sie gleich mitgefahren."

„So", sagte Kirchhoff tonlos, „so, und Ladenthien?"

Kiekebusch blickte bekümmert auf den Fußboden.

„Tja, Ladenthien — der war ja in der letzten Zeit schon immer 'n bißchen kopflchen. Man kann ihm das nicht übelnehmen nich? Er hat 'n Kleinen sitzen, das ist sein Geburtsfehler. Wie das Letzte mit der Dittschlag passierte, da war er ganz rabiat. Da hat er sich einen angesoffen, und dann hat er dem Müllmann den Revolver gestohlen — Sie wissen doch, der hat immer das Ding zu Hause —, dann ist er der Dittschlag nachgefahren und hat geschworen, daß er sie und sich und den Kerl aus Schneidemühl und Gott und die Welt erschießt. Man hätte direkt Angst bekommen können, so hat er ausgegeben. Sonst redet er doch nicht viel, aber auf einmal war er gar nicht mehr wiederzuerkennen."

„Und?" fragte Kirchhoff. „— und? Was hat er getan?"

Kiekebusch grinste.

„Ich weiß nicht, was er getan hat. Gestorben ist keiner. Ich weiß bloß, daß er mit der Dittschlag hier wieder zusammen lebt."

„Hier in Berlin?"

„Ja — sie haben sich ihre Siebensachen nachschicken lassen. Der Alte hat die paar Klamotten zusammengepackt und ist ihnen nachgefahren. Das ist nun schon zwei Wochen her. Seither haben wir nichts mehr von ihnen gehört."

Kirchhoff schloß die Augen. Fremde Menschen, dachte er, wildfremde Menschen, was gehen mich die Abenteuer fremder Menschen an? Keine Brücke führte mehr von ihm zu jenem Mädchen. Eher noch zu Ladenthien. Den schmächtigen jungen Mann mit der Brille sah er deutlicher. Armer hoffnungsloser Junge.

Kirchhoff sah wieder auf. Es hatte Sekunden gedauert. An Grete Dittschlag hatte er nicht gedacht.

„— und deshalb wollten wir Sie fragen", sagte Kiekebusch, der die ganze Zeit über gesprochen hatte, „ob Sie — wenn Sie Lust hätten und wenn Sie wollen — nämlich wir würden uns sehr freuen — also Ihr Platz ist nämlich für Sie noch reserviert."

Damit trat er zurück und gab Holzer einen Stoß.

Holzer nickte und sah finsterer aus als je.

„Das wollten wir sagen", bestätigte er, „und ich besonders, weil ich damals so gegen Sie war, aber man kann sich doch irren, nich wahr?"

Der Schlesier Großmann sagte gar nichts, sondern nickte nur mit ernsten Augen.

Arnold Kirchhoff bedauerte es plötzlich gar nicht, daß die Männer aus Krusen gekommen waren —, nun, wenn er Bettina erwartet hatte. Er streckte rasch die Hand aus:

„Ich danke euch allen sehr schön."

Kiekebusch krabbte.

„Sie kommen —?"

„Nein. Das ist aus. Gebt meinen Platz einem anderen. Aber besuchen komme ich euch noch in diesem Sommer. Ich weiß noch nicht, wann und wie, aber ich komme, und wenn es Negerkinder vom Himmel regnet. Macht's gut."

„Danke schön", sagten die Männer, „ebenfalls."

25.

Bettina rief den Freiherrn an.

Seine Stimme war hell von Freude.

„Gerade überlegte ich, ob ich heute unangemeldet zu Ihnen kommen darf!"

„Wir wollen uns treffen", sagte Bettina. „Ulrich geht als Trainer zu Lindmanns. Wir wollen Abschied feiern."

Sie trafen sich an der Gedächtniskirche, überlegten mancherlei Lokale und entschieden sich wieder für den Dachgarten, der ganz in der Nähe lag.

„Ihr seid meine Gäste", erklärte Ulrich. „Laßt mir die Freude, bitte, widersprechen Sie nicht, Bredow. Ich rieche Stoffe und Arbeit. Wissen Sie, daß ich Ikarus in die Hand bekomme?"

„Wer und was ist diesmal Ikarus?" fragte der Freiherr.

„Ikarus ist der talentierte Zweijährige, Sohn von Wallenstein aus der Lady Gloria."

„Tolle Verwandtschaft", behauptete der Freiherr roh.

Ulrich geriet in Feuer.

„Wissen Sie, was das bedeutet? Wissen Sie, was ich aus dem Tier mache? Den nächsten Derbysieger, Herr! Ach, Sie verstehen ja nichts von Pferden —"

Die Jazzband hämmerte und dröhnte, und wenn sie einmal schwieg, schluchzten unentwegt die Zigeunergeigen, und alles war wie in guten alten Tagen.

„Ja", sagte der Freiherr nach einem Weilchen, „nächste Woche geht es bei mir auch los."

„Was denn?"

Er lächelte geheimnisvoll und etwas wehmütig.

„Eine neue Stellung."

„Glückwunsch!" riefen sie. „Wo? Bei wem?"

„Weit weg."

„Provinz?"

„Weiter weg."

„Ausland?"

„Ganz weites Ausland. Buenos Aires." Er lachte über ihre erstaunten Gesichter. „Als Repräsentant für ein Hamburger Exporthaus. Wir haben früher einmal mit der Firma zusammengearbeitet, daher kannten die Leute mich. Ich habe in der letzten Woche genau dreißig Bewerbungsbriefe losgelassen — durchweg an Firmen, die mich kennen. Ich bekam neunundzwanzig Absagen. Und gestern einen Telephonanruf als dreißigste Antwort. Der Mann aus Hamburg war hier, und es hat geklappt."

„Glückskind!" sagte Ulrich bewundernd. „Sie sprechen Sprachen —?"

„Fünf fließend. Aber es gibt Leute, die können zwölf und finden nichts. Es war wirklich ein Glück."

„Wann reisen Sie?" fragte Bettina.

„In drei Tagen. Zuerst nach Hamburg — dort bleibe ich ungefähr vier Wochen. Und dann geht's hinüber."

Bettina spürte einen überraschenden kleinen Schmerz und war sehr betroffen darüber. Es ist nur, weil man gute Freunde immer ungern verliert, versuchte sie sich einzureden, und er war ein guter Freund, der Freiherr.

„Werden Sie nicht Heimweh haben?" fragte sie nachdenklich.

„Ich werde jede Nacht vor Heimweh weinen", sagte der Freiherr, und hinter seinem matten Lächeln stand die Wahrheit, „aber man darf sich nicht darum kümmern. Außerdem ist es ein wichtiger Posten, der mir Freude macht."

„Daß Sie es so schnell gefunden haben!" bewunderte Ulrich, der sich gar nicht beruhigen konnte.

„Nur schnell, anders geht es nicht. Je länger man raus ist, desto schwerer wird es. Beziehungen schlafen ein, und man verliert wohl auch die Sicherheit, wenn man zu lange warten muß. Ich sehe es an anderen."

„Meine voreilig ausgesprochene Einladung gilt noch eineinhalb Stunden", sagte Ulrich vergnügt. „Ich will Ihnen nicht die Freude nehmen, uns noch anderswohin zu führen."

Bettina schwieg. Alle wußten, wohin sie zu gehen hatten, nur sie wußte es nicht. Sie war noch nie so hoffnungslos gewesen wie an diesem Abend. Kameradin im Unglück zu sein, war leicht, aber wie kann man Kameradin bei Glücklichen sein? Sie bemühte sich tapfer zu lächeln, damit niemand etwas merke. Es war ein schüchternes Bemühen, den anderen die Freude dieser Stunde nicht zu zerstören.

„Tanzen Sie?" bat der Freiherr flehentlich. „Ich muß mich an Tango gewöhnen, und außerdem ist es vielleicht der letzte Abend!"

Sie tanzten. —

Dieses Haus überschüttete seine Gäste mit Musik. Die Zigeuner lockten schmerzliche Tränen hervor und würzten sie scharf durch einen unvermittelten schnellen Czardas, den sie mit kleinen heftigen Schreien beendeten. Und dann breitete sich über alles der gefährlich betäubende Tango. Die Bandonions beherrschten das Feld, schwermütige Tenöre sangen im Chor, und die Beleuchter schalteten das rote oder das blaue Licht ein.

„— es soll eine der schönsten Städte der Welt sein", sagte der Freiherr, während sie tanzten. „Man hat mir die Bilder gezeigt. Ich bin traurig geworden bei so viel Schönheit. Sie ist schon nicht mehr glaubwürdig, aber sie existiert. Es gibt wirklich schneeweiße Paläste, und Strand, und Palmen, und endlose Straßen am Meer. Aber es wohnen auch nur Menschen dort."

(Fortsetzung folgt.)



VALESKA CUSIG:

Sie war schön, die Marietta Colonna, wie sie da in Genua vor Anker lag. Rein weiß der langgestreckte Leib, leuchtend gelb die Schornsteine — wahrlich, die Jacht eines amerikanischen Nabobs konnte nicht prächtiger aussehen. Sie gehörte dem millionenschweren Reeder Giacomo Assunti und sollte mit Maschinen nach Buenos-Aires fahren. In Marseille mußte sie noch Seide und Champagner aufnehmen.

Ehe die Marietta Colonna die Anker lichtete, stürmte Alfonso Assunti in das Büro seines Vaters. Und ebenso stürmisch forderte er die Erlaubnis, mit dem Schiff ausfahren zu dürfen. Ihn gelüste es, Südamerika kennen zu lernen. Alfonso, zwanzigjährig, schlank, in den schönen Zügen den Stempel früh genossener Ausschweifungen, warf seinen Hut auf einen Stuhl, ließ sich in einen Sessel fallen und wiederholte sein Verlangen. Assuntis, des Vaters, schwere Lider fielen über die tiefliegenden Augen, verhüllten seine Blicke, wie immer, wenn ihn etwas erregte. Selten genug geschah es, meist nur dann, wenn es um Alfonso ging. Diesen Sohn — sein einziges Kind — liebte er mit wilder Leidenschaft; für ihn häufte er Million auf Million, Kunstschatz auf Kunstschatz, um seinetwillen war er nach dem frühen Tode seiner Gattin unvermählt geblieben. Aber er verbarg dieses Gefühl.

Endlich hoben sich wieder die Lider Assuntis, und seine blutleeren Lippen sagten ruhig: „Du kannst mit einem Lusdampfer jede Reise unternehmen, die Dir beliebt. Was willst Du auf einem Handelsschiff, das so langsam vorwärts kommt? Es würde Dich langweilen.

„Und mich langweilen die Lusdampfer, Vater — diese Weiber und Laffen, die sich dort umhertreiben. Ich habe mich mit dem Steuermann der Marietta befreundet und will ihn begleiten", trotzte Alfonso.

„Ist das ein Verkehr für den Sohn des reichsten Mannes in Genua, Alfonso?" rief Assunti, ein wenig von seiner Beherrschtheit verlierend. „Mir ist berichtet worden, daß Du Dich im Hafenviertel, in Fischerkneipen herumtreibst. Warum suchst Du nicht standesgemäße Gesellschaft?"

„Muß ich Dich daran erinnern, Vater, daß der reichste Mann Genuas, Giacome Assunti, seine Laufbahn als Matrose begann, daß die Mutter, die er mir gab, eines armen Fischers Tochter war? Er liegt mir im Blut, der Trieb dahin."

Wieder fielen die schweren Lider über tiefe Augen; sie sollten das Aufflackern verbergen, das dem Andenken Mariettas, dem schönsten Mädchen am Genuesischen Hafen, galt. Als sich die Lider wieder hoben, waren die Augen hart wie Stahl. „Die Erlaubnis, mit der Marietta Colonna auszufahren, verweigere ich auf alle Fälle. Du hast Dich sofort nach Mailand zu Deinen Studien, erhältst Du in Mailand wie immer

„Dein letztes Wort, Vater?" — „Mein letztes! Das nötige Geld zur Reise laß Dir hier an der Kasse auszahlen. Das andere, das für Deine Studien, erhältst Du in Mailand wie immer durch die Bank meines Geschäftsfreundes, Alberto Mundi."

Alfonso stürmte ohne Gruß davon, ohne auch nur einen Blick auf den Gestrengen zu werfen.

Die Marietta Colonna fuhr hinaus, legte in Marseille an und nahm, wie befohlen, Seide und französischen Schaumwein an Bord. Alfonso war aus Genua verschwunden.

Assunti, das heftige Temperament des Sohnes kennend, wunderte sich nicht, daß jede Nachricht von ihm ausblieb. Er trotzte. Und was tat der Vater? Er fertigte für seinen Sohn einen höheren Wechsel aus und übersandte ihn dem Bankhause Mundi in Mailand mit dem Ersuchen, sofort zu berichten, sobald das erste Geld abgehoben würde. Aber dieser Bericht blieb aus. Dafür langte ein anderer an. Am 6. Mai, auf der Höhe von St. Vicente, war die Marietta Colonna in einer stürmischen Nacht gesunken. — Explosion aus unbekannter Ursache. Nur der Kapitän und fünf Matrosen hatten sich retten können. Giacomo Assunti zuckte mit keiner Wimper, als er die Meldung erhielt. In seinem Innern aber frohlockte es. Die Marietta Colonna gesunken! Ein altes, morsches Schiff, mit 40 Zentnern Lumpen und Scherben anstatt kostbarer Seide und Wein im Leib! Mit einer ungeheuren Summe versichert. Was der Junge sagen würde, wenn er hörte, daß er dem Tode entgangen! Aber niemals durfte Alfonso erfahren, daß die Marietta von dem eigenen Kapitän und fünf Helfershelfern versenkt worden war — niemals!

Und Alfonso gab noch immer keine Nachricht, ebensowenig das Bankhaus. Assunti beschloß, selbst in Mailand nachzusehen, was der Junge trieb.

Vorher noch erschien der Kapitän von der Marietta Colonna. Nicht wie einer, der seines Gewinnes froh, nein, wie ein Gepeinigter saß der Gast vor seinem Herrn. Assunti lächelte wohlwollend, glaubte, der Mann käme, um eine Erhöhung seines Anteils zu fordern. Aber nichts davon kam über die erblaßten Lippen. Aschfahl im Antlitz, kämpfte der Seemann offenbar mit einem Entschluß.

„Nun, was soll's?" ermunterte ihn Assunti.

„Schweres, Furchtbares hat sich ereignet, Signore", begann endlich der Kapitän. „Als wir Gibraltar passiert hatten, weit hinter der spanischen Küste, kam ein blinder Passagier zum Vorschein — er nannte sich Alfonso Muratti, erzählte frei und offen, daß er nach Südamerika wolle, aber kein Geld besitze. Darum habe er zu diesem Mittel gegriffen. Ich wollte die Kapverdischen Inseln anlaufen und ihn an Land setzen. Der Junge gefiel mir. Er war schmuck. Warum sollte er — Ihr wißt, Herr, was wir vorhatten..." Die Stimme des Kapitäns versagte hier, er mußte einige Minuten seine Erzählung unterbrechen. Assunti warf ab und zu einen Blick unter schweren Lidern nach ihm, während seine stark geäderte Hand mit einem Zollstab spielte.

„Die fünfe aber, Signor, die von unserem Plane wußten, die fürchteten von dem Fremden Verrat, wenn er an Land käme. Denn er hielt enge Freundschaft mit dem Steuermann, der einige Andeutungen gemacht hatte von schlechter Ladung und so," Wieder mußte der Kapitän eine Pause einlegen. „So brachten die Fünf das Schiff zur Explosion, noch ehe ich den Befehl gegeben und... und ..."

„Nun, und der Fremde?" Starr richtete sich der Blick des Reeders, wild flackernd und unverschleiert auf den Kapitän.

„Der Fremde war Alfonso, Euer Sohn!"

„Und Du, Du sitzest hier?" Assunti schrie es.

„Ich kannte ihn ja nicht, Signore. Der Steuermann rief es mir zu, ehe er über Bord sprang, den Freund zu retten, den schon die Wellen gepackt hatten. Ich warf ihnen das Seil zu, das sie nicht mehr fassen konnten. Sie ertranken..." Vor der Verzweiflung, dem grenzenlosen Grauen in den Augen Assuntis versagte die Sprache. Und dieser Ausdruck haftete in dem Kapitän erbarmungsloser, als es Beschimpfung oder Fluch hätten tun können, bohrte sich in ihn mit der Macht von Dämonen, und er wußte, daß ihn dieser Blick nie mehr loslassen würde. Dennoch versuchte er sich dagegen zu wehren. Er erhob sich, ballte die Faust und schrie: „Du befahlst es ja, Giacomo Assunti! Du kauftest mich und mein Schweigen — ich war Dein Werkzeug!"

Doch der Reeder vernahm die Beschuldigung nicht mehr. Der schwere Leib sank nach hinten, ein gurgelnder Laut entrang sich der Kehle, ein schweres Atmen — der Tod hatte ihn wie der Blitz den Baum gefällt. Nur die weit geöffneten Augen blieben starr auf den Mitschuldigen geheftet und verfolgten den Fliehenden sein Leben lang.

Die modernen Stoffe!

Mantel-Marengo, eine solide, strapazierfähige Qualität, 140 cm breit, reine Wolle **5.50**

Mantel-Stichelhaar, neue modische Bindungen in sportlicher Art, reine Wolle, 140 cm breit, 7.90 **5.90**

Mantel-Bouclé, vorzügliche reinwollene Qualität schwarz, braun grau, 140 cm breit 7.90, **6.90**

Stichelhaar-Karo, sehr fesche neue Dessins, reine Wolle, doppelt breit 4.90, **3.60**

Angora-Stichelhaar, der moderne Kleiderstoff in eleg. weicher Qual. und neuen Farben, 130 breit **3.90**

Für Besatz u. Jacken

Breitschwanz-Imit., in schöner Ausführung, 120 cm breit 6.90, **4.50**

Maulwurf Imit., sehr elegant aussehend 120 cm breit **10.50**

Persianer Imit., besonders beliebt in schöner Qualität, 120 cm breit **12.50**

W.-Elberfeld
Wall—Herzogstraße

Ph. Freudenberg

Mussolini über die Gleichberechtigung

Die letzten Möglichkeiten zur Abrüstung

Paris, 5. Oktober. (Drahtb.) Der Excelsior veröffentlicht gleichzeitig mit der Opera Mundi Preß einen Copyright-Artikel Mussolinis über die Haltung der Welt vor der Abrüstung. Die Völker erwarteten heute keine Wunder mehr, sondern begnügten sich mit Kompromissen. Ein Abrüstungsabkommen müsse außer der Zustimmung der im Völkerbund vertretenen Staaten auch diejenige Amerikas und Rußlands finden.

Mussolini kommt dann auf die Gleichberechtigung zu sprechen und erklärt, es sei heute schwer, einen Unterschied in bezug auf Deutschland zu machen. Auf der anderen Seite könne man aber auch die Besorgnisse der anderen Staaten nicht außer acht lassen, wenn man sie ausschließlich vom psychologischen Standpunkt aus betrachte. Man habe versucht, ein allgemeines Abkommen aufzustellen, um zur Abrüstung zu gelangen. Dabei sei gar nicht die Rede von Abrüstung, sondern lediglich von einer Rüstungseinschränkung und Rüstungsangleichung.

Zwischen den Hütern der Verträge und denjenigen, die gezwungen seien, sich diesen Verträgen zu unterwerfen, beständen keine günstigen Gefühle. Die besiegten Staaten hätten allerdings Gründe genug, eine solche Haltung einzunehmen, weil der Versailler Vertrag die Abrüstung der Siegerstaaten ebenso vorgesehen habe wie ihre eigene und weil die Siegerstaaten sich sogar verpflichtet hätten, diese Verträge durchzuführen.

Um dieses doppelte Hindernis zu überwinden, habe er, Mussolini, keinen eigentlichen Plan vorgeschlagen, wie man dies behauptet habe, sondern nur Vorschläge mit dem Ziel unterbreitet, zu einer praktischen, wenn auch begrenzten Schlußfolgerung zu gelangen. Frankreich besitze ein außerordentliches Sicherheitselement in seiner militärischen Ausrüstung, seiner Überlieferung sowie der Moral seines Heeres und seines Volkes. Deutschland habe am 17. Mai durch die Rede des Führers offiziell ausgesprochen, es könne an keinen Krieg denken, da ein solcher Krieg eine Katastrophe bedeuten würde. Um die ganze Schwere der Abrüstungsfrage zu erkennen, müsse man an die Möglichkeit eines mehr oder weniger weitgehenden Mißerfolges der Konferenz denken. Mit diesem Tage werde der Völkerbund praktisch aufgehört haben, zu bestehen. Neue Staatengruppen würden sich formen, die Meinungsverschiedenheiten würden sich zuspitzen und eine Ära furchtbarer Unsicherheit eintreten.

Bildung eines Minderheiten-Schutzamtes beim Völkerbund

Genf, 5. Oktober. (Drahtb.) **Der vom Technischen Ausschuß der Völkerbundversammlung zur weiteren Behandlung des holländischen Antrages über die deutschen Auswanderer eingesetzte Unterausschuß hat heute vormittag seine Arbeiten abgeschlossen. In dem Bericht, den der Unterausschuß der Völkerbundversammlung zur Annahme unterbreitete, wird die Schaffung eines autonomen Amtes unter den Auspizien des Völkerbundes und unter der Leitung eines Völkerbundkommissars vorgeschlagen. Die Kosten sollen vorläufig vom Völkerbund aufgebracht werden mit der Maßgabe, daß sie später entweder von den direkt interessierten Regierungen oder aus privater Quelle zurückerstattet werden.**

Brennendes Wrack an Land getrieben

Die Besatzung gerettet

TU. **Oslo**, 5. Okt. Das brennende Wrack des norwegischen Dampfers „Roholm", der am Mittwoch SOS-Rufe aussandte, ist nördlich von Vardoe steuerlos an Land getrieben worden. Durch einen glücklichen Zufall ist es einem den Kurs des brennenden Schiffes kreuzenden Fahrzeug gelungen, die 25köpfige Mannschaft aus höchster Not zu retten.

Französisches Kriegsflugzeug abgestürzt

Drei Tote

TU. **Paris**, 5. Okt. In der Nähe des Militärflugplatzes Berre bei Marseille stürzte ein Wasserflugzeug bei der Rückkehr von einer Uebung ab. Die drei Insassen haben den Tod in den Wellen gefunden.

Die Nationalsozialistenverfolgung in Oesterreich

WTB. **Wien**, 5. Okt. Die Verfolgungen und Bestrafungen von Nationalsozialisten auch in der Provinz nehmen ihren Fortgang. Im Lande Salzburg wurde der Rechtsanwalt Eduard Wolf wegen Veranstaltung eines festlichen Empfanges enthafteter Nationalsozialisten und Führung eines schwarz-weiß-roten Wimpels an seinem Auto zu drei Monaten Arrest und tausend Schilling Geldstrafe verurteilt. Der Landesbauinspektor Fischinger erhielt wegen angeblich beleidigender Aeußerungen gegen die Regierung acht Wochen Arrest, der Hauptmann a.D. Weber wegen Heil-Hitler-Rufes vier Wochen, ein Beamter der Salzburger Krankenkasse sechs Wochen Arrest.

Zwei rumänische Bombenflugzeuge zusammengestoßen

Drei Offiziere getötet

TU. **Bukarest**, 5. Okt. In der Nähe von Stolnesti stießen bei einer Uebung zwei Bombenflugzeuge zusammen und stürzten ab. Drei Offiziere wurden getötet.

Die kommende Steuerreform

Staatssekretär Reinhardt auf der Tagung des Arbeitsbeschaffungsausschusses des Industrie- und Handelstages

Berlin, 5. Oktober. (Drahtb.) Der Arbeitsbeschafungsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages trat am 4. Oktober unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. von Renteln zum erstenmal seit seiner Berufung zusammen. Präsident Dr. von Renteln hielt eine Rede, in der er die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung eingehend schilderte.

Sodann ergriff der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, das Wort zu Ausführungen über die

Finanz- und Steuerpolitik der Reichsregierung.

Staatssekretär Reinhardt gab zunächst einen Überblick über die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung auf steuer- und finanzpolitischem Gebiet. Er betonte dann, daß Ausgaben und Einnahmen des Reiches sich in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres die Waage gehalten haben. Kassenschwierigkeiten haben sich in diesen fünf Monaten nicht ergeben und werden sich auch in den weiteren Monaten des Rechnungsjahres nicht ergeben. Die Haushaltsjahre 1934 bis 1938 sind vorbelastet mit den Steuergutscheinen, mit den Arbeitsbeschaffungsprogrammen und mit den Entschuldungsmaßnahmen der Landwirtschaft. Die Vorbelastung beträgt rund 4 Milliarden für fünf Jahre.

Es muß ein Steuersystem geschaffen werden, das sozial gerecht ist,

die Steuern müssen wirtschaftlich tragbar sein. Die Steuergesetze und die neue Abgabenordnung werden aus nationalsozialistischem Geist geboren sein. Bei der Bemessung der Einkommensteuer wird in weitgehendem Maß bevölkerungspolitischen Grundsätzen entsprochen werden. Die Steuerreform wird sich nicht nur auf die Steuern des Reiches, sondern selbstverständlich auch auf diejenigen der Länder und Gemeinden erstrecken. Reich, Länder und Gemeinden werden steuerlich als Einheit betrachtet werden. Die Steuervereinfachung wird darin bestehen, daß die Vielheit von Steuern des Reiches, der Länder und der Gemeinden abgelöst werden durch einige große Steuern, die die Einnahmequellen für die Gesamtheit von Reich, Ländern und Gemeinden sein werden. Der Steuervereinfachung gemäß wird auch eine einheitliche Steuerverwaltung geschaffen werden.

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, äußerte sich über die

Aufgaben auf dem Gebiete des Autostraßenbaus.

Die bisherigen Strecken sind unter dem Gesichtspunkt in Angriff genommen worden, daß die Straßenlinien hier vollkommen klar liegen. Im nächsten Jahr wird man weitere große Straßenbauten in Angriff nehmen. Die Finanzierung eines Straßennetzes von 6000 Kilometer ist bereits gesichert. Dr. Todt warnte vor einer ungesunden Aufblähung in der Bauindustrie. Der vorhandene Apparat reicht völlig aus, um der kommenden Aufgaben Herr zu werden. Bei einer weiteren Ausdehnung würde nach Ablauf einer bestimmten Zeit keine Arbeitsmöglichkeit mehr vorhanden sein.

Die wirtschaftliche Lage in Amerika

Vor dem Rücktritt des Industriediktators Johnson!

Zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Industriediktator General Hughes Johnson sind schwere Meinungsverschiedenheiten entstanden, so daß mit Johnsons Rücktritt zu rechnen ist. Der könnte sofort, unter Umständen aber spätestens am 1. Januar 1934 folgen. Roosevelt macht aus seiner Enttäuschung über die Mißerfolge Johnsons keinen Hehl.

Der Präsident wirft ihm vor, daß er die Codes der verschiedenen Industrien nicht rücksichtsloser durchgesetzt habe. Johnson selbst erklärte, daß er sich infolge Ueberarbeitung krank fühle, sein Widerstand ist gebrochen, die von ihm erwarteten Ergebnisse sind nicht eingetroffen. Aber er dementiert die Gerüchte von seinem sofortigen Rücktritt. Er werde solange im Amte bleiben, wie Roosevelt ihn benötige. Johnsons Rücktritt kann jedoch als sicher gelten und wird, wie erwähnt, spätestens am 1. Januar 1934 erfolgen.

Roosevelt gegen Inflation

TU. **Washington**, 6. Okt. (Drahtb.) Während die Farmerkreise nach wie vor einen starken Druck für eine Dollarinflation ausüben, lehnen die konservativen Bank- und Industriekreise auch weiterhin eine Währungsinflation scharf ab und befürworten eine Stabilisierung. Aus wohlunterrichteten politischen Kreisen wird nunmehr bekannt, daß auch Präsident Roosevelt beschlossen habe, während der nächsten Monate keine Inflation in die Wege zu leiten, sondern die endgültige Entscheidung dem Kongreß zu überlassen. Roosevelts Ratgeber sollen auf dem Standpunkt stehen, daß die Inflation weder für die Landwirtschaft, noch für die Industrie von Vorteil sei, so lange der Dollar auf den ausländischen Märkten noch nicht stabilisiert sei.

Am 5. Dezember Aufhebung der Prohibition

TU. **Washington**, 6. Okt. (Drahtb.) Die Zollverwaltung der Vereinigten Staaten hat an alle Zollstationen eine Liste gesandt, die die Einfuhrzölle für alkoholische Getränke enthält, die nach der Aufhebung der Prohibition ihre Gültigkeit erlangen werden. In amtlichen Kreisen rechnet man mit einer Aufhebung der Prohibition am 5. Dezember dieses Jahres.

Diebstahl diplomatischer Akten im Schnellzug

TU. **Bukarest**, 6. Okt. (Drahtb.) Ein aufsehenerregender Diebstahl diplomatischer Akten ereignete sich im Schnellzug Bukarest—Warschau. Der Sekretär Wolpinski vom polnischen Konsulat in Kischinew war beauftragt, eine Reihe wichtiger Aktenstücke nach Warschau zu bringen, die er in einem Handkoffer bei sich hatte. Hinter Czernowitz schlief der Sekretär im Zuge ein. Beim Erwachen stellte er das Fehlen des Koffers fest. Es wurden sofort sämtliche Polizeistationen benachrichtigt. Der Dieb konnte bisher nicht gefaßt werden. Möglicherweise handelt es sich um einen einfachen Diebstahl. Der Verdacht, daß es sich um Spionage handelt, ist jedoch sehr begründet.

Stellen-Angebote

Sterbekasse niedrige Beiträge, hohe Leistungen, (rückversichert), **f. tücht. Vertreter** geg. hohe Prov. Ang. B 3620 Barm. 8265a

Schweizerdegen, selbst. an Herdelberg u. Schnellpresse, sof. ges. — Angeb. mit Lohnanspr. E 6270 an die Geschst. 1474

Metallwarenfabrik s. allem durchaus erfahrenen 8293a **Galvaniseur,** der Kenntnisse im Beizen, Vernickeln u. Versolden etc. besitzt, in leitende Stellung. Angeb. unt. Beifügung von Zeugnisabschriften unter B 571 Gst Barmen.

Weibliche

Zum sofort. Eintritt wird ein durchaus branchekund., solides **Servierfräulein** m. guten Umgangsformen gesucht. e202 Konditorei-Kaffee Neddermann, Velbert

Saub., ehrl. **Morgenhilfe** f. 4 Tage d. Woche geg. Monatslohn sof. unt. Brillerstr. ges.* Ang. u. E 6306 Gst.

Tüchtig., kinderlb. **Mädchen,** welch. Kochen u. alle Hausarb. versteht, sof. in Metzgerei-Haush. ges. Vorzust.: E. Wilhelmstr. 43, 1472

Ordtl., kinderlb. **Mädchen** m. guter Schulbild., das zu Hse. schlafen kann, zu 2 Kindern, 1¾ u. 5 J. ges. 1463 Ang. E 6274 Gschst.

Per sofort **erfahr. Portier, tüchtige Platzanweiserinnen u. Garderobenfrauen** gesucht. Meldungen Samstag vormittag 11 Uhr. **Odeon-Theater,** ELBERFELD, Poststraße 7

Putz **Aushilfsverkäuferinnen** für halbe Tage sofort gesucht. 918 Radeberger Hutvertrieb, Elberfeld, Ecke Wall Turmhof.

Mädchen für Konditorei und Kaffee, z. 15. Okt. nach Solingen ges. Angeb. unt. 1484 an d. Filiale Solingen Cronenbergerstr. 22 e97

Ehrl., zuv. **Mädchen** f. sämtl. Hausarb. ges. Gt. Zgn. Bed. Ang. E 5974 Gst.*

Kinderlb. 1477 **Alleinmädchen** m. gut. Zeugn., z. 15. 10. od. früher ges. — Balthe, Mrtl., E., Hofaue 96.

Jg. **Mädchen** für Haush. u. kl. Rest. g. Taschengeld ges. Ang. B 3701 Bm.†

Aelt. **Mädchen,** das perf. Kochen u. Büg. kann, f. ¾ Tag in kinderlos. Haush. sof. od. 15. 10. ges. 1462 Ang. E 6275 Gschst

Arbeitsfr., saub., zuverl., ja **Mädchen,** für gutbürgerl. Haushalt z. 15. ds. Mts. ges. Ang. u. B 796 B., Berlinerstr. 62.†

Ordtl., ält. **Mädchen** f. Hausarb. u. Näh. m. Lenat., gt. Zgn. in angenehm. Dauerstell. für bess. Kindl. Beamtenhaush. zu ält. Herrschaft. z. 15. 10. o. 1. 11. ges. 1484 Näh. Geschst. 1112

Aelteres, tüchtiges **Mädchen gesucht.** Priv. Entbindungsheim, Schwelm, Römerstr. 3. Tel. 2678 e39

Mädchen, tücht. Hausarb., mögl. Koch., Näh erfahr., i. Geschäftshh. (Kondit., Kaffeehaus) ges. Ang. m. Angabe d. Alt. u. Lohnanspruch u. K. K. 400 Post Sol.-Wald. e331

Fleiß., saub. Mädch. für Metzgereihaush. sofort gesucht. Ehd., Friedrichstr. 13.*

Frau od. **Mädchen** für einige Std. z. Putzen Nähe Mittp. Barm. ges. Näheres in d. Gschst. [3 †

Wegen Heirat des jetzigen z. 1. 11. zuv. **Mädchen** mit tücht. gut. Zgn., perf. im Kochen u. ganz. Hauswesen, n. Haßlinghausen ges. Monatshilfe vorhd. Angeb. unt. E 662 an die Geschst. 1142

Suche für m. Metzgerei-Haushalt sofort saub., selbständiges **Mädchen.** Angeb. unt. E 640 an die Geschst. 1271

Saub. Putzfrau wöchentlich 2 Vormittage ges. Barm., Bötenstraße 32. †

Kontoristin u. Korrespondent, d. dtsch., frz., engl., ital. u. span. i. Spr., m. techn. Kenntn. u. Erf. in sämtl. Kontorarb., inkl. Bilanz, sucht Anst. Ang. u. E 6384 an Gschst. 0

Guter Pianist, Berufsmusiker, mit gr. reichhaltem Notenrep., f. Stell. Allein, Duo, Trio. Ang. B 3697 Bm. 0

Jg. Herrentrikeur u. Bubikopfschneider, sucht Stellung zur weiter. Ausbildung im Damenfach. 0 Kurt Hilderkus B.-Wichlinghausen, Hermannstraße 33.

Achtung! Prima Schlagzeuger zugleich Humorist-Komiker, sucht Anschluß an Kapelle o. sonstiges. Ang. unt. B 3626 Barmen. 0

Aelterer Handwerker, Pförtner, f. Stelle, gleich welcher Art. Ang. E 6254 Gst. 0

Zimmerer, Mitte der 50, vielf. u. zu jed. Arbeit bereit, sucht Stell. in Fabrik od. Lager g. bescheid. Vergütung. Ang. B 3706 Bm. 0

Kraftfahrer 2 u. 3b, gelernter Monteur, orts- und wegekundig, sucht Stellung. Ang. unt. E 6345 an Geschst. 0

Kraftfahrer Führersch. 2 u. 3b, 20 J., im Fach gel. Maurer u. Putzer, f. Stellg. Ang. unt. B 3704 Barmen. 0

Fleiß. Junge 15½ J., sucht leichte Stelle. Zu erfr. E., Luisenstr. 32, pt. 0

Tüchtiger **Tankwärter** sucht Stell. Uebern. a. Tankst. auf eig. Rechn. od. sonstige Vertrauensst. Kaut. kann gestellt werd. Ang. E 6249 Gst. 0

Aelterer, erfahrener **Werkzeugschmied** sucht Stelle, gleich welcher Art. Angeb. unt. W 500 an die Filiale Haan. 0

Brezel- und Zwiebackbäcker 56 J. alt, Junggef., sucht Stellung. Fritz Thiel, Soling.-Landwehr, Holzkamp 12. Suchender ist erwerbslos. 0

Konditorgehilfe 27 J., sucht p. sof. od. spät. Stell. in gemischt. Betrieb, b. besch. Anspruch. 0 W. Braumbach, B.-Krausstraße 78.

Junger Bäcker u. Kond. mit Führerschein 3b, sucht Stellung, gleich welcher Art, bei bescheidenen Anspruch. Angeb. unt. B 3716 an die Gst. Barm. 0

Tücht. **Metzgergeselle** 25 J. f. sof. St. Hin meisterlich. u. war in westf. Wurstfabr. Ang. an Gottfried Benzen, Brühl bei Köln, Uhlstr. 50. 0

Tüchtiger, erfahrener **Metzgergeselle** der schon selbständig war, mit allen Arb. vertraut, sucht sofort Stellung, gleich wo Angeb. unt. E 6314 an die Geschst. 0

Gärtner mit gut. Erfahr. sucht Stell. Selbig. führt auch sämtl. Maurerarbeiten aus. Ang. unt. V 216 an die Filiale Bohwinkel. 0

33jähr. Mann, Pferdepfleger, f. St., auch auf dem Lde. Ernst Weissenbach, E., A.-Hitlerst. 128. 0

Weibliche

Jg. Kontoristin 18 J., sucht Stell., übernimmt a. Lagerarbeiten. Ang. unt. B 3631 Barmen. 0

Kontoristin, 20 J., mit all. vorkommenden Büroarbeiten vertr., perf. in Buchh., Stenogr. u. Maschinenschr., f. Stellg. Ang. unter B 3705 Barmen. 0

Jg. Kontoristin Kriegshalbwaise, 18½ Jahre, bisher in Herren-Konf. tätig gew., sucht Stellung. Ang. E 6239 Gst. 0

Jg. Verkäuferin sucht Stelle in Büro u. Schreibwaren-Geschäft. Ang. E 6385 an die Geschäftsst. 0

Jg. Verkäuferin 23 J., sucht Stelle, am liebst. in Bäckerei. Selb. war schon als Filial-Leiterin tätig. Ang. u. E 6236 Gst.

Zahnärztliche **Sprechstund.-Hilfe** m. mehr. Vorkenntnissen, sucht Stellg. Ang. E 6248 Gst. 0

Perf. Zuschneiderin in Damen- u. Herren-Wäsche, Schürz., Berufskleider u. sämtl. Sportartikeln, f. 1. 21. per sofort. Ang. u. E 6257 an Gschst. 0

Jg. bess. Fräulein das allein. f., sucht sof. eine Stelle, gl. w. Art. Koch- und Nähschule besucht. 0 Ang. E 6246 Gschst.

Perf. Strangspulerin f. Baumw. f. Stelle. Ang. u. B 3694 an die Gst. Barmen. 0

Fräulein f. Stelle i. Nähen, Hirt-Rickhaak-Nähmaschine. Angeb. u. R 795 an d. Filiale B., Berlinerstr. 62 0

Kräft. Mädchen zum Bedienen und am Büfett sucht. St. Ang. unt. 1486 an d. Filiale Solingen, Cronenbergerstr. 22. 0

Junge Köchin 23 J., sucht Stellg. zum 1. 10. 33. Ang. u. B 3627 Barm. 0

Jg. Mädchen sucht Stellg. in gut. Haushalt als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. E 6260 Gschst. 0

Jg. **Mädchen,** 24 J. alt, in allen Hausarb. u. Kochen erf., f. z. 15. Okt. o. spät. St. als Alleinmädch. Gute Zeugn. vorh. Ang. a. Marta Haak, Rhoden, Waldeck, Landstr. 342. 0

Ausw. Mädchen 25 J., im Kochen, Einmachen u. Nähen bewand., 3 J. die Kochschule bes., sucht Stell. bei bess. Fam. Ang. u. B 3633 an Geschst. Barmen. 0

Aelt. Mädchen aus Solingen sucht Stelle im Haushalt od. als Haushälterin. Ang. u. 1486 an d. Filiale Solingen Cronenbergerstr. 22. 0

Tüchtiges 0 **Alleinmädchen** d. auch kochen kann, sucht Stelle z. 1. 11. od. spät. in Privat-Haushalt. Ang. unt. 669 an die Filiale in Gevelsberg.

Tüchtiges, ig. 0 **Mädchen** mit g. Zeugnissen u. besten Empf., sucht Stelle in Konditorei, Uebernehme a. Hausarbeit. — Angeb. u. E 6008 Geschst.

Jg. Mädchen. 26 J., sucht Stelle in bess. Hause bei guter Behandlung u. Taschengeld. Angeb. u. 777 an die Filiale Gevelsberg. 0

Mädchen vom Lande f. Stelle, mögl. b. alt. Herrschaften i. Haushalt. Erna Hunsdiek, Erlenbecke 62, Post Gevelsberg. 0

Jung. Mädchen von gut. Leuten, 21 J., f. Stelle i. Restaurat od. Kaffee z. Bedien. Uebern. a. Haush. 0 Ang. B 3707 Barm.

Mädchen 0 v. auswärts, 25 J., sucht Stellg. für sof. Käthe Ohliger, Solingen, Grundst. 11.

0 Aelteres, tüchtiges **Mädchen** mit gut. Zeugnissen, f. per sofort Stelle in kl. Haushalt. — Ang. E 6277 Gschst

Aelteres, tüchtiges 0 **Mädchen** v. auswärts, 20 J., sucht Stellung im Haushalt, für sofort. Ang. E 6243 Gschst.

Saub. ehrl. **Mädchen** f. Priv. od. Gesch.-Haush. sucht St. f. ½ Tage. Ang. unt. B 3708 Barmen. 0

Mädchen, 19 J., v. auswärts, sehr kinderlieb, f. Stell. im Haushalt. Angeb. unt. E 6392 an die Geschäftsst. 01

Frdl., ehrl. **Mädchen** sucht Stelle f. Hsh. z. 1. 11. Meis, B., Wiefkotterstraße 99, Telefon 595 30. 0

Suche in W.-Barm., ab 3 Uhr nachmitt. Arbeit, gl. w. Art. Im Hsh. u. Nähen bew. Gute Zgn. vh. Ang. B 3713 Bm. 0

25j. Hausangestellte sucht Stelle, am 1. nach ausw., per 1. 11. Langj. Zeugn. vorhd. Ang. unter B 573 Barmen. 0

23jähr. Mädel perf. im Serv., sucht Stelle als Stütze o. zu Kindern in herrschaftl. Hause sofort. Ang. B 3700 Bm. 0

20jähr. Mädel Verkäuf., sucht sofort Stelle als Stütze o. zu Kindern. Ang. u. B 3699 Barmen. 0

Ehrliches Frl. sucht Stelle im 0 **Haushalt** für tagsüber, in all. Hausarbeiten erfahr. Ang. E 6305 Gschst.

Arbeits-Gesuche

Selbst. Anstreicher, Tapez., Decke str. 7.4, Tür- u. Fensteranstr. dell., keine Schwarzarb. Ang. E 6232 Gst.*

Vermietungen

Laden

(Eck) mit 1 groß. u. 1 kl. Schaufenster nebst Hinterzim. in best. Lage B.-Ritth. per 1. Nov. preisw. zu verm. — Näh.: B., Berlinerstr. 86, Tel. 623 32. 8271a

Moderne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen 15sd
nebst Kochküche, Mansarde, Badeeinrichtg. u. Abstellraum per sof. oder später zu vm. Näh. Ausk.: Büro Barm., Im Springen 14 Dienstag, Donnerstag, Freitag 16—18 U.

Neuzeitliche Wohnungen
(ca. 5 Min. v. Bahnh. Zoo), 3, 4, 5 Zim. einschl. Küche, mit einger. Bad, Vorratsschrank, Besenschrank, Balkon, Abstellraum etc. zu vermieten. Elberfeld, Hindenburgstraße 33, Tel. 329 00. e166

Bürgerl. Restaurant zu verp. Interess. m. einig. Barmitt. richten Ang. u. 443 Fil. B., Heckinghauserstr. 131. 311b

Elberf., Südstadt: Abg. 5-Zim.-Wohng. 3. Etg. mit großer sonn. Veranda, Gas, elktr. Licht u. allen Bequeml. per 1. 11. od. später zu verm. Verfürth, Elberfeld, Vereinstr. 5. w935

5 Zimmer 2. Etg. zu vm. Eld., Kleeblatt 68. v1617

† Abg. 4-Zim.-Wohn. B., Oberwallst. 72, II.

In herrschaftl. Hause Brillerviertel, 1. Etg.
4 od. 5 Räume per sofort o. später zu verm. Zentralhz., Gas, el. Licht vorh. Angeb. unt. E 6271 Geschäftsstelle. f468

4 Zim., abg. Etg., Gl., nichts anzul., 1. 12. od. spät. zu vm. B., Rödigerst. 118. †

Abgeschl. Etage 4 Z., Veranda, Gas, El., ruh. H., Hardtgeg., mon. 59 Mk., an ruh. Fam. zu v.* Zu erfr. Geschft. f111

4 Zim. 1. Et., abg., per 1. 11. zu vm. † B.-Wi. Theodorst. 43.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vm. B., Mathildenstraße 59. 8289a

4 Zimmer zu vm. Näh. Elbf. Friedrichschulstr. 5, pt. Rodien.*

Abg. 4-Zim.-Wohng. Eld., Erlenstr. 34.*

3 abg. lg. Z. f. Sonnborn, Garterlaie 56, I. v1605

Sonnborn. Abgeschl. Etage, Neubau, 3 Zim., Küche, Baderaum, per bald zu verm. Ang. unt. E 660 an Geschft.*

Vohwinkel
Abg. 3-Zim.-Wohng. mit Badez. z. 1. 11. zu vm. Näh. Wild. Sohn Vohw., Goethestr. 36, Tel. 322 24. e261

Abgeschl. 1. Etg., 3 u. 4 Zim., m. Ver. b. Bm., Heckinghausen, Kleinestraße 2 8281a

3 Zimmer m. Mans., an ruh. Leute sof. zu v. f478 E., Weststr. 64, III

3 Mbs. u. 2 Btt.-Z. z. 15. 10. z. v. E., Gelsenbergstr. 19.*

2 schöne Zimm. mit Gas u. el. Licht. E., Grünewalderbg. 35.*

2 Zimmer, Gas, W., Elektr., Aue zu vm. Näheres Otto Koch, Elbf., Weststr. 4.*

2-Z.-Wohn., Elektr., Gas, nichts anzuleg., an Einzelperson od. ruh. Ehep. sof. f467 Ang. E 6307 Gschft.

2 Speicherz. zu vm. E., Oberst. 44b.*

1 Mansarde, in best. Hause an einz. Pers.* E., Distelbeckerst. 1e, p.

Bm., Berlinerstr. 105, Spieker Sch. Frontzimmer billig. †

Ein großer, heller **Büroraum** Stadtmitte zu verm. Ang. E 6413 Gst. f486

Stallungen, Remise etc. mit Einfahrt zu verm. f475 Eld., Seilerstraße 2

Miet-Gesuche

4-Z.-Wohn. z. 1. 11. v. 3 Pers. ges. Prs.-Ang. E 6219 Gst.*

Schöne 4-3.-W. od. 3 u. 1 Mansd. per 1. 11. ges. Ang. B 3637 Gst. Barm. †

Kinderl. Ehep. sucht 3—4 Zimm. (Etg.), abgeschl. Preisang. u. E 5973 an Gst.*

Schöne 3-Z.-Wohng. ruh. Lage, möglichst Nordstadt, per sofort gesucht. Ang. unter E 6300 an Geschft.*

3 Geschw. suchen 2 sch. Zim. (a. Mld.) sich. Mietezahl., am l. Südst.) Ang. unt. E 6247 an Gschft.*

Suche gr. 2- od. kl. 3-Zim.-Wohn. Nähe Hauptbhf. Ang. u. B 3707 Barmen. †

Jg. Ehep. f. 15. 10. 2 Z. in ruh. Hause. Ang. B 3703 Bm. †

Kriegw. f. 2 sch. Z. Ang. B 3629 Bm. †

Brautp., sich. Mietezahl., f. z. 1. Nov. 2 schöne, große Zi. in saub. Hause, mit Gas, Elektr. u. Wasser Ang. E 6272 Gst. f465

2-Z.-Wohn. ges. Prs.-Ang. E 6251 Gst. f461

Suche p. sof. 2 abg. gr. leere Zim. oder 1 leeres u. 1 möbl. Schlafzim., mögl. m. Heizg., in zentraler Wohnlage. Ang. u. E 6243 an Gschft.*

Brtp. f. 2 gr., helle Z. Ang. E 6299 Gst.*

1 leeres Mansardz. v. berufst. Herrn ges. Ang. E 6259 Gst.*

1 oder 2 l. Zimmer m. W. u. Gas, mögl. Nordstadt, ges.* Pr.-Ang. E 6055 Gst.

Garage f. Kleinwagen Nähe E., Cäcilienstr. ges. Angeb. unt. E 6402 an die Gschft. f488

Möblierte Zimmer

Elberfeld:

A.-Hitlerstr. 50, II: G. m. W.- u. Schlz., auch 2 Einzelz.*

* Albrechtstr. 55, II: Möbl. Zimmer mit Herd billig.

Alexanderstr. 8: Gute Schlafst. frei. v1521

Bahnstr. 5, I: Kl. m. Mlz. Wch. 2.50.*

Bankstr. 4, I: Sch. möbl. Z. m. o. o. Pf.*

Bleichstr. 7, II: G. m. Z. in b. H., el. L., 4 Mk. v1307

Bleichstr. 9, I: Möbl. Spchz., 2 B., el. Lt. v1618

Bleichstr. 13, II: Sch. möbl. Z., el. L., sof. bill. v1285

Friedrichstr. 32, I: Möbl. Z. m. Kochg. f482

Friedrichstr. 2, II: 2-Bett. an 2 P., sep. E. v1470

• Gartenstr. 52, pt.: Sch. m. Schlafz. m. 2 W., m. od. ohne Wohnz.

W.-Hanemannst. 5, II Schön möbl. Zimm. v964

Hochstr. 90, I: Möbl. Zim. 3 Mk. v1536

Holzerst. 29, Hölscher: G. m. Z., el. L., sep. E. v1520

Kampstr. 17, I: Schön. Z., separ., m. Kochgel. v1619

Kipdorf 32, II: M. Z. m. 2 Bett. m. od. o. Pf. v1542

Kolk 12: 2 möbl. Z. m. gut. Pens. v1623

Kölnerstr. 42, I: Gem. möbl. Zim. bill. f479

Lukasstr. 17, I: M. Z. mit el. L. sof.*

Mathildenst. 2: Heizb. Schlfst. m. el. L. u. Kchg. v1544

Neumarkt 20, II: Gt. mbl. Z. a. best. H. o. T. v1570

Neuenteich 64, II: M. Z., K., sep., 3.50. v1562

Neue Nordstr. 4, II, l.: Saub. Mansz. bill.*

Sellerstr. 17, II: S. mbl. Mans. f. 1—2 P. v1622

Weststr. 65, pt.: Sch. mbl. Partz. a. Frl. sof. v1608

Wildergstr. 14, II: **Sehr gut möbl. Zimm.** v1598

Wolkenburg 50: M. Z. 1 o. 2 Bett. Kochgel. 1404

Wüsting 23, II: Sch. m. Z. 1 u. 2 Bett. v1368

Barmen:

B., Berlinerstr. 47, II: Frdl. möbl. Zim. †

† B., Dickmannstr. 10: S. m. Z. el. L., W. Kchg.

Str. Höhnestr. 12, I, l.: M. Z. m. Ztr.-Hz. 20v

B., Kaistr. 23, II, l.: Sonn. g. m. Z., sep. E., Kchglg., el. L., Ver., Ben., an D. o. H. †

† B., Poststr. 15, pt.: G. mbl. Z. an best. Hrn.

B., Westkotterst. 83, II: M. Z., Kg., sep. Eg. †

B., Zeughausstr. 66, I Gut möbl. Z., el. L. 23v

Gesuche

Möbl. Z. ges. Preis-Ang. E 6342 Gst.*

Maschinen

Drehbank, 175 mm Spitzend., 800 mm Drehl., bill. abzug. Jac. Bröcker, Elb., Güterstr. f471

Nähmaschinen gebr. v. 25 Mk. an. A. Boin, Nähm.-Gesch. B., Ref. Kirchstr. 7.

Gbr. Nähm. 20. Haftel. E., Klotzbahn 30, II. 1314

Versenkb. Nähmaschine, Ia Marke, spottbill. E. Luisenst. 124. v1620

Große Aufschnittmaschine (Handbetrieb) preiswert abzugeb. W.-Eld., Klotzbahn 28.*

Schreibmaschinen, wie A.E.G., Adler, Stoewer, Royal, Torpedo, Triumph u. a. billig abzugeb. T. 503 96. Gerlach, W., Mittelstr. 18. Reparatur-Werkst. f. alle Systeme 961b

Schreibmasch., g. erh.* E., Erwldbg. 42, IV, r.

2 neuwert. Reiseschreibmaschinen bill. z. v. W. Baumer, E., Mühlenstr. 33. f476

Erika-Reise-Schreibmaschine bill. Ang. u. E 6312 an Gst.*

Wassermotormaschin. neu, billig. Elberf., Hansastr. 8, I. v1063

Fahrzeuge

Flachwagen z. v. E., Sellerstr. 2. f476

Kinderwagen Armbrecht, ältest. Fachgeschäft E., nur Wirmhof 1.

Ein Liegewagen und Schaukelpfd. Seifert, E., Hanemannstr. 29.*

Grundstücks-Markt

In Industriestadt Westf.-Süd, 35 000 Einwohner, ist ein v1621
Geschäftshaus
in bester Lage, Stadtmitte, für jedes Geschäft geeignet, verhältnism. zu d. billigen Preis v. 18 000 Mk. bei gering. Anzahl. sofort an schnell entschl. Käufer abzugeben. Das Ladenlokal ist ca. 70 qm groß, hat 2 gr. Schauf. Licht- u. Starkstrom. Gefl. Angeb. unter E 663 an die Gschft.

Einfamilienhaus Nähe Kothen
7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, eingerichtetes Bad, Wintergarten, Terrasse und schöner Hausgarten — ca. 600 qm — bei größerer Anzahlung, evtl. Barauszahlung, zu äußerst billigem Preis zu verkaufen. Zentralheizung u. Garagenmöglichkeit vorhanden. Das Haus ist in allerbestem Zustand. Schriftl. Anfragen erbeten unter B 3630 a. Gschft. Barmen. 368b

Garten abzg., Laube z. verk. Nähe Offenbeck. Ang. E 6386 Gst.*

Musik-Instrumente

Pianos neuwert. M 375, gut erh. „ 300 **Miet-Pianos** Karl Bongardt, Barmen, Albertstr. 25 (früh. „Loh") 950h

Gebr. Pianos 150—240—390 Mk. Mietplan b. K. Menge, E., Bahnhofstr. 52 f379

Alte ital. Meistergeige, 1736, bill.* E., Bandstr. 34, II, l.

Aquila-Akkordeon, bequeme Zahl., Unterricht wird erteilt.* Elberf., Kolk 12, I.

Automarkt

1 To. Lieferwagen m. Plan u. Sprieg., Dürkopp, f. 500 Mk. zu verk. B., Heckinghauserstr. 260a. †

Buick
Jubil.-Mod., 5sitzig, offen, steuerfrei, in tadelloser Verfassung, preisw. gegen Kasse zu verk.* Angeb. unt. E 6260 an Geschft. d. Bl.

12/55 Nash-Limousine 5sitzig, billig zu verk. Nehme Motorrad in Zahlung. Walter Ibling, Elb., Ad.-Hitlerstr. 158. f483

Gebr. Autoreifen, 38/7, 40/8, 36/6, 30/5, 935/135 billig zu vk. Elbf., Königstr. 480 (Nähe Zoo).*

Im Zeichen des Fortschritts stehen die hervorragenden Eigenschaften des neuen **Personen-Anhängewagens Theco** D.R.P. Weltpatente, mit Schwingachse, kompl. mit Bereif. von RM. 385.— an. Vorfüh. unverbindl. **Ahlborn & Meyers** G. m. b. H. W.-E., Königstr. 139. General-Vertreter für Wuppertal und Umgegend. h417

Transportdreirad, 400 kg zweis., Rm. 250. Opel-Kastenwagen 4/20 PS, neuw., Rm. 850 **Autohandel Wuppertal** mbH., E., Königstr. 99 v1616

Adler-Limousine 10/50, in tadell. Zustand, mit Garantie sehr billig zu verk. — Barmen, Brögelerstraße 11, pt. 283b

Möbelmarkt

Schiebe- u. Warenschränke, Regale, Theken, Tische f. l. Br. zu vk. Samuel, E., Hofaue 23a. 1338

Gebr. Regale, Theken m. Glasaufsatz, Dez.-Waagen, Oelkasten b. zu vk. Elb., Aue 54.*

Eleg. Speisezimmer, Nußb., fast neu, v. Kunden zurückgen., weit unter Preis. Büfett, 2 Mtr., Vitrine, Ausziehtisch, 2 Sessel, 2 Stühle, außerd. Speisezim., Eiche, 180 u. 200 cm, äuß. günst. Möbelhaus Schultz, Barm., Adolf-Hitlerstr. 486. Verkf. ab Lag. 282b

Küchen und Schlafzimmer bill. Möbel-Wendling, Elb., Friedrichstr. 2. 1369

Küchen Schlafzimmer liefere an solvente zahlungsfäh. Kund. preiswürdig gegen **Teilzahlung** Bequeme Raten! Möbellager **Macht,** E., Neue Fuhrstr. 19 (am Schwebebahnh. Döppersberg). g175

Küchen, elegante Modelle, in echt Kirschb., Nußb. u. Kiefer sowie* **Schlafzimmer** in allen Ausführungen ganz besonders preiswert. **Möbelhaus Gebr. Beckamp,** Elberf., Hochstr. 29. Annahme v. Bedarfsdeckungsscheinen.

Zurückgesetzte Küche sehr schön. Modell, wegen leichter Transportschäden sehr billig gegen Kasse oder größere Anzahlung abzug. Möbellager Macht, E., Neue Fuhrstr. 19

Brautleute finden **gute u. billige MÖBEL** auch geg. Bezugsscheine für **Ehestandsdarlehn** bei **HÖFER** E., H.-Göringstr. 20. h294

2 zurückgesetzte **Schlafzimmer** weit unter Preis abzugeben. 283b Petry, Barmen, Brögelerstr. Nr. 11.

Dringlichkeitshalber Eich.-Schlafzimmer, Eich.-Speisezimmer, kompl. Küche, † Auflagen etc. weit unter Preis abzug. Eltana, u. R 798 an Fil. B., Berlinerst. 62.

Kpl. mod. Schlafz., 2 Bett., Eiche, f. neu, b. Bes. Samst. ab 3. Bm., Paulstr. 6. †

... noch viel, viel billiger suchen Sie **Qualitäts-Möbel** zu kaufen? **Dann** kommt unbestritt. in Frage: **Möbel-Giesecke,** W.-Elberfeld Herzogstr. 37

Für Brautleute! Neues, mod. Eichen-Schlafzim., bill., auch auf Ehestandsdarleh. Schreinerei Hunke, Barm., Adolf-Hitlerstraße 309A. f1896

E., Bleichstr. 5a, kein Laden: Zurückgesetzt. Schlafzimm. u. Küche billig abzug. b41 Möbel vom Broke, E., Bleichst. 5a, T.-Eg.

Für alle Kreise — Verwöhnte und Sparsame — ist **Pikshaus** das Geschäft für gediegene und schöne Möbel W.-Vohwinkel

Möbel werden kostenlos gelagert.

Fabrb. Kinderbettch. u. Wäscheschränkchen bill. Matthey, Bm., Olgastr. 22. 8301a

Küchenschrank gebr., billig zu verk. Möbel R. Höfer, E., H.-Göringst. 20. b293

Küchenschrank mit Tisch und 2 Stühlen, mit kleinen Transportschäden, bill. gegen Kasse zu verk. Falkenstein, Barmen, jetzt: Uferstr. 10, an d. Wertherbrücke. r1895

G. erh. wß. Küchenschrank 18 Mk., Tisch 7.50, 2 Küch.-Sthl. zs. 3 Mk., 3t. Matr. 15 Mk., Federoberb. 10. Glaser, B., Rödigerst. 1. †

Möb. 2- u. 3t. Kldrschr. E., Hofaue 24, Schr. f480

Schreibschränke, Bücherschränk, Kleiderschränke, Dielengarnituren, Flurgarderoben, Bettstellen in Metall und Holz, Büffets usw. sämtl. Klein- u. Einzelmöbel in riesiger Auswahl sehr preiswert **Möbelhaus Brechtmann** W.-Elberfeld Ad.-Hitlerstr. 17-25 ½ Min. vom Rathaus

Nßb.-Trum.-Spieg., Bett., Bdw. u. Weinsl. b. B., Hügelst. 84. †

Mod. Waschk., Nachtt. E., Schweinerstr. 22a.*

Schöne neue Chaiselongues billig. b48 Möbel-Cleffmann, E., W.-Hanemannst. 7.

Ledersofa, Chaisel. 20* E. Franzenst. 14a Polst

Chaiselong., versch., 15 M. E., Oberstr. 13a.*

Weißer Herd bill. E., Pfeifstr. 17, I.*

G. erh. Gasb.-Of. f. b. E. Ravensbgerst. 9, I.*

F. neu. Zim.-Ofen. Ang. B 3628 Bm. †

Prima Heizofen, fast neu, f. alle Kohlensorten, bill. Elb., Blankstr. 34. f481

Kleidermarkt

Auf Teilzahlung hochwert. **Damen- u. Herrenbekleidung** an sichere Leute **Grah** Elberfeld, Wasserstr. 10 a. d. Hofaue, Tel. 20400.

Getr. Anzüge Paletots u. 3 m Dam.-M.-Stoff, sehr bill. 15—19 Uhr E., Steinbeckerst. 16, I f338

Ehrliche Leute erh. 1244 Herren- und Damen-Konfektion Manufakturwaren auf **Teilzahlung** **J. Peerboom,** Döppersberg 20

Mod. n. Herbstkostüm u. Kld., Gr. 44/46, spb. B., Fischerstr. 8, III.*

Dam.-Wintermäntel, gt. erh., bill. Schlömer, E., H.-Göringst. 43, IV *

F. neuer Pelzmantel, Gr. 46/48, bill. Elb., Steinbeckerstr. 76, I. f486

Verschiedene Verkäufe

Huf- u. Wagenschmiede krankheitsh. zu verk. Ernst Stemberg, Neviges, Blücherstr. 8. f271

Gebr. Billard bill. † Ang. B 3715 Barm.

Ia Teppiche etc. spottbillig. † Bäumer, Barmen, Adolf-Hitlerstr. 534, I Nähe Adlerbrücke.

Woran man denken muss: **TEPPICHE** nur bei **ERBSLÖH** das grosse Fachgeschäft W.-BARMEN Wertherstr. 43

Schwere e258 **Teppiche** versch. Größ., umstb. spottb. E., Poststr. 19, I Eing. Schönegasse.

Wo kaufe ich Billardtuche, Gummibande, Bälle, Queues, bei A. Köster, Billardfabrik, Telephon 504 47. W.-Barmen. 106b

Voigtländer „Vag" 9×12, 1:6,3, mit Kassett und Stativ 30 Mk. Antr. unter E 6383 Gschft. w936

Sch. D.-Brillantring aus Not bill. Ang. u. E 6316 Gschft.*

Batterieempf., kompl., m. Nora-Lautsprech. (Freischw.) sehr bill. E., Flensbgst. 29, II, l.*

Ww.-Becken, 80.35.30 m. Fisch. u. Ständer billig zu vk. Hahne, B., Huldastr. 42. †

Tiermarkt

Zugfester, schneller **Pony,** 1,60 gr., bill. zu vk. B., Nordstr. 63, pt. 8288a

Kauf-Gesuche

Lebensm.-Geschäft (Obst u. Gemüse) in guter Lage, per sof. zu kauf. gesucht. Südstadt bevorzugt. — Angeb. mit Preis unter E 631 an die Geschäftsstelle.*

Gebr., gut erhalten **Kleinkessel für Warmwasserheiz.** v. 2,4—2,7 qm Heizfläche zu kaufen ges. Ang. u. W 464 an Fil. Cronenberg. f31

Gut geh. b1762 **Lebensm.-Gsch.** in gut. Lage gesucht. Ang. E 692 Gschft.

Wechselstromzähler, 220 Volt, gesucht. † Telefon 693 03.

G. erh. Nähmaschine zu kauf. ges. Preis-Ang. B 3711 Bm. †

Gebr. kl. Kleiderschr. ges. W. Saure, B., Langemarkstr. 14. †

G. erh. Küchenherd bill. ges. Prs.-Ang. E 6244 an Gschft.*

Ofen f. Warmwasserheizung (40—60 000 W E.) z. kauf. ges. Wetzel, E., Treppenstraße Nr. 8. Tel. 330 00. f460

G. erh. weiß. Herd m. Kohlenwg. ges. † Pr.-Ang. B 3696 Bm.

Groß. Dauerbrenner ges. Ang. B 570 an Gesch. Barmen. 8292a

Wippet- oder Ford-Limousine,* gut erh., geg. Kasse gesucht. Angeb. unt. E 6394 an Geschft.

* Gebr., leicht fahrb. Krankenfahrstuhl ges. Pr.-Ang. E 6252 Gst.

G. erh. Kdrwag. ges. U-B., Hirschst. 55, pt. †

Partieposten **Kunstseide** 120—600 den., alle Farben, im Strang o. auf Spulen zu kaufen ges. Aeuß. Ang. u. E 649 an die Gschft. e39

Bahnkoffer zu kauf. ges. Seifert, E., W.-Hanemannstr. 29.*

Gebr. Rad.-Heizkörp. gesucht. Tel. 600 63. †

Wer liefert e39 **Manufakturwaren** in Kommission? — Angeb. u. S. 922 an Filiale in Schwelm.

Verloren Gefunden

Braune Pelzkrav. v. Brillerstr. d. Anna-Waldch. vl. G. Bel. abz. E., Jägerhofstr. 3, pt.*

Schwz. Handtasche v. Vohw. bis Waldkampfbahn verl. e261 Geg. Belohn. abzug. Ang. E 664 Gschft.

Teilhaber Vertreter

Wer beteiligt sich mit 1½—2000 Mark an gewinnbringendem Geschäft (Lebensm.), am liebsten Kaufm. m. Führerschein. — Angeb. u. B 572 an Gschft. Barm. 8303a

20 Millionen Hausfrauen warten auf einen Gebrauchsgegenstand, D.R.G.M. (25-Pfg.-Verkauf.) Wer übernimmt **Generalvertretung?** Etwas Kapital erforderlich. — Angeb. u. E 661 Gst. f67

Vertreter, der Beziehungen zu Fahrzeughaltern hat, geg. gute Verdienstmöglichk. sofort ges. Angeb. unt. B 569 Gst. Barm. 8290a

Geldmarkt

300.— RM. w. kurzfrist. nur v. Selbstg. v. Haus- u. Grundbes. bald. ges. Ang. E 6301 Gst.*

Vermischte Anzeigen

Wasch- und Wringmaschinen repariert fachmänn.: R. A. Schelle, Elberf., Bökel 18a. Tel. 233 80. — Alle Ersatzteile. Gr. Lager aller Syst. 1167

Wer besorgt billig am 17. 10. f57 4-Zimmer-Umzug nach Schmallenberg? Ang. u. G 964 an Filiale Gevelsberg.

Kompressoranlage, 15 PS Dieselmotor, pro Min 2 cbm Luft, 6 Atm Druck, m. Abbruch od. Bohrhämmer, bill. z. verm. Ang. E 6441 Gst. f470

Autodienst

Mercedes für Selbstfahrer Haus Müller, Tel. 323 18, Fahrlehrer a. D.

207 56 Transp.-Umzüge, Gesellschaftsf., bill. 1412

32929 Eiltransporte, Umzüge billig 1339

Eleg. 5-S.-Limousine mit u. ohne Fahrer. Tel. 575 38 311b

Selbstfahrer* 366 62. Auch 6-Sitzer

Eil-Umzüge, Std. M 2.80. Tel. 60554. 353b

25813 Eleg. Wag. m. u. o. Chauffeur. 143

25377 Privat-Autovermiet., Std. 2.50 M, Km. 15 Z.

35481 Selbstfahrer, auch m. Fahrer 1386

57626 eig. Privw. sehr billig. 933b

Isfens 905b **Eiltransporte,** Umzüge, Gesellschaftsfahrten. Tel. 584 26.

Eleg. 6-S.-Lim., Km. 15, Std. 2.50. T. 59244. 977b

Eleg. 5-S.-Lim., Km. 15, Std. 2.50. T. 61933. 957b

34219 Mod. Lim., 5sitz., billig. 1366

Möbelauto sucht Beiladung nach Kassel und Ladung zurück. Tel. 534 36. 8302a

Umzüge, Eiltransp. bill. Tel. 56338. 976b

Die neuesten **Mantel-Stoffe** wie immer bekannt gut und preiswert
Die Wohlgemuth-Etage
W.-Elberfeld, Erholungstraße 7
8403



29.— kostet dieser graue PRÄZENTRA-Ulster-Paletot. Aus guten Cheviot- und Shetland-Stoffen ist er geschnitten und ganz auf Kunstseiden-Serge gefüttert. Leicht taillierte Form, uni grau und Fischgrat- oder Diagonalmuster (29.— Mark tun dem Geldbeutel nicht weh ... und Sie sind gut angezogen!)

PRÄZENTRA

bringt außerdem noch einen sehr eleganten 2-reihigen Shetland-Mantel in steingrau u. dunkelgrau. Gerade, breite Achseln, breite Revers, ganz auf Kunstseiden-Serge gefüttert, alle Nähte eingefaßt ... ein Mantel, in dem Sie sich wirklich sehen lassen können! ...... Preis **39.—**

PRÄZENTRA Herren-Kleidung nur im
KAUFHOF
Elberfeld und Barmen

PRÄZENTRA PRÄZENTRA

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 234 — 1933 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 6. Okt.

Dies und Das

Der Große Preis von Karlshorst, Deutschlands wertvollstes Hindernisrennen, ist am Donnerstag unter reger Anteilnahme des Publikums entschieden worden. Das 17 000-Mark-Rennen, das über einen Kurs von 6600 Meter ging, sah die alte Gemma leicht vor St. Georg und Prevoyant als Sieger. Die Quote für Gemma lautete 218:50.

*

Das finanzielle Ergebnis der Handballspiele um den Adolf-Hitler-Pokal wird jetzt bekannt. Die Deutsche Sport-Behörde hat an den Fonds für die Opfer der Arbeit den Betrag von 4532,05 Mark abgeführt.

*

Die neu geschaffenen Europameisterschaften in der Leichtathletik haben in England keine Freude erweckt, und es wird bereits jetzt offiziell erklärt, daß sich die englischen Athleten an den in Italien stattfindenden Endkämpfen nicht beteiligen werden.

*

Der Vorsitzende des Englischen Olympischen Komitees, Graf Cadogan, ist nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. England verliert damit einen seiner größten Sportförderer.

*

Die Sauerland-Meisterschaft 1933 der Skiläufer ist mit einiger Verspätung berichtigt worden. Die seinerzeit unter Vorbehalt gefällte Entscheidung wurde nämlich durch den DSV. dahingehend geändert, daß man Friedrich Wilke-Willingen den Meistertitel an Stelle von Schmitt-Winterberg zusprach.

*

Das Preußische Ministerium des Innern hat eine Verfügung folgenden Inhalts herausgegeben: Ich ersuche, Nichtarier künftig nicht mehr als Jockeis und Herrenreiter und nicht mehr als Fahrer und Herrenfahrer zuzulassen. Dagegen sind nichtarische Besitzer von Rennpferden in keiner Weise zu beschränken. J. V.: (gez.) Grauert.

*

Deutschlands bester Kraulschwimmer, Raymond Deiters, ist begehrt. Für die Wintersaison hat er einige besondere Einladungen vorliegen. Am 5. und 6. November soll er in Berlin über 400 und 800 Meter gegen Jean Taris oder den ausgezeichneten Italiener Perentin schwimmen. Brüssel will den Kölner am 29. November sehen. Hier werden Coppieters (Belgien) und Cartonnet (Frankreich) als Gegner genannt.

*

Aus Neuyork kommt die Meldung, daß der vorjährige Wimbledonsieger Ellworth Vines doch einen Kontrakt von 50 000 Dollar unterschrieben habe und mit der Tildengruppe am 10. Januar im Madison Square Garden sein Debut als Berufsspieler geben soll.

*

Im weiteren Verlauf des internationalen Tennis-Turniers in Meran spielten die deutschen Vertreter mit wechselndem Erfolg. Im Kampf um den Lenz-Pokal hatte Cilly Außem Mühe, die Französin Henrotin 3:6, 6:3, 7:5 zu schlagen. Im offenen Einzel trafen Edith Sander und Frau Stuck zusammen, die von ihrer jungen Gegnerin glatt 6:0, 6:3 aus dem Rennen geworfen wurde. Im Herren-Einzel wäre der Sieg von Palmieri über Artens mit 3:6, 6:4, 6:1 zu erwähnen.

Das Tisch-Tennis-Werbeturnier

am Wochenende in Wichlinghausen

Am Samstag und Sonntag steigt das vor einigen Tagen schon angekündigte Werbeturnier. Gespielt werden Herren-Einzel und -Doppel (Klasse A und B), Damen-Einzel und -Doppel sowie Gemischte Doppel. Zu dieser Veranstaltung hat der größte Teil der Vereine des Gaues zehn Spieler gemeldet. Unter ihnen befinden sich solche, denen ein guter Ruf als Könner vorausgeht, z. B. Dieter Mauritz (Westdeutscher Meister), Schuster, Wegfarth, Krupp (Rot-Weiß Toelleturm), Seibel, Brauk (Wichl.), Heynitz (Blau-Weiß Essen), Herder, Ott, Timmer (Schw.-Weiß Ohligs), Büdiker, Kreutet, Dölle (Grün-Weiß Barmen-Gemarke), Leindecker, Wüster (Germania Elberfeld), Ehrenstein, Schmidt, Kamp (Blau-Weiß-Gelb), Blume, Pfeifer (Sonnborn). Ebenfalls die Damen Frl. Rehbein, Ebrecht, Schacht (Germ. Elberfeld), Schlesinger, Rebentisch (Wichl.), Voß, Petig (Blau-Weiß-Gold), und wie sie alle heißen. Eine Vorhersage in den einzelnen Konkurrenzen ist bei einer so großen Anzahl von guten Spielern und Spielerinnen unmöglich. Wir wünschen, daß das Turnier den Zweck erreicht, dem Tischtennis-Sport neue Freunde zuzuführen. Gespielt wird nach den Regeln des Deutschen Tisch-Tennis-Bundes. Anfangszeit: Samstag 18 bis 22 Uhr, Sonntag von 9 bis 22 Uhr. Anschließend Preisverteilung und gemütliches Beisammensein.



Der deutsche Sport braucht etwas Gigantisches!

Unser Führer Adolf Hitler bei unserer deutschen Jugend

Besuch beim Olympia-Lehrgang



Der Führer beim Olympiakursus im Deutschen Stadion

Reichskanzler Hitler begrüßt einen der jüngsten Teilnehmer

WG. Berlin, 5. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der erste deutsche Olympia-Lehrgang im Deutschen Stadion und Sportforum in Berlin hatte am Donnerstag prominenten Besuch. Volkskanzler Adolf Hitler stattete dem Kursus des deutschen Nachwuchses einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich Reichsinnenminister Dr. Frick, Staatssekretär Dr. Pfundtner und Mitglieder des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele 1936 mit Exzellenz Lewald an der Spitze.

In einem etwa 1½stündigen Rundgang besichtigte Adolf Hitler die Anlagen. Das Training der einzelnen Sportarten fand sein ungeteiltes Interesse. Einige Spitzenkönner wie Emil Hirschfeld, Gottfried Weimann, Gottfried von Cramm und Karl Henkel wurden ihm persönlich vorgestellt.

An Hand eines Modells wurden die geplanten Umbauten erläutert. Adolf Hitler gab dem Wunsche Ausdruck, einige besondere Angelegenheiten mit den Architekten persönlich zu besprechen und eventuell Vorschläge zu bringen. Begeisterte Heilrufe begrüßten Adolf Hitler und seine Begleiter beim Verlassen des Deutschen Stadions. Die Kursusteilnehmer hatten Spalier gebildet und feierten den deutschen Führer mit nicht endenwollender Begeisterung.

Später traten die Kursusteilnehmer unter Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten den Weg zum Ehrenmal Unter den Linden an. Die prächtigen Sportgestalten fanden beim Einmarsch durch das Brandenburger Tor und auf dem Wege zum Ehrenmal allenthalben Beachtung. Der Reichssportführer legte einen Kranz nieder, und dann ging es zurück ins Quartier.

Reichssportführer von Tschammer und Osten hielt am Nachmittag vor den Teilnehmern des Olympia-Lehrganges und den Verbandsführern eine Ansprache, in der er im Anschluß über den Besuch des Reichskanzlers im Deutschen Stadion höchst interessante Ausführungen machte. Der Reichssportführer führte u. a. aus: Ihr habt gesehen, wie sich der Führer um euch kümmert, daß er für euch und für den deutschen Sport großes Interesse hat. Der Kanzler hat alle Pläne für den geplanten Stadionumbau als nicht ausreichend bezeichnet und gesagt, das wäre viel zu klein, der deutsche Sport brauche etwas Gigantisches. Und so werden wir bereits am kommenden Montag zusammentreten und die neuen Pläne besprechen.

Mit Rasselnberg nach Rom

Die deutsche Fußballelf für Italien

WG. Berlin, 5. Oktober. (Eig. Drahtb.) Am kommenden Sonntag wird anläßlich der faschistischen Jahresfeier eine deutsche Nachwuchsmannschaft in Rom gegen eine Ballila-Elf spielen. Als sportlicher Leiter begleitet Leinberger folgende Mannschaft: Buchloh (Speldorf); Blick (Hertha/BSC.), Schwarz (Vikt. Hamburg); Appel (BSV. 92), Sold (Saarbrücken), Schulz (Arm. Hannover); Kronenbitter (Stuttgart); Lachner (München 60), Fricke (Arm. Hannover), Rasselnberg (Benrath), Heidemann (Bonn). Ersatz: Mützlitz (Spandau) und Panse (Eimsbüttel).

8. Oktober, Großkampf-Tag!

Fußballgau Niederrhein auf der Punktejagd

Der kommende Sonntag ist ein Großkampftag erster Ordnung. Von der Gauliga bis zu den Kreisklassen sind alle Mannschaften mit wenigen Ausnahmen beschäftigt. Das wird viel Kummer geben über bittere Niederlagen, viel Freude über schöne Siege, nebenbei natürlich auch viel Arbeit für den geplagten Zeitungsmann, der in der Flut der Namen und Zahlen ertrinken möchte. Beginnen wir mit einer kleinen Uebersicht über die kommenden Meisterschaftskämpfe der niederrheinischen Gauliga.

Alle Mannschaften haben inzwischen die ausgefallenen Spiele nachgeholt, so daß sie mit der gleichen Kampfzahl am Sonntag ins Rennen gehen. Die Punkte werden wieder heimtückisch und launisch wie beim Glücksspiel rollen. Bei der Ausgeglichenheit der meisten Vereinsvertretungen wird man kaum voraussagen können, wo die Punkte sich nach Schluß der Kämpfe festgesetzt haben werden. Nur einmal kann man getrost einen Tipp wagen: Beim Fortuna-Kampf gegen Duisburg 08. Der deutsche Meister wird über die harte, aber technisch stark unterlegene Duisburger Mannschaft nicht stolpern. Der BfL. Benrath wird auch zu Hause mit Hamborn 07 keine leichte Arbeit haben. Duisburg 99 muß nach M.-Gladbach und beim Sportclub Borussia um jeden Zoll Boden kämpfen. Alemannia Aachen empfängt die Krefelder Preußen, die bisher noch kein Spiel verloren, am Sonntag aber vielleicht ins Gras beißen müssen. Alemannia ist zu Hause nicht zu verachten, aber immerhin: Krefeld ist in Schuß. Die Essener Preußen messen sich mit dem Rheydter Spielverein, der manchmal überraschend kampffreudig ist und deshalb auch in Essen nicht ganz ohne Chancen antritt. Zum Schluß sei der Kampf des Wuppertaler Vertreters Schwarz-Weiß Barmen erwähnt, der sich endlich wieder zu Hause vorstellt und gegen Schwarz-Weiß Essen vielleicht ganz gute Siegesaussichten hat.

Wuppertal erwartet einen Sieg

Schwarz-Weiß Barmen gegen Schwarz-Weiß Essen

Der Barmer Nordpark wird am Sonntag nach langen Wochen wieder der Schauplatz eines Gauligakampfes zweier gleichwertiger Gegner sein. Schwarz-Weiß gegen Schwarz-Weiß, Barmen gegen Essen. Wenn es wahr ist, daß die Barmer vor eigenen Zuschauern und auf gewohntem Gelände — so geht die Sage — bedeutend besser spielen können als draußen, dann müßten sie ihrem Gegner ein kleines Lehrspiel erteilen können. Wenn es außerdem wahr ist, daß Schwarz-Weiß Barmen harte und wuchtig kämpfende Mannschaften nicht liegen, dann kann man dem Wettstreit gegen die weich und elegant kombinierenden, weniger schießenden, mehr tändelnden Essener als Wuppertaler Parteigänger getrosten Mutes entgegensehen. Aber — wer weiß denn, was wahr ist? Stellt der Fußball nicht oft genug die Wahrheit der Erkenntnis auf den Kopf? Das Schicksal ist ein Schalk, aber nichtsdestoweniger: wir trauen Schwarz-Weiß Barmen mit einem gesunden Petschler und allgemein gutem Kampfgeist (vielleicht wie gegen Hamborn) trotz der gegnerischen Kanonen Horn und Hundt einen Sieg zu.

Programm voller Verheißungen

Punktesturz in der Gruppe IV der Bezirksklasse?

Auch die Mannschaften der Gruppe IV in der Bezirksklasse haben sich beeilt, die Forderungen des Terminkalenders genau zu erfüllen. Kein Angehöriger der Gruppe klappert also mit seinen Spielen hinterher. Die gute Uebersicht bleibt gewahrt. Der 8. Oktober wird uns manche Ueberraschung bescheren, so vermuten wir wenigstens. Die Mannschaften des mittleren Feldes haben alle eine schwere Aufgabe erhalten. Wahrscheinlich werden am Montag in der Tabelle die Plätze zahlreich gewechselt worden sein.

Im Hauptkampf des Tages zum Beispiel könnten sich VfR. Ohligs und SSV. Elberfeld so hart zusetzen, daß es der Barmer Sport- und Spielvereinigung im Falle eines Sieges über VfB. Remscheid gelingt, an die Spitze der Tabelle zu steigen. Die Düsseldorfer Turu wird voraussichtlich ihren Platz mit einem besseren vertauschen, da sie mit Schwarz-Weiß Düsseldorf einen verhältnismäßig schwachen Gegner erhalten hat. Germania Elberfeld kommt vielleicht an der Nevigeserstraße gegen BV. Lüttringhausen endlich zu einem Punktgewinn; aber sicher ist das durchaus noch nicht. Sportclub Sonnborn muß in die Höhle des Löwen nach Ronsdorf zum TSV., ein gewagtes Unternehmen! VfB. Hilden wird gegen Werften bei einiger Vorsicht auch in Düsseldorf siegen können. — Beginn aller Kämpfe 15,30 Uhr.

VfR. Ohligs – SSV. Elberfeld

Der wichtigste Kampf unter den Spielen des Sonntags! Es geht um die Tabellenführung. Die Elberfelder müssen sich sputen. In Ohligs ist für auswärtige Mannschaften meist wenig zu erben. Da der Verein für Rasensport augenblicklich gut in Fahrt ist — er raubte STVg. Barmen sogar an der Schützenstraße einen Punkt — steht SSV. Elberfeld vor einer schweren Aufo-

gabe. Der Tipp lautet: Die etwas besseren Aussichten haben die Ohligser, doch würde ein Sieg der Elberfelder keine Ueberraschung sein.

Germania Elbf. – BV. Lüttringhausen

Die Germanen sind, trotzdem sie seit Beginn der neuen Spielzeit noch keinen Punkt erwerben konnten, nicht schlechter als alle übrigen Mannschaften ihrer Gruppe. Es fehlte bisher das manchmal sehr notwendige Fußballglück. Da jedoch die Pechsträhne nicht ewig andauern kann, ist am Sonntag gegen den allerdings sehr kampfkräftigen, aber technisch nicht sonderlich gut beschlagenen Ballspielverein aus Lüttringhausen ein Sieg möglich, wenn Germanias Stürmer sich die Schußstiefel vorher schmieren lassen.

TSV. Ronsdorf – SC. Sonnborn

Wie diese Begegnung auslaufen wird, ist schwer vorher zu sagen. Sonnborn hat in den auswärtigen Spielen bisher keine besonderen Leistungen gezeigt, aber das letzte Spiel gegen Werften ließ starke Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern zu. Ronsdorf ist zwar im großen und ganzen als gleichartiger Gegner anzusprechen, aber wir tippen mit aller Vorsicht doch auf einen knappen Sieg der Sonnborner.

VfB. Remscheid – SSVg. Barmen

Die Remscheider können eine ganze Menge. Daheim, wo eine, begeisterte Anhängerschaft den neuen Aufstieg der Mannschaft freudig begrüßt, sind sie für jeden Gegner eine Gefahr. Wenn wir deshalb der Barmer Vereinigung, obwohl wir sie technisch höher einschätzen als den VfB., am Sonntag keinen glatten Sieg zutrauen, so haben wir Gründe genug dafür. Warten wir ab!

Turu Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf

Aller Voraussicht nach wird Schwarz-Weiß auf der Hermann-Göring-Kampfbahn an einer Niederlage nicht vorbeikommen. Die Mannschaft der Turu muß zwar mit Ersatz antreten, aber auf eigenem Platze wird sie für einen Sieg stark genug sein.

Werften 04 – VfB. Hilden

Gegen Sonnborn zeigten die Werftener ihr wirkliches Können. Das war nicht viel. Der Sieg gegen den SSV. Elberfeld, der damals viel Staub aufwirbelte, war ein glücklicher Zufall. Die Hildener werden am Sonntag siegen — wenn sie keine Experimente machen.

Die Kreisklassen

haben in Wuppertal ein Riesenprogramm am Sonntag. Wegen Platzmangels mußten wir die ausführliche Vorbesprechung dieser Spiele für die Samstag-Ausgabe zurückstellen.

Kreis Remscheid-Solingen

1. Kreisklasse

Gruppe 1.

Mit fünf Spielen wird am Sonntag das Spielprogramm ausgefüllt. Die wichtigste Begegnung dürfte das Treffen Ohligser FC. gegen 1. SpV. Solingen-Gräfrath sein. Beide Mannschaften sind recht spielstark. Der Vorteil des eigenen Platzes spielt eine nicht unwesentliche Rolle, jedoch liegt auch ein Unentschieden im Bereich der Möglichkeit. — Der BSpV. Solingen 98 erwartet die Walder Ballspieler. In der augenblicklichen Verfassung werden die Walder nicht viel zu bestellen haben. — In Langenfeld stoßen die Bewegungsspieler auf Jahn Küpperstieg. Selbst auf eigenem Platz wird Langenfeld wenig Aussichten haben, da die Elf nicht in Form ist. — Die Sportvereinigung Leverkusen hat im SpSpV. Haan einen Gegner, der in bezug auf Technik und Schnelligkeit besser ist. Obgleich die Haaner mit Ersatz für den Mittelstürmer antreten müssen, ist mit einem Siege zu rechnen. — Interessant wird sich auch die Begegnung Tus Wever gegen BSpV. Opladen gestalten. In Haan verloren die Opladener knapp, so daß in Wever Aussichten für ein Unentschieden vorhanden sind.

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

Mit fünf Spielen wartet die zweite Kreisklasse am dritten Meisterschaftssonntag auf. Die Begegnung SpV. 1910 Monheim—TSPV. Mansfort dürfte einen unentschiedenen Ausgang nehmen, da zwei gleichwertige Gegner zusammentreffen. — Der SpC. Hitdorf wird auch zu Hause nicht stark genug sein, um den SpV. Schlebusch ohne Punkte abzufertigen. Die Gäste stellen die bessere Elf. — Roland Bürrig erwartet den VfB. Merscheid. Die Gäste werden sich vorsehen müssen, um wenigstens einen Punkt zu retten. — Der Ballspielverein Obligs sollte es fertig bringen, den BSpV. Biesdorf hinter sich zu lassen. Allerdings müssen die Ohligser die Verteidigung verstärken. — Als offen muß man den Kampf BSpV. Burscheid—BSpC. Auderhöhe bezeichnen. Beide Vereine warten auf die Spielberechtigung guter Arbeitersportler, daher ist zunächst noch mit geschwächten Mannschaften zu spielen.

3. Kreisklasse

Gruppe 2:

Nach dem Ausfall sämtlicher Spiele am letzten Sonntag werden hoffentlich die drei angesetzten Treffen zum Austrag kommen. Die DJK. Wald wird im Postsportverein Solingen einen Gegner haben, der imstande ist, beide Punkte zu entführen. — Der BSpV. Landwehr wird dem SpC. Solingen 31 kaum Gelegenheit zu einem Siege geben. Zu Hause war Landwehr bisher immer recht spielstark. — Der nun endgültig aufgenommene SpV. Kohlfurth erwartet den Mangenberger TV. Die Turner sind am letzten Sonntag auf eigenem Platz nicht angetreten. Hoffentlich warten die Kohlfurther nicht auch wieder vergebens.

Mit Volldampf in die Meisterschaft

Erster Handball-Sonntag mit Meisterschaftsbetrieb auf der ganzen Linie

Während der kommende Sonntag für die übrigen Klassen des neuen Handballspielsystems die Eröffnung der Meisterschaftssaison bringt, hat die Gauklasse bereits ihre erste Feuerprobe hinter sich. Bei ihr werden die Spiele des Sonntags schon eine ungefähre Aufklärung über das gegenseitige Stärkeverhältnis der einzelnen Mannschaften geben, und langsam, ganz langsam beginnt sich auch schon wieder der ewig-alte Kampf um den Tabellenplatz zu regen.

Ueber allen Spielen liegt der gleiche, besondere Reiz des Ungewissen, weil man bisher so wenig über das gegenseitige Können unserer besten DSB.-, DT.- und DJK.-Mannschaften erfuhr und deshalb in jedem einzelnen Treffen eine Sensation wittert. Die erste Sensation konnte es in Düsseldorf geben, wo VfB. Aachen gegen den Polizeisportverein spielt. Denn Aachen ist nicht recht in Fahrt, und Düsseldorf lieferte gegen den DT.-Rheinlandmeister Oppum ein glänzendes Spiel. Das spannendste Treffen der 1. Gruppe ist die Begegnung zwischen dem Favoriten Alemannia Aachen und dem TV. Itter-Holthausen, der hier wohl seine ersten Punkte abgeben wird. TG. Benrath und Rhenania Düsseldorf dürften dagegen gleichwertig sein.

In der zweiten Gruppe hat Kupferhütte Duisburg gegen TV. Essen-Ost ebenso sehr Aussichten auf einen Sieg, wie TV. Kettwig über DJK. Essen-Altendorf.

Von den Spielen der Wuppertaler Gauligisten interessiert vor allem der Ausgang des Treffens

TV. Etoppenberg — Tura Barmen.

Tura geht in diesen Kampf mit den größeren Siegesaussichten, aber Stoppenberg ist eine typische Ueberraschungsmannschaft, die auf eigenem Platz immer noch zu besonderer Form auflief und nicht zu leicht genommen werden darf. — Mit mehr Besorgnis erfüllt uns schon der Kampf

TV. Beule — Rasensport Mülheim.

Wenn Beule auch im letzten Kampf gegen Tura Barmen manche schöne Leistung zeigte, glauben wir doch nicht daran, daß sie den Mülheimern widerstehen können wird. Dieses Spiel steigt nachmittags 15,30 Uhr.

Ebenso wird es wohl auch dem dritten Wuppertaler Vertreter in dem Spiel

Union Oberbarmen — TV. Oppum

ergehen. Die DJK.-Leute werden gegen den schnellen, wurfgewaltigen Sturm der Oppumer schwere Arbeit und nach Kampf schließlich das Nachsehen haben. Oberbarmen spielt schon vormittags im Hösen.

Die Bezirksklasse

Gruppe Wuppertal

Das interessanteste Treffen der Gruppe Wuppertal steigt Sonntag vormittag auf Mallack. Die alten Rivalen SSVg. und Schwarz-Weiß kreuzen hier im ersten Punktetreffen die Klingen. Die Nordparkleute haben durch die Mitwirkung des Internationalen Klein an Spielstärke zugenommen. Wir lassen daher den Ausgang des Kampfes offen.

Mittelbarmen tritt Sonntag den schweren Gang nach Bonsfeld an. Ohne ihren bewährten Torhüter müssen die Mittelbarmer schon auf der Hut sein, wenn sie die Punkte mit nach Hause nehmen wollen.

Bei aller Achtung vor dem Können der Elberfelder Germanen glauben wir, daß sie sich gegen den Barmer Sportklub nach hartem Widerstand geschlagen bekennen müssen. Ein Sieg der Platzbesitzer wäre die Sensation des Tages.

Die Spielstärke von Burgundia Elberfeld ist wenig bekannt. Sollte der Barmer Männner-TV. seine vorjährige Form erreichen, so halten wir einen Sieg nicht für ausgeschlossen.

Gruppe Solingen-Remscheid

Der Ausgang des Treffens Solingen 95 — Polizei-SV. Berg.-Land ist völlig ungewiß. Die beiden Vereine lieferten von jeher die spannendsten Spiele. Die Tagesform wird wohl ausschlaggebend sein.

In Solingen-Kreuzweg erwarten wir den Turnerbund Remscheid 61 als Sieger; allerdings hat hier schon manche gute Mannschaft Federn lassen müssen.

In Wermelskirchen Lorbeeren ernten, hält recht schwer. Das sollte am Sonntag die SpVgg. Solingen-Gräfrath erfahren. Nur bei größter Wachsamkeit könnten sie vielleicht an einer Niederlage vorbeikommen.

Der Lokalkampf Hasten — TV. Goldenberg wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Beide Mannschaften sind sich an Spielstärke durchaus ebenbürtig.

Der Kreisklassen-Auftakt

Endlich ist die schwierige Arbeit der Handballklasseneinteilung beendet, so daß die Wuppertaler Kreisklassen am kommenden Sonntag ihre ersten diesjährigen Meisterschaftsspiele austragen.

1. Kreisklasse

Die Spielstärke des Unterbarmer TV. ist ganz gut, so daß der Oberbarmer TV. in ihm einen harten Rivalen hat. Für Unterbarmen wird der eigene Platz von Vorteil sein.

VfL. 05 Wuppertal hat eine gute Elf zur Stelle. SSV. Elberfeld wird es nicht leicht haben. Jedoch scheinen sich die Stadionleute schon recht gut gefunden zu haben.

Der Post-SV. wird den SC. 08 Elberfeld zum Gegner haben. Es dürfte abzuwarten sein, ob SC. 08 seine frühere Form wiedergewonnen hat.

TV. 72 Barmen ist recht spielstark, so daß ATV. Elberfeld auf der Hut sein muß.

An alle Handball-Vereine

Die Neu-Organisation im Handball hat auch **für die Berichterstattung im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Veränderungen gebracht. In Zukunft werden derart viele Spiele in allen Klassen und Gruppen stattfinden, daß die Lösung der Aufgabe, Montags in aller Frühe schon im „Sport-Montag" Berichte über alle Spiele des Sonntags zu bringen, sehr schwer geworden ist. Deshalb bitten wir alle Vereine, uns in Zukunft an jedem Sonntagnachmittag zwischen 17 und 19 Uhr telefonisch unter**

21701

(Abteilung Handball verlangen)

einen Bericht über das Spiel zu geben, das auf ihrem Platz stattgefunden hat. Diese Regelung, mit der wir dem großen Handball-Interesse in Wuppertal dienen wollen, gilt ab Sonntag 15. Oktober.

Für den kommenden Sonntag 8. Okt. bitten wir die Vereine des WSB., des ADT. und der DJK., von dieser Neuregelung bereits Gebrauch zu machen, damit wir am Montag in der Lage sind, über ihre Spiele zu berichten. Die Vereine der DT. bitten wir, für diesen Sonntag noch über die Spiele, in denen sie Platzverein sind, ihre Berichte wie bisher an den Bezirks-Spielberichterstatter der DT., Herrn Pfeil, zu geben, der sie an uns weiterleitet.

Auf dem Platz an der Hauptstraße trifft TV. Sonnborn auf den Turnverein Beckacker. Der Ausgang ist ungewiß.

Eine schwere Aufgabe hat Union Elberfeld, die die TG. Barmen zum Gast hat. Wie das Spiel gegen ETG. am vergangenen Sonntag zeigte, ist Barmen in letzter Zeit recht gut.

SC. Sonnborn ist sehr aktiv, aber TV. Nächstebreck darf nicht zu leicht genommen werden.

TV. Cronenberg-Neuenhaus hat die Teutonen Barmen zu Besuch, die wohl die größeren Erfolgsaussichten haben.

TSV. Einigkeit Barmen hat eine sehr schwere Aufgabe. Der Oehder TV. verfügt über eine starke Spielelf.

Auf dem Freudenberg stehen sich TG. Elberfeld und SC. Cronenberg gegenüber. Nach dem letzten Sonntag zu urteilen, hat SC. Cronenberg Siegesaussichten.

Im Barmer Stadion stehen sich der Barmer TV. und der TV. Langerfeld gegenüber. Es muß abgewartet werden, ob sich die Barmer schon gefunden haben. Vielleicht bringt auch der Platzvorteil die Entscheidung.

Auch SpG. Langerfeld hat es gegen Beyeroehde nicht leicht. Beyeroehde verfügt über gute Kräfte.

Der SSV. Velbert verfügt über beachtliches Können. TV. Langenberg muß sich anstrengen.

TSV. Velbert hat Krehwinkel zu Gast. Wer hier der Bessere ist, muß das Spiel entscheiden.

In BV. Velbert hat wohl TV. Wülfrath keinen allzu starken Gegner.

Unitas Barmen verfügt über eine flinke, kampffreudige Mannschaft. TV. Vohwinkel wird ein gleichwertiger Gegner sein.

2. Kreisklasse

TV. Mettmann ist weiter aktiv mit seiner Elf. TV. Wülfrath 64 hat gegen ihn einen schweren Stand. Dagegen hat Benninghof gute Kräfte zur Verfügung, und TV. Mettmann muß sich schon strecken. Mettmann 28 spielt gegen Dornap. FC. Velbert hat den MTV. Langenberg zu Besuch, TG. Velbert den TV. Dahlbecksbaum. Der Bergische TV. Bevenburg spielt gegen die TG. Bevenburg. Das Spiel wird für die Einheimischen von großem Interesse sein. Hatzfeld hat die kampffreudigen Goldenberger zum Gegner, die Reichsbahn Barmen den Rotter TCL. Alemannia Vohwinkel gegen BV. Vohwinkel verspricht interessant zu werden. Elberfeld 07 hat Liga Elberfeld zu Gast. MTV. Elberfeld wird wohl gegen BV. Cronenberg siegreich bleiben. Die junge Mannschaft von TG. 99 Elberfeld hat es nicht leicht gegen TG. Cronenberg. TSV. Ronsdorf dagegen hat mehr Siegesaussichten gegen BV. 07 Elberfeld. Hardenberg wird es sehr schwer haben gegen die Hermannen Elberfeld.

Wieder zwei Boxsportkämpfe

Samstag-Begegnungen in Barmen und Elberfeld

Kohlhaas — Runge

beim Klubkampf EBC. – Münster 23

Der Elberfelder Borklub steigert seine Programme. Durch seine letzthin gut besuchten Veranstaltungen und sportlichen Erfolge ermutigt, zieht er am Samstag 7. Oktober um 20,15 Uhr in der Elberfelder Stadthalle eine Veranstaltung größeren Formats auf. Die Kohlhaas-Garde Borklub 23 Münster kämpft gegen den EBC. Die Wuppertaler stehen vor einer schweren Aufgabe.

Runge 1 (EBC.), der langsam aber sicher aufgebaut wurde, befindet sich heute mit in der vordersten Reihe der deutschen Schwergewichte. Sein Gegner im Hauptkampf wird Kohlhaas-Münster sein, der zweimal in Amerika durch k. o. erfolgreich war und dank seiner enormen Schlagkraft die meisten Siege durch k. o. errang. Wegen seiner in 110 Kämpfen gesammelten Erfahrungen muß man Kohlhaas ein Plus gegenüber dem Elberfelder einräumen. — Im zweiten Hauptkampf des Abends trifft Gaumeister Poweleit mit dem erfahrenen Weitzmann 1-Münster zusammen. Poweleit steht, trotzdem er erst 40 Kämpfe zu verbuchen hat, durch seinen letzten Sieg über den Internationalen Kartz in gutem Ansehen im Reigen der deutschen Weltergewichte. — Müller (EBC.) wird zu seinem 50. Gang, der ihn gegen Stademeister Weßling führt, einen Sechs-Runden-Kampf austragen. Der Münsteraner ist ein guter Mann seiner Gewichtsklasse und wird Müller eine harte Nuß zu knacken geben. — Ein Prüfstein wird im Mittelgewicht Weitzmann 2-Münster für Runge (EBC.) sein. In über 100 Kämpfen gegen gute Klasse stellte Weitzmann bisher sein Können unter Beweis. — Fix (EBC.) muß gegen Kleist-Münster zeigen, daß er seine letzten Erfolge nicht dem Zufall verdankt. — Der kampffreudige Stademeister Westhoff 1 wird dem temperamentvollen Burger-Münster einen guten Kampf liefern. — Westhoff 2 darf gegen Urbaniak seine Deckung nicht vernachlässigen, denn Urbaniak ist Konterboxer mit genauem Schlag. — Im Fliegengewicht stehen sich Krumphaar und Bläser-Münster gegenüber. Die Augenverletzung des Elberfelders ist gut verheilt, so daß hier ebenfalls guter Sport zu erwarten ist.

Die Veranstaltung wird am Samstag pünktlich um 20.15 Uhr beginnen, da die Gäste noch den letzten Zug nach Münster erreichen müssen.

Gute Gegner für SSVg. Barmen

Dortmunder Boxring 27 bei SSVg. Barmen

Für die Barmer Freunde guten Boxsports heißt am Samstag die Parole: Auf zur Ausstellungshalle am Schlachthof: Die beiden Mannschaften, die sich hier gegenüberstehen werden, besitzen beide Kämpfer, die zur Deutschen Spitzenklasse gehören.

Die Paarungen: Jgd.-Papiergew.: Lewandowski 1-Dortmund — Kunsch-Barmen. Jgd.-Weltergew.: Wilhelm — Rubart. Fliegengew.: Sabotta — Heltewig. Bantamgew.: Galka — Spannagel. Federgew.: Granitzki — Püschel. Leichtgew.: Konopka — Schütte. Weltergew.: Lotz — Fiala 2. Mittelgew.: Festerling — Götz. Halbschwergew.: Strunck — Rosenkranz. Schwergew.: Rottmann — Adolphs. Das Programm läßt also an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig, und daß auch die Qualität der Kämpfe gut sein wird, dafür bürgen von der SSVg. Barmen Namen, wie Spannagel, Püschel, Rosenkranz usw., und von Dortmund der letzte Mannschaftssieg von 12:4 über die bekannte Mannschaft von Schalke 04. Das größte Interesse wird man dem Kampf im Schwergewicht entgegenbringen, nicht nur, weil der Barmer Adolphs beim letzten Kampftag gut gefallen konnte, sondern weil sein Gegner Rottmann in Dortmund als der kommende Mann bezeichnet wird. Näher auf einzelne Paarungen einzugehen, erübrigt sich, da die Tagesform der einzelnen Kämpfer ausschlaggebend sein wird.

Freundschaftsspiele

Mittelbarmer TV. 1 — SSVg. Barmen-Ref. Freundschaftsspiel am Samstag um 16,30 Uhr auf dem Jahnplatz. Wer Sieger wird, ist nur schwer zu sagen. Beide Mannschaften sind gut in Form und spielen einen technisch schönen Fußball.

Mittelbarmer TV. — Rasensport Hückeswagen. Der Mittelbarmer Turnverein hat für Sonntag 14,30 Uhr auf dem Jahnplatz einen Gegner der 1. Kreisklasse, den Rasensportverein Hückeswagen verpflichtet, der in den letzten Wochen gute Ergebnisse erzielt hat. Auch die Mittelbarmer Turner sind gut in Schuß, und deshalb ist ein harter, offener Kampf zu erwarten.

BOXEN

Stadthalle W.-Elberfeld
Samstag den 7. Oktober, abends 8.15 Uhr
GROSS-KAMPFTAG
E.B.C. – B.C. 23 Münster
Hauptkämpfe: Kohlhaas — Runge I / Weitzmann I — Poweleit / Burger — Westhoff I.
6-Runden-Kampf: Weßling — Müller

Boxen
Sonnabend den 7. Oktober 1933 in der Ausstellungshalle am Schlachthof, Barmen
Dortmunder Boxring 27
geg. S. V. Sgg. Barmen
10 Kämpfe — 10 Kämpfe
(vom Fliegen- bis Schwergewicht).
Anfang 8.15 Uhr. Ab 7.15 Uhr Konzert
Eintrittspreise: 0.30 Mk., 0.60 Mk., 1.— M.

Neue Bischöfe in Preußen

Berlin, 5. Oktober. (Drahtb.) Auf Grund des von der Generalsynode beschlossenen Notstandsgesetzes sind, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, durch den Kirchensenat und den Landesbischof der Altpreußischen Landeskirche folgende Persönlichkeiten zu Bischöfen berufen:

Oberkonsistorialrat Peter zum Bischof von Magdeburg und Halberstadt,

Pfarrer Kessel zum Bischof von Königsberg,

Pfarrer Thom zum Bischof von Cammin,

Pfarrer D. Oberheid zum Bischof von Köln und Aachen.

Zu Pröbsten wurden ernannt: Pfarrer Loerzer zum Probst der Kurmark, Pfarrer Otto Eckert (Zossen) zum Probst der Neumark, Superintendent Lic. Grell zum Probst der Grenzmark, Generalsuperintendent D. Lahmann zum Probst von Westfalen-Süd, Generalsuperintendent Stoltenhoff zum Probst von Rheinland-Süd und Weser, Superintendent Jenetzki zum Probst von Liegnitz.

*

Der neue Bischof von Köln-Aachen

D. Oberheid ist gebürtiger Rheinländer. Sein theologisches Studium begann er vor dem Kriege. Im Kriege schwer verwundet, trat er nach Kriegsende bei Stinnes ein, wo er in leitender Stellung besonderes kaufmännisches Geschick und große Tatkraft zeigte. Jahre hindurch war er Führer eines SA.-Sturmes in dem schwer umkämpften roten Hamborn. Nach Stinnes' Tod wurde D. Oberheid selbständiger Landwirt. Dann nahm er sein theologisches Studium wieder auf und brachte es im Frühjahr 1933 zum Abschluß. Seitdem ist er Pfarrer in Elsbach, einer Gemeinde des Westerwaldes, wo er als Leiter des Gaues Mittel- und Oberrhein tätig.

Die Schweiz kürzt die Beamtengehälter um 7 Prozent

Bern, 5. Oktober. (Drahtb.) Bei der Behandlung des Finanzprogramms stimmte der Nationalrat mit großer Mehrheit dem Antrag des Bundesrats zu, die Besoldung des Bundespersonals für 1934 und 1935 um grundsätzlich 7 Prozent herabzusetzen.

Dertils Eltern verhaftet

Wien, 5. Oktober. (Drahtb.) In Zusammenhang mit dem Attentat auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß sind einige weitere Festnahmen erfolgt, so daß sich gegenwärtig zehn Personen in Haft befinden. Unter ihnen befindet sich ein Mann, der einstweilen nur mit dem Spitznamen „Der Bucklige" genannt wird. Es konnte festgestellt werden, daß er dem Attentäter Dertil die Waffe für zehn Schilling verkauft hat. Unter den Verhafteten befinden sich auch die Mutter Dertils und sein Stiefvater Dr. Raimund Günther.

Byrds Expeditionsschiff in Seenot

WTB. **Wilmington** (Nordkarolina), 5. Okt. Das Expeditionsschiff „Dear" des Konteradmirals Byrd, das Hilfe angefordert hat, soll auf einer Sandbank in Seenot geraten sein. Das Küstenwachschiff „Modoc" ist zu seiner Unterstützung ausgelaufen. Die „Dear" hat am 25. September Boston verlassen mit Bestimmung zum Südatlantik. Byrd selbst ist nicht an Bord. Er wird erst mit dem zweiten Expeditionsschiff abfahren.

Ende der „Sommerzeit" in England

WTB. **London**, 6. Okt. Die englische Sommerzeit geht in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober zu Ende. Am Sonntagfrüh um 3 Uhr werden alle Uhren auf 2 Uhr zurückgestellt.

Wetterbericht.

Zunächst keine Wetteränderung

In Mitteleuropa ist zwischen dem über Rußland nach Osten abwandernden großen Störungssystem und dem ihm folgenden kräftigen Wirbel zwischen Island und Skandinavien sowie im anderen Störungsbereich westlich der Pyrenäenhalbinsel wieder Aufheiterung eingetreten. Die Luftmassen sinken vielerorts zusammen, wobei das mittlere und südwestliche Deutschland und Frankreich vielfach Aufheiterung verzeichnen. Ost- und Westpreußen liegen noch im Bereich des Rußlandwirbels. Hier herrscht bei frischen nordwestlichen Winden starke Bewölkung, aus der vereinzelt Regenschauer fallen. Für Westdeutschland ist zunächst keine Wetteränderung zu erwarten, da die Ausläufer des Islandwirbels nicht kräftig genug sind, um sich bis an das Festland durchzusetzen.

Wetteraussichten für Samstag:

Bei schwacher Luftbewegung wechselnd stärker wolkig und heiter, Temperaturen wenig verändert, in den Morgenstunden strichweise stärker dunstig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Zeitweise Bewölkungszunahme bei auffrischenden westlichen bis südwestlichen Winden, später aufkommender Niederschlag nicht ausgeschlossen.

Freitag, den 6. Oktober 1933, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz	Wind	Wetter	Temp. Cel.°
Borkum	770.3	N leicht	bedeckt	15
Hamburg	769.5	WSW leicht	wolkig	11
Swinemünde	764.8	NW stark	heiter	12
Königsberg	762.2	NW mäßig	fast bedeckt	9
Aachen	770.7	S leicht	wolkig	11
Frankfurt-M	770.7	still	Nebel	8
Hannover	770.6	W leicht	fast bedeckt	14
Berlin	769.5	NNW schwach	wolkenlos	10
Breslau	768.3	WNW schwach	fast bedeckt	10
München	772.1	still	heiter	6
Zugspitze *)	595.0	NW mäßig	heiter	−2
Brocken *)	684.1	NNW stark	fast bedeckt	2
Kahler Asten	683.6	NW leicht	bedeckt	7
Wiesbaden	770.1	OSO leicht	heiter	13
Brüssel	770.4	O schwach	Nebel	9
London	769.4	OSO leicht	Nebel	7
Plymouth	769.7	W leicht	fast bedeckt	9
Plymouth	766.0	S schwach	fast bedeckt	14
Paris	768.3	still	heiter	10
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	765.3	N leicht	bedeckt	16
Zürich	770.3	NNO leicht	bedeckt	11
Genf	769.8	O leicht	bedeckt	12
Lugano	768.4	N leicht	heiter	13
Genua	767.7	still	bedeckt	18
Rom	768.2	still	Nebel	16
Meissina	767.9	NNO leicht	heiter	22
Wien	769.1	NW leicht	fast bedeckt	12
Budapest	766.9	NW leicht	fast bedeckt	13
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	767.6	NO leicht	heiter	12
Stockholm	764.2	NW leicht	wolkenlos	4
Haparanda	760.8	N leicht	wolkig	0

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.	766.6	767.8	68.3
Temperatur	13.2	13.2	11.2
Wind	W leicht	W leicht	W leicht
Wetter	b. bedeckt	b. bedeckt	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden			— mm
Höchste Temperatur gestern			14.5
Niedrigste Temperatur heute früh			10.9

Wuppertaler Bühnen

Freitag, den 6. Oktober 1933,
Barmen und Elberfeld keine Vorstellg.
Samstag den 7. Oktober 1933,
Barmen. 20—23. 0.60—3.80. „Ein Walzertraum". Operette.
Elberfeld. 20—22.30. 0.50—3.10. „Kampfstaffel 303". Drama. x1894

Schloß Aprath

Das altbekannte und beliebte
Ernte-Fest
findet am **Samstag 7. Oktbr.** ab 19 Uhr und am **Sonntag** dem **8. Oktbr.** ab 16 Uhr statt.
Große Ueberraschungen
2 Kapellen! 2 Kapellen!
Sonntagskarten-Ruhrschnellverkehr. g1772

Am Samstag dem 7. Oktober **Eröffnung** der
Gaststätte „Zum Grolchen"
Kölnerstr. 88 **W.-Elberfeld** Ecke Island
Zum Ausschank gelangt das bekannte gute
B.B.B. Bremme-Bier B.B.B.
Neuzeitliche Preise in Küche und Getränken.
Zu regem Besuch ladet ein:
Heinrich Stockhausen
ehemaliger Küchenmeister
k459

Zeitungs-Makulatur
billig abzug. C. Hermann-Göringstr. 50.

GEFEST
Jede Hausfrau Gefest liebt — Zum Bohnern es nichts bess'res gibt!
Gefest-Bohnerwachs u.-Wachsbeize bohnert mühelos hochglänzend. Überall erhältlich. ¼ Dose RM 0,40 ⅛ „ „ 0,75 1/1 „ „ 1,40
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H. Düsseldorf



MODERNES THEATER BARMEN
Magda Schneider
Hermann Thimig
Otto Wallburg, Henry Bender, in der ganz reizenden humorsprühenden Tonfilm-Operette:
Marion
das gehört sich nicht
„Jede Nacht träumt mein Herz nur von dir . . ."
Hierzu der tolle Militärschwank
Kaczmarek als Rosenkavalier
mit Albert Paulig, Rosa Valetti.
Ferner die neue 106d
Emelka-Tonwoche
und das übrige sehenswerte
Beiprogramm
Mindestpreis (Wochent.) 50 Pf.
Erwerbslose (Wochent.) 40 Pf.
(durchgehend)

Die neuesten
Herren-Stoffe
feine Maßqualitäten, bekannt billig
Die Wohlgemuth-Etage
W.-Elberfeld, Erholungstraße 7
k403

Reine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Spezialitäten: 224b
Reiner Klaren 1 Ltr. 1.90
Goldkorn . . . 1 Ltr. 2.20
Münsterländer 1 Ltr. 2.20
Wermut-Wein 1 Ltr. 0.85
Rathaus-Drogerie Emil Jansen
Barmen, Wertherstraße 8

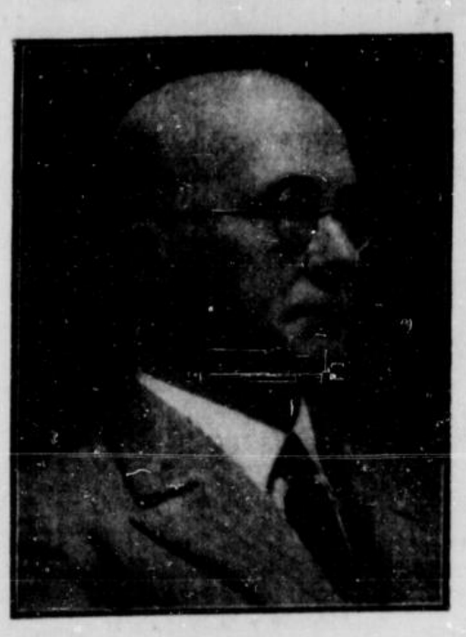
Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. Girardet, Essen

Billige g173
Mäntel u. Anzüge
sind in größter Auswahl eingetroffen.
Herren-Mäntel u. Anzüge Mk. 65, 58, 48, 42, 35, 27, **21**
Gabardine-, Lederol- und Batist-Mäntel Mk. 45, 36, 29, 25, 19, 16, 12, **9.50**
Hosen lang, Breeches u. Knickerbocker Mk. 11, 9, 7, 5, 3.90, 2.90, **1.90**
Wer gut und billig kaufen will, geht zu
SIMON
W.-Elberfeld, Post- u. Schwanenstr.-Ecke

Ziehung 20. und 21. Oktober
Preußische Süddeutsche Klassenlotterie
Neue 760 Tagesprämien à 1000 RM
Der Gewinnplan ist gegen früher bedeutend verbessert!
42,5% aller Lose gewinnen
Dagegen der alte Preis ⅛ Los 3 RM
¼ Los 6 RM statt 5 RM respekt. 10 RM
1/1 Los 24 RM Doppellos 48 RM
Staatl. Lotterie-Einnahme WUPPERTAL - ELBERFELD
EULENBERG • Altenmarkt 11
In der Wiederholung der Zeitungsanzeige liegt ein weitaus größerer Erfolg. Deshalb muß Ihr Angebot dem Leser immer wieder vor Augen geführt werden.

MOST
BUTTER-PRALINEN
frisch eingetroffen!
Für unsere Kunden, die sie **kennen**, genügen diese 3 Worte. Unseren Kunden, die sie noch nicht kennen, möchten wir auch nicht viel mehr darüber sagen, denn Butterpralinen von MOST muß man probiert haben.
Hergestellt aus **feinster, reiner TEE-BUTTER** können sie nur ganz fabrikfrisch verkauft werden, das ermöglicht das **MOST-SYSTEM.**
Butterpralinen sind immer nur tageweise zu haben. Die Verkaufstage werden durch Plakate angezeigt.
130 g = 80 Pfg.
In Elberfeld: Herzogstr. 31
u. in Hagen: Elberfelderstr. 1a
k340

„Kampfstaffel 303" - Drama von Paul Boeddinghaus



Der Autor: Paul Boeddinghaus.



Szenenbild aus dem zweiten Akt. Aufn.: Saurin-Sorani.
Von links: Margarete Hopf (Madame de Ray), Rudolf Reif (Hauptmann Reinhart), Hans Sendler (Hauptmann Ebenheim), Herbert A. E. Boehme (Rittmeister von Erzbach).

Wuppertaler Wochenschach

Der sizilianische Drache in Nöten!

Die sizilianische Verteidigung, eine der ältesten geschlossenen Eröffnungen, hatte in den letzten Jahren wegen der Drachenvariante immer mehr Anhänger gefunden. Es gab anerkannt starke Meister, die jahraus, jahrein sich damit verteidigten, und dazu meist erfolgreich (B. Koch, Carls (Bremen), Becker (Wien). Der Sizilianer ist in der Hand des erfahrenen Positionsspielers eine starke Waffe. Die dynamische Kraft des Läufers auf g7 in Verbindung mit geschickter Ausnutzung der Chancen am Damenflügel durch die starke offene c-Linie mahnen den Gegner zu besonnenem Spiel. Sehr oft gab ein geringes Nachlassen des Weißen dem schwarzen Drachenspieler eine siegbafte Initiative. Verteidigungskünstler, wie Niemzowitsch und Carls, haben in den Turnieren manch schönen Zähler durch die Drachenvariante gebucht. Aber wie immer, wenn eine Eröffnung Mode wird und dadurch einen immer größeren Anhang findet, wird plötzlich ein Gegengift gefunden. Dem Turnier um die Meisterschaft von Deutschland in Bad Pyrmont war es vorbehalten, der Drachenvariante den Todesstoß zu versetzen.

In den letzten Jahren wählte Weiß gegen die Drachenvariante fast immer folgenden Aufbau: 1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 c×d4 4. S×d4 Sf6 5. Sc3 d6 6. Le2 g6 7. Le3 Lg7 8. 0—00—0. In dieser Stellung folgte 9. Sd4—b3!, um einen entlastenden Abtausch des Schwarzen zu unterbinden. Ferner sollte durch Beobachtung des Punktes d5 das strategische Ziel von Schwarz, durch d6—d5 sein Spiel zu befreien, verhindert werden. Verhält sich Schwarz passiv und macht den Schablonenzug Lb7, so bekommt Weiß durch folgendes Abspiel die bessere Partie: 9. Ld7 10. f3 b6 11. Dd2 Sb7 12. Sb5 S×b5 13. e×d5 und folgenden c2—c4! Aber auch gegen dieses für Weiß vorteilhafte Abspiel fand man eine geeignete Bekämpfungsmethode. A. Becker, der beste Kenner des Sizilianers, empfahl statt passiver Entwicklung Le6. Zieht darauf Weiß f3, so kommt der wichtige Zentralstoß d6—d5 mit Befreiung. Auf f4 mit der Drohung eines starken Königsangriffs folgt ein sinniges Entlastungsmanöver: 10. f4 Se5!! 11. f5 Le4 12. c5 L×e2 13. D×e2 d×c5 14. Tad1 Dc7 Sb5 Dc4!, und der weiße Angriff ist abgewiesen!

Auch das feine Manöver des Weltmeisters, vor der Entwicklung des Läufers nach c3, Sa—b3 zu ziehen, hat der Drachenvariante nichts antun können. Sehen wir nun, wie man in Pyrmont dem sizilianischen Drachen zu Leibe ging!

Weiß: Dr. Rödl, Nürnberg. Schwarz: B. Koch, Berlin.

1. e4 c5, 2. Sf3 Sc6, 3. d4c×d4, 4. S×d4 Sf6, 5. Sc3 d6, 6. Le2 g6, 7. Le3 Lg7, 8. Sdb3! Le6. Gegen Schones spielte Koch an dieser Stelle 0—0 und wurde durch sofortigen Bauernsturm (h4, g4) in Grund und Boden gespielt. 9. Dd2, Sa4, 10. L×g4 L×g4 11. f3 Ld7? 12. Lb6! L×b6 erzwungen. Denn auf 0—0 folgt h4 mit tödlicher Linienöffnung. 13. D×b6 Sb4? 14.0—0—0!! Jetzt sehen wir die neue Bekämpfungsmethode von Pyrmont. Abtausch des Läufers auf g7 mit nachfolgender langer Rochade! oder wie Schones spielte, gar keine Rochade, sondern gleich Bauernsturm. Weiß legt sich also erst mit der Rochade fest, wenn er sieht, wie Schwarz seinen König stellt. . . . 14. Le6. Könnte Schwarz auch lang rochieren, wäre alles gut. Aber es scheitert nach Db6 an e3 und Sd5, was den Rückzug der Dame erzwingt! 15. Dg7, T:8, 16. Kb1, f6, 17. D×b7 (das erste Material bei weit überlegener Stellung) L:f7 18. Sd5! a5. (Eine nutzlose Demonstration, aber Tausch auf d5 öffnet die c-Linie für die weißen Türme). 19. Sb4, Tc8, 20. c3 Sa6, 21. Sb5 (Riesenstark: droht Sf6:4e×f6, Sd6 + nebst S×f7) 21. . . . Tc6, 22. f4! e6, Te1 (alle Züge des Weißen gleichen Keulenschlägen!) Kd7, 24. c5, Kc8. (Die Qualität geht verloren) 25. Sa7+-Kb8, 26. Sc6 +-b×c6, 27. S×c6, b5, 28. Dg 7, Sc5, 29. Sb7, Tb8, 30. D×f7, Db6, 31. Db2, Sa4, 32. Db—c2. **Aufgegeben.**

Eine Partie aus einem Guß!

Dr. Rödl kommt nach Westdeutschland.

Dr. Rödl, Deutschlands bester Amateurmeister, unternimmt während der 2. nationalen Schachwerbewoche eine Reise zwecks Simultanspiels durch Westdeutschland. Vereine, die Dr. Rödl engagieren wollen, schreiben unter Dr. Rödl, Nürnberg-O., Köhnstr. 56.

Wettkampf Müller-Wien — Rogmann-Westfalen steht 1:1.

*

Niederrheinischer Schachverband 1901
Kreis Bergisch Land

Meisterschaftsspiele

B-Klasse (Tal)

In dieser Gruppe wurde nur der Wettkampf Cronenberger Schachklub gegen DHV.-Schachgilde Elberfeld ausgetragen, den Cronenberg mit 5:3 gewann. Die übrigen Spiele sind verlegt worden. Am Samstagabend dem 7. Oktober spielte der Vohwinkeler Schachklub gegen Schachklub „Anderssen" 2.

B-Klasse (Berg)

Hier wurden die vorgesehenen Kämpfe programmgemäß erledigt. Der Radevormwalder Schachklub wurde von den Schachfreunden Stöckerberg 3½:4½ geschlagen.

Im Ortstreffen zwischen den Schachfreunden Remscheid 1932 und dem Remscheider Schachverein behielt der Schachverein mit 5:3 die Oberhand. Solinger Schachklub 1911 gewann gegen Schachfreunde Vohwinkelerhof 5½:2½.

Solingen 1911	2	2	0	0	11:5	2
Stöckerberg	2	2	0	0	10:6	2
Remscheid 32	2	1	0	1	8½:7½	1
Remscheider SV.	2	1	0	1	7½:8½	1
Radevormwald	2	0	0	2	6:10	0
Vohwinklerhof	2	0	0	2	5:11	0

C-Klasse (Berg)

Das vorverlegte Spiel zwischen Radevormwald und Stöckerberg ging mit 3½:4½ für Rade verloren.

Freundschaftsspiel. Im Klubkampf an 17 Brettern gewann der Schachklub „Anderssen" Barmen gegen die Schachgesellschaft Barmen-Wichlinghausen hoch mit 14:3.

Zweite nationale Schachwerbewoche 15.—22. Oktober

Alle Wuppertaler Schachfreunde werden auf die zweite nationale Schachwerbewoche, die der Großdeutsche Schachbund vom 15. bis 22. Oktober veranstaltet, aufmerksam gemacht. Große Massenveranstaltungen finden in Barmen und Elberfeld statt. Dazu sind alle Schachspieler schon jetzt eingeladen. Näheres wird noch nächste Woche bekannt gegeben. Nachstehend führen wir auf vielseitigen Wunsch die Wuppertaler Schachvereine auf:

Schachklub „Anderssen" Barmen. Lokal: Gaststätte Haus Bergisch Land, Gemarker Ufer 21, Spielabend: Donnerstag.

Barmer Schachverein, Kaffee von Kamp, Adolf-Hitler-Straße, Ecke Postbrücke, Donnerstag.

Schachgesellschaft Barmen-Wichlinghausen. Rest. Rink, Handelstraße, Freitag.

Langerfelder Schachverein 1932. Bechstein, Wiesenstraße, Mittwoch.

DHV.-Schachgilde Barmen. Ortsgruppenheim, Adolf-Hitler-Straße, Freitag.

Elberfelder Schachgesellschaft, Löwenbräu, Mäuerchen, Dienstag.

DHV.-Schachgilde Elberfeld. Ortsgruppenheim, Untergrünewalderstraße, Dienstag, Freitag.

Schachverein der J. G. Farbenindustrie Elberfeld, Mittwoch.

Vohwinkeler Schachklub 1929. Rest. Tietze, am Kaiserplatz, Freitag.

Cronenberger Schachklub. Rest. Vogelskamp, am Kriegerdenkmal, Dienstag.

Schachfreunde Vohwinkelerhof. Klubhaus, täglich.

Achter-Kämpfe im Kreise Bergisch-Land

Das Wiederauftreten der seit einigen Jahren nicht mehr an die Oeffentlichkeit getretenen A-Mannschaft des Barmer Schachvereins 1865, in welcher nur der vorübergehend abwesende Landesmeister Schlender ersetzt war, endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit einem vollen Erfolge. Der Sieg über die Betherter Schachgesellschaft war mit 6½:1½ leicht errungen. — Die noch nicht turniererfahrene C-Mannschaft verlor gegen die gleiche des Schachklubs „Anderssen" mit 5½:2½ Punkten.

Verwandten-Ehen

Auf eine Anfrage, ob es eine zuverlässige Statistik über die Gefahren einer Verwandten-Ehe gibt, und wie die Folgen für die Nachkommenschaft sind, antwortet in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" der Rassenhygieniker und Vererbungsforscher, Professor Fritz Lenz: Die Frage berührt eine empfindliche Lücke unseres Wissens. Wohl kennen wir von zahlreichen Erbleiden den ungefähren Prozentsatz, in dem diese aus Verwandten-Ehen stammen, es ist aber wenig Zuverlässiges darüber bekannt, in welchem Prozentsatz umgekehrt erbkranke Kinder aus Verwandten-Ehen hervorgehen. Im übrigen muß bei der Eheberatung jeder Fall beabsichtigter Verwandten-Ehe für sich beurteilt werden, je nach dem Grade der Verwandtschaft, nach Art und Grad eventueller Belastung.

Die gute Qualität ist Ihnen bekannt. – Beachten Sie bitte auch die ermäßigten Preise.

Grieß-Maccaroni	℔ 0.38	Eier-Maccaroni	℔ 0.42
Hartgrieß-Maccaroni	½ ℔ 0.25	Eier-Schnitt-Nudeln	½ ℔ 0.25
Eier-Maccaroni	½ ℔ 0.29	Eier-Faden-Nudeln	℔ 0.48

Eier-Schnitt-Nudeln	℔ 0.40
Eier-Hörnchen	℔ 0.48
Eier-Sternchen Figuren	½ ℔ 0.30

Frischei-Qualitäten

Eier-Schnitt-Nudeln	½ ℔ 0.40
Eier-Röhrchen	½ ℔ 0.40
Eier-Körbchen ...	½ ℔ 0.40

Adolph Schürmann

Grüne Rabattmarken 5% Rabatt.

f 336

RUNDFUNK

Programmänderung für Freitag 6. Oktober

20.30—21.00 von Frankfurt: **Der letzte Brief.** Hörbericht von Heinrich Marx. Leitung: Manfred Mario.

Samstag, den 7. Oktober

Westdeutscher Rundfunk

6.00 von Köln: **Morgenruf.** Choral: „So nimm denn meine Hände". — Spruch des Tages.

6.05 von Köln: **Morgenkonzert.** Militär-Marsch (Schubert). — Schön ist die Jugend, Volkslied. — Ich liebe dich, Walzer (Waldteufel). — Aus dem Coppelia-Ballett (Delibes): Slawische Volksmelodie mit Variationen. — Frühling am Rhein, Lied (Höfer). — Kirta-Polka, Harmonika-Duett. — Matrosenstreiche, Charakterstück (Rathke). — Hackelnder-Marsch (Berg).

6.30 und 6.45 von Köln: **Hans Jakob Reinarz: Peilsendungen.**

7.15 von Köln: **Frühkonzert.** Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" (Grieg). — Rosen aus dem Süden, Walzer (Strauß). — Ball-Ouvertüre (Sullivan). — Aus der Oper „Tosca": a) Wie sich die Bilder gleichen; b) Und es blitzen die Sterne. — Slawische Rhapsodie. — Flötenserenade. — Frühlingsrauschen (Sinding). — Lied der Liebe (de Curtis). — Fledermaus-Polka (Strauß). — Szenen aus der Operette „Der Obersteiger" (Zeller).

8.20 von Köln: Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**

8.40—8.50 von Köln: **Frauenstunde.**

10.00 von Köln: **Kindergarten.**

10.30 von Köln: **„Arbeitsschlacht im Westen".**

11.00 von Köln: **Schulfunk-Feierstunde** für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. Wir traben in die Weite. — Von Rolfen Reitersleuten, Peter Franken.

12.00 von Köln: **Unterhaltungskonzert** des Großen Orchesters des Westd. Rundfunks. Leitung: O. J. Kühn.

13.35 von Köln: **Heitere Musik für zweierlei Instrumente.** Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote). Streichquartette (Radzek). — Kagenständchen (Scherz-Ländler), Opus 22. — Ein Morgen im Hühnerstall. — Unsere Lair'.

14.30 von Köln: **Jugendfunk.**

15.15 von Stuttgart: **Terni morsen!**

15.40 von Köln: **Wanderungen in Rheinland und Westfalen.** Land um den Rhein-Weser-Turm (Im hohen Sauerland).

16.00 von Frankfurt: **Nachmittagskonzert.** Der Wiesbadener Madrigalkreis, Leitung: Ernst Laff; Olga Schwind und Corry de Rijk (Laute, Spinett, Blockflöten). Suite (Spinett, Sopran-Flöte; Strungk). Fantasie (2 Alt-Flöten; Laffus). — Ernste Madrigale und Volkslieder: a) O musica, du edle Kunst (Peuerl); b) Gott behüte dich (Lehner); c) Ach Elslein, liebes Elslein mein (Zensl); d) Nun Laube, Lindlein Laube (Prätorius). — Deutscher Tanz (Laute; Waisselius). — Zwei altitalienische Lautenstücke. — Heitere Madrigale und Volkslieder: a) An hellen Tagen (Gastoldi); b) Ein Hennlein weiß (Scandelli); c) Es ist ein Schnee gefallen (Othmayr); d) Der Guggauch auf dem Zaune saß (Lomlin). — Suite (Spinett, Alt-Flöte; Joh. Fischer). — Der Liebeskrieg (Haßler). — 2. Orchester erwerbsloser Berufsmusiker, Leitung: Gustav Schumacher. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" (Lortzing). — Skandinavische Suite (Frederikssen). — Legende vom Meer (Glan). — Liebesserenade (Glan). — Orientalisches Ballett (Krüger). — Wiener Bürger, Walzer (Ziehrer). — Im Zirkus (Armandola).

18.00 von Frankfurt: **Staat und Handwerk im neuen Deutschland und in Italien.** Der Führer des deutschen Handwerks, W. G. Schmidt, berichtet von seiner italienischen Studienreise.

18.20 von Frankfurt: **York, Rede an seinem Todestag von Fritz Reck-Malleczewen,** gelesen von Hans Goguel.

18.35: **Groß im Westdeutschen Rundfunk.** Interview mit dem bekannten Komiker.

19.00: Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus Köln: 20. Deutsches Bachfest in Köln. Uebertragung aus der Karthäuserkirche. Abendmusik. Werke von Joh. Seb. Bach: Orgelchoral: „Herr Gott, nun sei gepreiset!" — Kantate Nr. 169: „Gott soll allein mein Herze haben!" für eine Altstimme, Chor, konzertierende Orgel und Orchester. Sinfonia, Arioso, Aria, Recitativo, Aria Recitativo, Choral. — Orgelchoral: „Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit". — Messe in A-Dur für Solostimmen, Chor und Orchester; Leitung: Professor Heinrich Boell. Mitwirkende: Helene Fahrni (Sopran), Inga Torshof (Alt), Walter Sturm (Tenor), Professor Dr. H. J. Moser (Baß), Fritz Bremer (Orgel), Otto Hohn (Solovioline), Kammermusiker Paul Stolz (Flöte), Clemens Ingenhoven (Cembalo); Kammermusiker Max Münch (Oboe 1), Reinhard Krüger (Oboe 2), Jos. Manczak (Engl. Horn); der Chor des Bachvereins; das Streichorchester der Staatl. Hochschule für Musik.

20.00 von Frankfurt: **Gruß ins Heute.**

20.10 von Stuttgart: **Bunter Abend mit Willi Reichert.**

21.10 von Stuttgart: **Aufgepaßt, jetzt geht's los!** Eine kunterbunte Stunde, Leitung: Fritz Gantz. Südfunkchor und Orchester, Leitung: Gustav Görlich und Otto Seyfert.

22.20 von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**

22.40—2.00 von Frankfurt: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.**

Sonntag 8. Oktober

6.35 aus Hamburg: **Hamburger Hafenkonzert.** Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Wer nur den lieben Gott läßt walten. 2. Hoch Heideckburg, Marsch, Herzer. 3. Ouvertüre zu „Flotte Bursche", Suppé. 4. Am Lagerfeuer, Intermezzo, Siede. 5. Fehrbelliner Reitermarsch. 6. Wiener Blut, Walzer, Joh. Strauß. 7. Solveigs Lied, Grieg. 8. Schön ist die Jugend, Potp., Rhode. 9. Der Adler von Lille, Marsch, Blankenburg. 10. Die Wachtparade kommt, Eilenberg. 11. Graf Zeppelin, Marsch, Teike. 12. Steinmetz-Marsch, Bratisch.

8.25 von Köln: Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**

8.45 von Köln: **Katholische Morgenfeier.** „Der reiche Arme." (Aus dem Franziskanerkloster Warendorf.)

9.30 von Frankfurt: **Weihestunde.**

10.00—10.45 aus der Christuskirche **Köln: Evangelische Morgenfeier.** Festgottesdienst. Predigt: Prof. D. Dr. Staeblin, Münster. Leitung: Pfarrer Koehler, Köln. Chor der Kölner Chorvereinigung, W. Bredack. 1. Präludium (G-dur: 2. Bringet dem Herrn Ehre seines Namens (Kantate Nr. 148); 3. Toccata und Fuge d-moll, Bach.

10.45 von Köln: **Dichterstimmen auf der Schallplatte.** Es sprechen: Wilhelm von Scholz, Rudolf G. Binding, Hans Carossa, Ina Seidel, Josef Georg Oberkofler, Hanns Johst und Wilhelm Schäfer. Ansage: E. Schröder

11.15: **Vogelstimmen in der Musik.** Eine Plauderei mit Schallplatten von Heinz Dramsch.

12.00 aus dem Kongreßsaal in **Köln: 20. Deutsches Bach-Fest in Köln.** Kammermusik. Werke von Joh. Seb. Bach. 1. Sonate für Flöte und Cembalo in Es-dur. 2. Kantate: „Von der Veranlassamkeit", für eine Sopranstimme und Orchester. 3. Aria mit 30 Veränderungen (Für Klavier). 4. Kantate: „Schweigt stille, plaudert nicht!", für Sopran, Baß, Tenor und Orchester.

13.30 von Stuttgart: **Kleines Kapitel der Zeit.**

13.45 von Köln: . . . **und zwischendurch Musik.**

14.30 von Stuttgart: **Bunte Kinderstunde.** 1. Der Wiese Abschiedsfest. Ein Märchen von Emma Hennes. 2. Musik auf Akkordeon. 3. Kasperle als Schrankenpärter, von Grete Anders.

15.30 von Köln: **Eine Viertelstunde Zupfgeigenhansl.** Zwiegesänge zur Laute: Robert Götz, Paul Lämmerhirt.

15.45 von Köln: **Eltern und Kinder.** Dr. Reuters: Der Tintenonkel einer Kinderzeitung blättert in seiner Mappe.

16.00 von Stuttgart: **Nachmittagskonzert** des Südfunk-Orchesters. Leitung: Otto Seyfert. Solist: Mischa Jamaleff (Balalaika). 1. 1. Kaukasische Steppenskizze. Ippolitow-Iwanow. 2. a) Der Fasan, Andreseff; b) Lied an die Nacht, arr. von Jamaleff; c) Valse caprice, Dobrochotoff. — 16.15—16.40 Einlage: **Beim Pferdesport.** a) Uebertragung aus Gelsenkirchen: Von der Trabrennbahn, 5-Km.-Preis. b) Von der Rennbahn Köln-Merheim: Preis des Winterfavoriten. Sprecher: Probst. — 3. Blumenwalzer, Tschaikowsky. 4. a) Slawische Weise und Csardas, Andrejeff-Schumakoff; b) Variationen über das russ. Scherzlied „Der Zeisig", Schumakoff; c) Variationen über eine russische Tanzmelodie, Ignatieff. 5. Krakowiak, Gimka. — II. Operettenmelodien. 1. Ouverture zu „Der Bettelstudent", Suppé. 2. Traumideale, Walzer, Fucik. 3. Einzugsmarsch aus „Der Zigeunerbaron", Joh. Strauß.

18.00 von Köln: **Griff ins Leben oder Die bunte Stunde.** Verantwortlich: Wilfrid Schreiber.

19.00 aus Paris: **Kunstflugkampf Fieseler / Detroyat.**

19.30 von Köln: **Kur Unterhaltung.**

19.45 von Köln: **Sportvorbericht.**

20.00 von Frankfurt: **Griff ins Heute.**

20.10 von Frankfurt: **Giuseppe Verdi,** geb. 9. Oktober 1813 zu Le Roncole bei Busseto. Das Rundfunkorchester. Solisten: Emmy Bettendorf (Sopran), Monka Holmdonner (Sopran), Helge Roswaenge (Tenor), Gerhard Hüsch (Bariton), Theo Herrmann (Baß). Leitung: Hans Rosbaud. 1. Aus „Nabucco": Einzugsmarsch des dritten Aktes. 2. Aus „Simone Boccanegra": Arie „So lebe wohl für ewig". 3. Ballettmusik aus „Die Sizilianische Vesper". 4. Szene des Nachtwandelns aus „Macbeth". 5. Aus Troubadour: a) Arie „Ihres Auges himmlische Strahlen"; b) Arie des Maurico: „Es lodern zum Himmel". 6. Romanzen für eine Singstimme und Klavier: a) Die Zigeunerin; b) Der Schornsteinfeger. 7. Aus dem Streichquartett: Scherzo fuga. 8. Aus „Don Carlos": 9. Solo-Szene „Die Ehre", aus „Falkstaff". 10. Arie des Ingemisse aus dem „Requiem". 11. Sklavenchor aus „Nabucco". 12. Aus „Othello": a) Trinklied des Jago mit Chor; b) Schlußszene des ersten Aktes: Desdemona und Othello; c) Traumerzählung des Jago; d) Othellos Tod.

22.20 von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .**

22.40 von Köln: **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Kühn.

24.00—2.00 von Frankfurt: **Nachtmusik.**

Ein neues Schulgebet

Das thüringische Volksbildungs-Ministerium veröffentlicht in seinem Amtsblatt folgendes Schulgebet:

Schütze, Herr, mit starker Hand
Unser Volk und Vaterland!
Laß' auf unseres Führers Pfade
Leuchten deine Huld und Gnade!
Weck' in unserm Herz aufs neue
Deutscher Ahnen Kraft und Treue!
Und so laß' uns stark und rein
Deine deutschen Kinder sein!

Dr. Wolfs reine Fettseife wird aus den edelsten Pflanzen-Rohstoffen hergestellt. **Zum Waschen kunstseidener Gegenstände** sowie **Seidenstrümpfen** etc. ist sie **unvergleichlich.**

Fordern Sie bitte den Prospekt über unsere Spar- **Rabatt-Vergütung.**

Dr. Wolfs reine Fettseife zählt **doppelt.**